

Alfadas

Wenn Träume wahr werden

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Harry ist Nach Sirius Tot am verzweifeln! Während Ginny ihn aus seinem Seelischem-Tief lockt und ihm wieder einen Lebendswillen gibt, entfernen sich Ron und Hermine immer weiter von ihm, da sie mit dem "neuen" Harry nicht klar kommen. Und auch das Böse schläft nicht, denn nichts ist mächtiger als das Bluterbe der Malfoys!

Oder etwa doch?

Pairings: HP/GW nebenbei RW/HG

Vorwort

Mir gehört nichts, ich mach das nur aus Spaß und verdiene (leider) auch kein Geld damit!

Es ist meine erste FF also ist Kritik erwünscht, nein, erhofft! Ich will mich ja verbessern :)

Betaleser(in) ist **vojka**! Vielen Danke kleine, du hilfst mir sehr! ;)

Viel Spaß beim lesen!

Hier der Link fürs Forum. Habe dort einen kleinen Theard aufgemacht!

[url]<http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?threadid=27453>

Inhaltsverzeichnis

1. Umnachtung des Geistes
2. Flucht aus der Einsamkeit
3. Ein neues Heim
4. Die Schönheit der Freiheit
5. Turbulenzen: Teil 1
6. Turbulenzen: Teil 2
7. Ein verrückter Tag
8. Magische Erbschaften
9. und ihre Folgen
10. Eine Überraschung
11. Potter Manor
12. Das wahre Erbe der Runtreiber
13. Viele große Kleinigkeiten
14. Sondertraining

Umnachtung des Geistes

1. Umnachtung des Geistes

Langsam löste das Sonnenlicht den fahlen Mondschein ab, welcher durch ein Fenster im Ligusterweg schien und auf ein Bett fiel, auf dem ein Junge von 15 Jahren lag und an die Decke starrte. Er hatte verstrubbelte, in alle Himmelsrichtungen abstehende, schwarze Haare, eine blitzförmige Narbe auf der Stirn, eine runde Nickelbrille und tiefe, dunkle Ringe unter seinen Augen.

Ja, es war Harry Potter. DER Harry Potter! "Der Auserwählte", wie ihn neuerdings, dank des Propheten, die ganze Zaubererwelt nannte, oder "der Junge der lebt" wie ihn schon immer alle nannten.

Aber er wollte nicht mehr der Junge sein der lebt, er wollte nicht mehr leben.

Er hatte seit Tagen nicht geschlafen, nichts gegessen und sich nicht gewaschen. Seine Zimmertüre war schon seit Tagen von Innen verschlossen und es konnte niemand zu ihm rein kommen. Nicht das es jemand gewollt hätte, nein, seine Verwandten ignorierten ihn komplett, was ihm vor ein paar Tagen noch Recht gewesen war, doch heute interessierte es ihn nicht mehr, es war ihm egal.

Ihm war alles Egal.

Sein bewusstes Denken hatte sich schon lange verabschiedet, sein Geist war in Erinnerungen gefangen, welche er so gerne sehen wollte, obwohl sie ihn so quälten.

Ein dichter Nebel war in seinem Kopf, durch den seine Erinnerungen in Form von Bildern flogen...

...Sirius, wie er ihn in der Heulenden Hütte zum ersten Mal sah...

...Sirius, wie er auf Seidenschnabel davonflog...

...Sirius, wie er ihm im 4. Jahr im Kamin erschien und mit ihm sprach....

...Sirius, wie er ihn im alten Black-Haus begrüßte...

...Sirius, wie er in den Raum mit dem Schleier stürzte um IHM zu helfen...

...Sirius, wie er von einem Fluch getroffen wurde und hinter den Schleier fiel...

Eine einzelne Träne löste sich aus seinem Augenwinkel, lief an seinem ausgemergelten Gesicht hinunter und landete auf seinem Kissen.

>Es war meine Schuld! Meine ganz allein!< dachte er sich.

>Wäre ich doch nur nicht auf Voldemort hereingefallen und ins Ministerium geflogen! Hätte ich doch bloß Oklumentik gelernt, wie es alle von mir verlangt hatten! Hätte ich doch nur Bella einen Fluch aufgehalst, bevor sie auf ihn traf! Hätte ich doch nur...<

Solche Gedanken rasten durch seinen Kopf und ließen ihn in seinen Entschluss nur noch fester werden.

Er würde hier solange liegen bleiben, bis er verhungert wäre und endlich starb! Dann, endlich, würde er bei ihm sein, bei Sirius, bei seinem Dad und seiner Mum.

Diese Gedanken ließen ein kleines Lächeln auf seinen ausgemergelten Zügen erscheinen und er schloss die Augen. Er wollte schlafen, er wollte dass die Zeit schneller verging, er wollte dass es endlich vorbei ist!

So sehr in seinen Gedanken versunken, hörte er nicht, wie die Türglocke läutete, wie polternde Schritte die Treppe hinauf kamen und wie an seine Türe gehämmert wurde. Doch als die Tür von etwas getroffen wurde, zerbarst und das, was noch von ihr übrig war, aus den Angeln flog, saß er von einer Sekunde auf die andere kerzengerade in seinem Bett und starrte zum Türrahmen, nunmehr ohne Tür, durch den helles Licht fiel und ihn blendete.

>Waren sie gekommen? War Voldemort endlich gekommen um es hinter sich zu bringen? Sollte es endlich vorbei sein?<

Voller freudiger Erwartung blickte er gen Tür, um zu sehen ob ER gekommen war und es nun endlich

vorbei sein würde.

Flucht aus der Einsamkeit

2. Flucht aus der Einsamkeit

Drei Schatten schälten sich aus dem grellen Licht des Flures und betraten Harrys Zimmer. Das Licht blendete ihn allerdings viel zu sehr, weshalb er nicht erkennen konnte, wer da in sein Zimmer eingedrungen war.

An den Schreien, die aus dem Wohnzimmer kamen und die er Tante Petunia zuordnen konnte und dem wütenden Gebrüll seines Onkels, konnte er allerdings erkennen, dass sie die Fremden nicht ins Haus gelassen hatten.

Und somit mussten es Eindringlinge sein! Fremde!

"Na los macht schon, bringen wir es hinter uns", blaffte er die drei Schatten an.

Ein lautes Schluchzen ertönte von dem vordersten Schatten.

Das verwirrte Harry, denn er hatte mit allem gerechnet! Damit, dass die Todesser, denn um diese musste es sich handeln, ihn sofort töten oder foltern würden. Ihn vielleicht schockten und mitnahmen, aber das sie weinten oder besser eine von ihnen, warf ihn aus der Bahn und er starrte perplex zur Tür.

Plötzlich bewegte sich der vorderste Schatten und stürzte auf ihn zu, doch es war nicht die verummte schwarze Gestalt, die er erwartet hatte, nein es kam Harry eher so vor, als würde ein rothaariger Engel auf ihn zufliegen.

Als ihn die Erkenntnis mit der Wucht eines heran rasenden Zuges traf, war es bereits zu spät und er befand sich in einer Umarmung, die es in sich hatte.

"Ginny...", keuchte Harry, denn um diese handelte es sich.

Nun erkannte er auch die anderen beiden Gestalten, die inzwischen mit einem breiten Grinsen im Gesicht den Raum betreten hatten.

"Fred...George...was macht ihr hier?"

Doch er achtete schon nicht mehr auf die Antwort, den Ginny presse ihn immer fester an sich, so als wolle sie ihn nie wieder loslassen und begann immer heftiger zu schluchzen. Zaghafte und schüchtern erwiderte er die Umarmung und musste verwirrt feststellen, dass es ihm durchaus gefiel Ginny in seinen Armen zu halten.

"Ginny...was ist denn los?", fragte er sie zaghafte und begann ihr tröstend über den Rücken zu streicheln.

Sofort spürte er wie sie sich entspannte. Dann richtete sie sich auf und drückte ihn auf Armesehöhe von sich weg.

"Was ist los mit dir Harry? Du hast auf keinen unserer Briefe geantwortet und keiner vom Orden, die das Haus bewachen, haben dich auch nur einmal zu Gesicht bekommen, ich...wir...dachten dass dir etwas passiert ist, dass die Todesser dich doch erwischen hätten und du längst tot wärst!"

Harry lies sie los und wandte den Blick von ihr ab: "Ja...ich wünschte sie hätten mich gefunden!" murmelte er verbittert in seinen nicht vorhandenen Bart.

Sofort verkrampften sich Ginny's Finger in seinen Schultern und sie zischte gefährlich leise "Sag das nie wieder hörst du? Du darfst nicht sterben! I...Wir brauchen dich!".

Harry schnaufte verächtlich, "Achja stimmt ja, ich muss ja Lord Voldemort töten.", ... KLATSCH ... Mit leuchtend roter Wange sah Harry sie erstaunt an. "Sag das nie wieder hörst du mich Harry?", fragte sie wieder sehr leise, doch diesmal klang kein gefährlicher Unterton in ihrer Stimme mit, nein diesmal klang es anders...irgendwie...traurig?

Er starrte Ginny weiterhin mit großen Augen an. *>Hat sie mir wirklich gerade eine verpasst?<* fragte er sich immer wieder. "Wir brauchen dich nicht um V... Vol... V... Voldemort zu töten! Es ist uns egal, was eine Prophezeiung angeblich voraussagt! Wir brauchen dich Harry! **DICH!** Nicht Harry Potter, nein, einfach nur unseren lebensfrohen, zu Spaß aufgelegten Harry!"

Während sie die ganze Zeit zu seinem Teppich gesprochen hatte, sah sie ihm nun direkt in die Augen und der Schwarzhaarige war überrascht, darin Tränen funkeln zu sehen. "Tut mir Leid", meinte er niedergeschlagen "es ist nur so, wenn ich nicht wäre, dann würden alle noch leb..."

"NEIN! Harry hör sofort auf!"

Erschrocken blickte Harry sie wieder an, diesmal hatte er zu seinem Teppich gesprochen. "Das ist nicht wahr und das weist du! DU bist nicht Schuld! An gar nichts hörst du mich? Es ist Voldemort! ER ist an ALLEM Schuld, nicht du!"

Mit jedem Wort war sie lauter geworden und zum Schluss hatte sie noch die Hände an die Hüften gestemmt und funkelte ihn nun zornig an.

>Sie hat eindeutig das Temperament ihrer Mutter geerbt!< dachte sich Harry, bevor er niedergeschlagen wieder den Blick zu seinem Teppich wendete und diesem zunickte.

Ein Prusten von der Türe lies ihn wieder aufblicken.

"Was meinst du Fred? Unser Schwesterchen hat es mal wieder geschafft! Sie hat Harry vollkommen unter Kontrolle!", grinste George.

"Ja Bruderherz da hast du vollkommen Recht! Und sieh nur, der große Harry Potter bemerkt uns nun auch wieder! Schnell holen wir uns ein Autogramm vom Auserwählten, solange er uns noch beachtet", sprach Fred begeistert und zückte tatsächlich wieder seinen Zauberstab und lies Pergament, Feder und Tinte erscheinen.

Harrys Blick verfinsterte sich.

"Fred! George! Hört auf mit dem Scheiß!", zischte Ginny ihre Brüder an. Diese salutierten sofort und ließen die Schreibutensilien verschwinden.

"Soviel zu unter Kontrolle haben.", bemerkte Harry und Fred und George zogen einen Flunsch, worauf Harry, seid Wochen das erste Mal, ein Grinsen zeigte, das von Herzen kam.

"Also warum seid ihr überhaupt hier?", fragte Harry und sah die drei Weasleys fragend an. "Nun ja, erstens weil wir wissen wollten wie es dir geht und um ehrlich zu sein Harry, du siehst echt scheiße aus!", meinte George.

"Und zweitens", führte Fred den Satz seines Bruders weiter, "weil wir dich zu uns holen wollen!"

"In den Fuchsbau?", fragte Harry.

"Nein nicht in den Fuchsbau", meinte Ginny, welche sich nun wieder in das Gespräch einmischte.

Ein trauriger Unterton klang in ihrer Stimme mit: "Der Fuchsbau steht leer, Mum, Dad, Ron und Hermine sind auf anraten Dumbledores zu Bill nach Ägypten um sich dort zu erholen! Ron und Hermine sind jetzt zusammen musst du wissen. Ron hat es dir bestimmt geschrieben, aber wenn ich mir den Berg ungeöffneter Briefe hier auf dem Schreibtisch so anschau, dann bezweifle ich das du es gelesen hast", zwinkerte Ginny.

Harry schwirrte der Kopf. Das waren doch eine Menge Informationen auf einmal.

Ron und Hermine zusammen?

Der halbe Weasleyclan auf anraten von Dumbledore im Urlaub?

Fred, George und Ginny hier und wollen ihn abholen und zu sich nehmen? - Moment - "Warum seid ihr nicht mit in Ägypten?", fragte er.

"Nunja", antwortete Ginny, "Fred und George müssen hier bleiben und auf ihren Laden aufpassen und ich...ich wollte nicht mit nach Ägypten, weil ich nicht die ganze Zeit Ron und Hermine beim knutschen zusehen wollte, während mich Mum und Dad zu allen Historischen Plätzen des Landes schleifen um mir dann auch noch Hermines Vorträge über jahrhunderte alte Sandhaufen anhören zu müssen", sie verdrehte die Augen, "außerdem, wollte ich hier bleiben, weil ich mich ein bisschen um dich kümmern wollte, ich meine, wenn du dann bei den Zwillingen wärst, wäre es dir dort sicher schnell langweilig geworden, weil sie haben nicht viel Zeit musst du wissen, der Laden beansprucht nämlich sehr viel davon! Ich wollte ein bisschen mit dir Zusammensein und ... dich dazu bringen die Ferien ein bisschen zu genießen!"

Zum Ende hin war sie immer leiser geworden bis ihre Stimme schließlich erstarb und sich ein leichter Rotschimmer über ihre Wangen legte. Harry lächelte sie an und flüsterte ihr ein "Danke" zu.

Die Zwillinge, welches dieses Schauspiel beobachtet hatten, grinnten sich wissend an und retteten die Situation, indem sie Verkündeten Harrys Sachen zu packen und seinen Verwandten zu sagen, dass er den Rest der Ferien bei ihnen verbringen würde.

"Macht euch keine Umstände, die bemerken das sowieso nicht", warnte Harry sie, um dann noch verwundert zu fragen, wo sie denn jetzt wohnen würden und wohin sie dachten ihn mitnehmen zu können.

"Nun mein lieber Harry", antwortete Fred, "über unserem Laden befindet sich, übrigens Dank der Zauberei, eine recht geräumige Wohnung, in der wir Zurzeit mit Ginny wohnen und in die auch du nun einziehen wirst", verkündigte er strahlend.

"Ich will euch aber nicht zur Last fallen und durchgefüttert werden müssen!", warf Harry sofort ein.

"Du fällst uns aber nicht zur Last und wir sind froh, wenn wir dir wenigstens einen Teil dessen

zurückgeben können, was du für uns getan hast! Und keine Widerrede!", schoss George sofort zurück.

Harry verstummte und sah zu, wie Fred nach unten ging, um seinem Onkel und seiner Tante Bescheid zu sagen, während sein Bruder mit dem Zauberstab zuerst die Tür reparierte und dann seine Sachen auf magische Weise innerhalb von Sekunden in seinen noch offenen Koffer fliegen lies.

"Übrigens sorry wegen der Tür und deinen Nerven, aber wir wollten eine unserer neuen Erfindungen ausprobieren, den "WIR-SIND-DA-ZAUBER-KNALLER-TÜRÖFFNER" aber ich denke, wir haben ihn ein wenig zu stark gemacht", feixte Fred, welcher wieder in der Tür stand und nun verkündigte: "Harry sie freuen sich das du endlich verschwindest und wünschen sich du würdest nicht mehr wieder kommen!"

"FRED!", fuhr Ginny ihn augenblicklich an.

Doch dieser grinste nur, tippte mit seinem Zauberstab auf Harrys Koffer, woraufhin dieser verschwand und packte Harry fest am Arm.

George schlang einen Arm um Ginny und Harry spürte plötzlich wie er durch einen sehr engen Gartenschlauch gepresst wurde.

Ein neues Heim

3. Ein neues Heim

Als Harry das Gefühl hatte es nicht mehr länger auszuhalten und ersticken zu müssen, war dieses beengende Drücken um seine Lungen verschwunden und er schaute sich verwundert um.

George hatte Ginny wieder losgelassen und sie setzte sich auf ein gemütlich aussehendes Sofa, das in einem hübsch und modern eingerichteten Wohnzimmer stand.

„Was war DAS?“, rief Harry und schnaufte dabei, als wäre er einen Marathon gelaufen.

„DAS“, grinste George, „war Apparieren!“

Harry verzog das Gesicht.

„Das war ein schreckliches Gefühl! Ich hatte mich eigentlich auf die Prüfungen dieses Jahr gefreut, aber jetzt? Nein danke! Das will ich gar nicht können!“, empörte sich Harry.

Fred und George grinnten.

„Mach dir nichts draus Harry, es ist wirklich praktisch, wenn du keinen Kamin brauchst und die Nebenwirkungen von Flohpulver sind ja auch nicht gerade angenehm! Man gewöhnt sich außerdem daran.“, sprach Ginny beruhigend auf ihn ein.

Harry lächelte sie dankbar an, woraufhin sie leicht rot wurde. *>Was hat sie denn?<* fragte er sich, konnte allerdings diesem Mysterium nicht weiter nachgehen, da Ginny sich schnell wieder gefasst hatte und ihn nun am Arm in Richtung der einzigen Türe zog, diese aufstieß und ihn auf einen langen Flur hinauszog.

„Ich zeig dir die Wohnung!“, rief sie.

„Also das Wohnzimmer hast du ja schon gesehen. Da ist auch der Kamin drin, Flohpulver ist in der kleinen Dose auf dem Kaminsims.“

Harry sah zurück in das Wohnzimmer und blickte in die zwei Gesichter von den Zwillingen. „Tja Harry, das musst du nun über dich ergehen lassen.“, lachten sie ihn an.

Von Ginny kam nur ein Schnauben, doch er ignorierte die beiden und besah sich das Wohnzimmer noch einmal genauer.

Das Wohnzimmer, welches ja modern eingerichtet war, hatte nur eines, das nicht ins Bild passte und das war der große, klobige und steinalte Kamin an der Wand, rechts neben der Tür. Doch bevor Harry ihn sich genauer ansehen konnte, zog Ginny ihn hinter sich her auf den Flur, nur das Lachen der Zwillinge begleitete sie.

Harry sah den Flur entlang. Sechs Türen konnte er erkennen.

Vor ihm, direkt gegenüber vom Wohnzimmer zeigte Ginny auf eine verschlossene Türe und zwinkerte ihm zu: „Das da ist mein Zimmer.“

Sie drehte ihn nach rechts und er blickte auf das eine Ende des Ganges, welcher dort in einer Tür endete.

„Das da ist das Badezimmer“, sagte sie und stieß die Tür auf.

Auch hier war alles sehr modern eingerichtet.

Von den zwei Waschbecken inklusive Spiegel über die Toilette, eine Badewanne bis hin zur Dusche war alles vorhanden.

Allerdings hatte er auch hier nicht allzu lange Zeit sich genau umzusehen, denn Ginny zog ihn auch schon weiter.

An einer Tür, die direkt neben der zu ihrem Zimmer lag, blieb sie erneut stehen und stieß auch diese auf.

„Das da ist dein Zimmer Harry“, lächelte sie ihn an.

Hier ließ sie ihm etwas länger Zeit um sich umzusehen.

Ein großes und sehr gemütlich aussehendes Bett, mit einem kleinen Nachttisch, stand an der einen Wand, genau unter dem Fenster, durch das man einen wunderbaren Ausblick auf die, vor Menschen wimmelnde, Winkelgasse hatte. Auch ein großes Stück der Fassade von Gringotts konnte man erkennen. Das große weiße Gemäuer beeindruckte ihn immer wieder.

Das Bett war in den Farben Rot und Gold bezogen. Ganz Griffindor-like.

Vor dem Bett stand sein Koffer und wartete darauf ausgepackt zu werden.

An der Wand gegenüber stand ein großer leerer Schrank und Harry wusste jetzt schon, das er ihn nicht

einmal ansatzweise mit seinem wenigen Hab und Gut füllen würde können.

An der letzten noch freien Wand, der Tür gegenüber, stand ein großer momentan noch leerer Schreibtisch. Über ihm hingen einige Regale, wo er seine Schulbücher und sonstige Sachen würde aufstellen können.

Harry wollte gerade einen Schritt in das Zimmer machen, als er auch schon wieder Ginny`s schraubstockartigen Griff um seinen Oberarm spürte und er unsanft aus dem Zimmer gezogen wurde.

„Auspacken kannst du auch später noch, ich will dir noch den Rest zeigen.“

Sie zog ihn weiter den Gang hinunter und blieb vor zwei sich gegenüberliegenden Türen stehen. Sie deutete auf die Tür, welche auf der Seite lag, wo auch Ginny und Harry ihre Zimmer hatten.

„Das dort ist das Zimmer der Zwillinge. Gehe da niemals rein, wenn du nicht einen äußerst langsamen, schmerzhaften und grauenvollen Tod sterben willst!“, mahnte sie ihn.

Sie drehte sich um und öffnete die letzte Tür.

Dahinter verbarg sich eine sehr moderne Küche mit anschließendem Esszimmer.

Sogar einige Muggelhaushaltsgeräte konnte Harry erkennen. Unter anderem einen Toaster und, zu seiner Verwunderung, ein Waffeleisen.

Ginny, die den irritierten Blick von Harry auf das Waffeleisen bemerkt hatte, prustete los.

„Ja die Zwei sind total verrückt nach den Dingern, allerdings haben sie keine Ahnung, wie das Waffeleisen funktioniert, weshalb ich sie in der Hand habe.“

Verschmitzt lächelte sie zu ihm und er konnte den Schalk in ihren Augen sehen.

„Nun, ich weis auch wie das Ding funktioniert Ginny! Du wirst deine Macht über die Zwei in Zukunft wohl oder über mit mir teilen müssen!“

Sie sah ihn erstaunt an.

„Dir geht`s schon wieder viel besser oder?“, fragte sie völlig unvermittelt.

„Ich...warum?“

„Naja, du fängst schon wieder an Späße zu machen! Das bewundere ich so an dir, du bist so zäh und steckst alles weg.“

Sie wurde wieder rot und drehte sich weg. So konnte sie allerdings nicht sehen, wie Harry ebenfalls seine Farbe im Gesicht schlagartig änderte und lächelte.

„Ja, was so nette Gesellschaft auszurichten vermag oder?“, warf er schnell ein, um Ginny`s Verlegenheit zu überspielen.

„Du Ginny?“ „Ja?“ „Wohin führt eigentlich diese Tür hin?“, er zeigte auf eine weitere Tür. Sie lag der Türe zum Bad am Ende des Ganges, genau gegenüber.

„Oh, hab ich ja ganz vergessen zu erwähnen“, kicherte Ginny.

„Das ist die Wohnungstüre. Sie führt runter in einen Raum hinter der Kasse im Laden.“

Fred meinte du bekommst Morgen einen eigenen Schlüssel, damit du ein und ausgehen kannst wie du willst. Oder besser: Wie wir wollen!“

„Warum wir?“

„Nunja, du glaubst doch nicht das ich dich in den nächsten Tagen mutterseelenallein durch die Winkelgasse spazieren lasse? Ich bleib erstmal bei dir und pass auf dich auf!“

Harry lächelte. „Danke“, flüsterte er, „für alles.“

Er nahm sie in den Arm.

Ginny`s Gesichtsfarbe glich sich sekundenschnell der ihres Haares an, doch das sah Harry nicht, er hatte glücklich die Augen geschlossen und hätte sie am liebsten nie wieder losgelassen.

Doch die Gestalten, die in der Tür standen, sahen es sehr wohl, grinsten sich an und verschwanden wieder in der Dunkelheit des Ganges.

Die Schönheit der Freiheit

Danke für eure Kommiss!

Habe mir jetzt einen Betaleser gesucht und hoffe es wird ab jetzt besser ;)

Freut mich, das es euch bis jetzt gefällt, werde versuchen, so schnell wie möglich weiterzuschreiben :)

4. Die Schönheit der Freiheit

Als Harry am nächsten Morgen in seinem neuen Bett erwachte, schaute er sich erst einige Augenblicke verwirrt um, bevor sein Gehirn anfang zu Arbeiten und ihm der gestrige Tag in den Sinn kam.

>Natürlich lag er in einem fremdem Bett, er wohnte ja jetzt mit Ginny, Fred und George in einer WG! Mit diesen, was den Humor anging, schlimmsten drei Geschwistern vom Weasleyclan in einer WG! Das konnte ja heiter werden!<

Immer noch vor sich hingrinsend stand er auf und schlurfte zu seinem Hogwartskoffer. Er kramte seine Zahnbürste, Zahncreme, eine schwarze Boxershorts mit kleinen roten Herzchen drauf (Eine der wenigen Kleidungsstücke die neu waren, da Dudley sich immer geweigert hatte sie anzuziehen. Deswegen war es eine von Harrys Favoriten), ein Paar alter, grauer Socken und seinen Zaubererumhang aus seinem Koffer und schlurfte in Richtung Bad.

Im Haus war es noch ruhig, doch als er an Ginny`s Zimmer vorbeiging, hörte er ziemlich laute und schnelle Atemzüge.

Abrupt blieb Harry stehen und starrte auf die Zimmertür von Ginny.

>Was macht sie da drin? Sie wird doch wohl nicht...? Halt! Nein! Harry, es geht dich nichts an was Ginny mit wem in ihrem Zimmer macht! Sie ist so hübsch!

Turbolenzen: Teil 1

5. Turbolenzen: Teil 1

Am nächsten Morgen wurde Harry sehr unsanft geweckt.

PLATSCH!

Prustend, mit Wasser in den Augen, saß Harry kerzengerade in seinem Bett und starrte eine feixende Ginny an, welche noch den Wassereimer in der Hand hielt.

„Na Warte! Das bekommst du zurück!“, zischte Harry Ginny an, während er sich das restliche Wasser aus den Augen rieb.

„Das lässt du schön bleiben!“, warnte ihn Ginny.

Du bist selbst Schuld, das du dich gerade fühlst, wie ein Schwamm!“, antwortet sie ihm.

„Ach und warum bitte?“

„Na weil du gestern gefragt hast ob du mit mir trainieren kannst und das Training beginnt in genau 5 Minuten!“

„Oh...Aber warte mal, das ist noch lange kein Grund, mir einen Eimer eiskaltes Wasser ins Gesicht zu schütten!“, regte sich Harry sofort wieder auf.

„Stimmt, das ist es nicht, auch wenn es sehr amüsant war! Aber du hast geschlafen wie ein Stein! Ich hab dich gerufen, geschüttelt und hätte was weis ich was mit dir machen können! DU BIST EINFACH NICHT AUFGEWACHT!“, empörte sich Ginny.

Nun war es mal wieder soweit. Harry wurde rot.

„Was hast du denn sonst noch gemacht?“ „Na ich habe dich schon mal zum trainieren umgezogen.“, antwortete sie ihm mit einem toderntem Gesichtsausdruck.

„Du hast WAS?“, schrie Harry und lupfte ungläubig seine Decke um zu sehen, ob noch alles so war, wie er es zurückgelassen hatte.

Verwundert starrte er auf dieselbe Boxershorts, welche er gestern Abend nach dem Duschen angezogen hatte.

Ginny hatte ihn nicht umgezogen.

Sein Blick flog wieder zu Ginny, welche sich gerade am Boden kringelte und sich vor Lachen gar nicht mehr einkriegen wollte.

„Du... d... du hast das echt geglaubt?“, presste Ginny zwischen den Zähnen hervor, während sie sich krampfhaft den Bauch hielt, da er vor lauter Lachen das schmerzen angefangen hatte. „Übrigens hübsche Aussicht!“

Wieder einmal knallrot im Gesicht, lies Harry die Bettdecke wieder sinken, da er sie die ganze Zeit über hochgehalten hatte.

Es sich aber plötzlich anders überlegend, schlug er die Decke zurück und stieg, nur mit seinen Shorts bekleidet aus dem Bett.

Mit großen Augen sah Ginny ihn an, während er, betont langsam, zu seinen Kleiderschrank schlenderte, frische Wäsche und einen Jogginganzug herauszog und sich auf den Weg ins Bad machte.

Dort angekommen, lehnte er sich erst einmal gegen die Wand und atmete tief durch.

Das hatte ihn doch sehr viel Überwindung und Disziplin gekostet, um nicht schnell aus dem Zimmer zu stürzen, sondern es betont langsam und „cool“ zu machen.

Ginny hingegen starrte immer noch auf die Tür, durch welche Harry eben verschwunden war.

>War das da wirklich gerade mein Harry? So selbstbewusst habe ich ihn ja noch nie gesehen! Moment mal! Seid wann ist es MEIN Harry? Könnte er mir das wirklich antun?<

„Du bist viel mehr!“

Ginny entspannte sich wieder und freute sich darauf, was nun gleich folgen würde.

„Ich dachte früher du wärst für mich wie eine Schwester, aber das stimmt nicht! Ginny ich habe mich in dich verl...“ Doch weiter kam er nicht.

Ginny hatte ihm einen Finger auf die Lippen gelegt und gebot ihm zu schweigen.

„Du brauchst es nicht sagen! Ich fühle genauso!“, hauchte sie, während ihr Gesicht seinem immer näher kam.

Kurz bevor sie ihn berührte stockte sie. Er neigte leicht den Kopf und schloss die Augen. Auch sie schloss die Augen und sie überbrückten die fehlenden Zentimeter.

Seine, leicht rauen Lippen berührten die ihren, welche zart und weich waren und es war, als würde die Sonne aufgehen und nur für sie scheinen.

Ginny saugte leicht an seiner Unterlippe und es gefiel ihm, denn er öffnete leicht den Mund und forderte mit seiner Zunge Einlass, welchen sie sofort gewährte.

In einem wilden Tanz umspielten sich ihre Zungen. Es schien Ewigkeiten zu vergehen, doch da auch die beiden, momentan glücklichsten Menschen auf der Erde, Luft zum Atmen brauchten lösten sie sich wieder voneinander. Ginny strahlte ihn an und versank in seinen hell leuchtenden, grünen Augen.

Doch er schlang einen Arm um ihre Hüfte und drückte sie leicht weiter.

„Komm, das Essen wartet.“, flüsterte er ihr ins Ohr, während er sie sanft weiter schob, „wir haben noch den ganzen Abend, die nächsten Tage, Wochen, Monate vielleicht auch Jahre Zeit uns in die Augen zu schauen, aber die Reservierung gilt nur bis 22 Uhr!“, zwinkerte er ihr zu.

Glücklich strahlend betraten sie das schicke Restaurant und setzten sich an ihren Tisch.

Sie hatten gerade bestellt, als mit einem lauten Knall die komplette linke seitliche Wand weggesprengt wurde und viele verummte Gestalten, mit Todessermasken auf ihren Gesichtern und gezückten Zauberstäben in das Restaurant stürmten.

TBC

Turbolenzen: Teil 2

Zuersteinmal ein Dickes **DANKE** an meine kleine treue Gemeinde und lieben Kommischreiber :)

@Mrs.Black : Danke hier nochmals das du mich darauf aufmerksam gemacht hast! Ich hatte Dean föllig vergessen, aber was mit ihm und Ginny ist, wird erst sehr spät rauskommen! Ihr dürft gespannt sein!

Ps.: Nein Ginny war nicht Solo ;)

@hermine1965: Raus apparieren war mir zu langweilig, aber was genau Harry gemacht hat, wird erst in den nächsten 2 Kappis verraten!

@Ginny86 + MireiTonda: Tut mir Leid, aber ich konnte nicht widerstehen :D Hoffe das war schnell genug? :)

Fluffy111: Danke für dein Lob! Werde mich mich bemühen ihn beizubehalten und wenn es mir möglich ist, auch noch zu verbessern :)

Nun will ich euch nicht weiter aufhalten ;)

Hier das neue Kapp:

6. Turbolenzen: Teil 2

...als mit einem lauten Knall die komplette Linke seitliche Wand weggesprengt wurde und viele verummte Gestalten mit Todessermasken und gezückten Zauberstäben in das Restaurant stürmten...

Harry reagierte sofort.

Er warf den Tisch um und stürzte, Ginny mit sich reißend, dahinter in Deckung.

Keine Sekunde zu früh, denn schon schlugen einige rote Lichtblitze in den Tisch ein und hätten sie getroffen.

Der Tisch begann zu splintern und bog sich verräterisch durch.

Eilig nestelte Harry an seinen Socken herum, was ihm einen komischen Blick von Ginny einbrachte, denn es war nun wirklich nicht der richtige Moment, um sich seine Socken zu richten.

Doch er beachtete sie nicht und zog seinen Zauberstab aus seiner rechten Socke heraus. Er hatte ihn dort versteckt, denn ohne ihn ging er in diesen gefährlichen Zeiten nicht aus dem Haus, doch da sie Muggelkleidung trugen, musste er ihn verstecken.

Ginny schien zu verstehen, denn auch sie zog ihren Stab aus ihrer Handtasche heraus.

Die zwei kauerten nun hinter ihrem Tisch und versuchten sich einen Überblick zu verschaffen.

Die Todesser waren skrupellos wie immer und schossen wahllos Flüche in die Menge aus panisch schreienden Muggeln.

Eigentlich durften sie in den Ferien nicht zaubern, da sie noch nicht volljährig waren, doch lieber ließ Harry eine weitere Anhörung über sich ergehen, anstatt sich hier töten zu lassen. Außerdem musste er Ginny beschützen!

Mit einem geflüsterten: „Reparo!“ -Spruch reparierte er den Tisch und setzte ein: „Spigolomentis!“, dahinter, welcher die Tischoberfläche in einen Spiegel verwandelte.

Nun prallten die Flüche der Todesser von ihm ab und wurden zu ihnen zurückgeschleudert.

Harry hoffte immer noch, dass dies alles nur ein Zufall war und dass die Todesser nur einen Muggelort, in

diesem Fall dieses Restaurant, überfallen wollten.

Er wollte sich nicht auf einen Kampf einlassen, denn er war zwar mutig, aber nicht dumm und er wusste, dass er gegen die acht Todesser, die er erkennen konnte nichts ausrichten könnte.

Die meisten Schreie waren verstummt und einem kollektiven Stöhnen gewichen.

Viele der Muggel hatte es nicht geschafft diesen Ort zu verlassen und lagen nun tot oder schwer verletzt in ihrem Blut.

Ein merkwürdiger Fluch, hatte einige von oben bis unten aufgeschlitzt und Harry musste den Blick abwenden. Es war zu grausam.

Eine weitere Gestalt, begleitet mit einem irren Lachen betrat den Raum durch den, mit Gewalt geschaffenen zweiten Eingang.

Harry verkrampfte sich. Das war SIE! Sirius Mörderin! **Bellatrix Lestrange!**

Blanker Hass pulsierte durch seine Adern, doch er versuchte dagegen anzukämpfen einfach aufzustehen und Sirius zu rächen.

Er durfte nicht verraten, dass sie hier waren! SEINE Ginny war in Gefahr! Und er durfte nicht zulassen, dass ihr etwas geschah.

Doch als sie ihre Stimme erhob und laut in den Raum schrie: „Komm raus komm raus kleiner Potter! Komm raus komm raus zu spiiiiiielen!“, verpuffte seine Hoffnung Ginny hier heil rauszubekommen.

„Na komm schon Potter! Wir wissen dass du da bist! Sei kein Feigling!“, ihre Stimme hatte nun einen harten Klang.

Harry schluckte. Wenn er sich nun stellen würde, würden sie Ginny vielleicht gar nicht entdecken und sie konnte fliehen.

Er bedeuete Ginny, welche sich an seine Seite geklammert hatte, Still zu sein und sich weiterhin hinter dem Tisch zu verstecken.

Ihre Augen weiteten sich, als sie Begriff was er vorhatte und sie klammerte sich noch fester an ihn.

Ihre Augen blickten ihn flehend an, doch sie gab keinen Ton von sich, sie wusste was auf dem Spiel stand.

Er löste sanft, aber bestimmt ihre Hände von seinem Umhang, stand auf und Schritt Bellatrix entgegen.

Diese hatte sich ihm nun zugewandt und grinste ihn höhnisch an.

Sie hob ihren Zauberstab.

„Lass es uns zu Ende bringen Potter!“, spie sie ihm regelrecht ins Gesicht.

-Bei Ron und Hermine-

„Hermiiiiine!“, maulte Ron.

Er hatte die Schnauze gestrichen voll, seid geschlagenen 3 Wochen, 2 Tagen, 8 Stunden und 24 Minuten waren sie nun zusammen, doch weiter als bis zu einem heimlichen, kleinen, täglichen Gutenachtkuss waren sie nicht gekommen.

Es störte ihn sehr. Immer war irgendetwas dazwischen gekommen, meist war es Molly Weasley, seine Mutter, die es verhinderte, dass die beiden intimer wurden, obwohl sie natürlich nichts von der Beziehung wusste.

Das dachten Ron und Hermine zumindest.

In Wirklichkeit hatten die Zwillinge und Ginny dafür gesorgt, dass es Molly erfuhr.

Er wollte einfach nur mit ihr alleine sein, Zeit mit ihr verbringen, aber entweder seine Mutter zerstörte seine Pläne, oder es war Hermine selbst, denn mit ihrer unglaublich wissbegierigen Art. Sie konnte an solch einem historischen Ort wie Ägypten natürlich keine 2 Stunden ruhig sitzen bleiben.

Beide saßen im Moment eng aneinander gekuschelt unter einer Palme am Strand ihres Hotels, doch Hermine war gerade wieder dabei aufzustehen, ohne Zweifel, weil sie einen der Einheimischen wieder mit Fragen über ihr Land löchern wollte.

Diese Einheimischen machten einen, inzwischen sehr großen, Bogen um sie und mieden sie wo sie nur konnten.

Ron zog Hermine zurück neben sich und hielt sie fest.

„Kannst du nicht einmal ein bisschen sitzen bleiben, die Zeit genießen und dich ein bisschen mit mir unterhalten?“, stöhnte er.

Sofort zog sie wieder ihren Schmollmund.

Seufze dann aber schließlich und lehnte sich leicht an ihn.

„Na gut“, murmelte sie, „über was willst du denn reden?“

„Weist du“, antwortete Ron, „ich mach mir um Harry und Ginny Sorgen. Die beiden sind noch in England, wo gerade der größte Krieg unter Zauberern seit 15 Jahren ausbricht und wir haben seit Schuljahresende nichts mehr von Harry gehört! Vielleicht haben sie ihn schon längst um die Ecke gebracht oder so. Ich mach mir halt Sorgen!“

„Ach Ron! Lass Harry Zeit! Er muss erst über Sirius Tod hinweg kommen! Er braucht Ruhe! Und außerdem hat er auf keinen unserer Briefe geantwortet, die wir ihm geschrieben haben, warum sollten WIR uns schon wieder melden? Er ist dran!“

„Ich sehe das anders“, antwortete Ron, „er braucht nicht Zeit, um darüber nachzudenken! Er braucht uns um darüber hinwegzukommen, wir sollten ihm helfen Sirius Tod zu verkraften, doch stattdessen sitzen wir hier in der Sonne und lassen es uns gut gehen.“

Du hast zwar Recht, er wäre eigentlich dran uns zu schreiben, aber du hast doch gerade gesagt, wie es ihm wahrscheinlich geht! Er braucht uns!

Komm, schreiben wir ihm noch einmal, er soll sehen, dass wir an ihn denken und versuchen ihn zu unterstützen!“

Hermine seufze.

„Du hast ja Recht. Komm lass uns rein gehen und noch einen Brief an Harry schreiben, aber wenn er diesmal wieder nicht antwortet, können wir auch nichts mehr machen!“

Freudig stimmte Ron zu.

Sie hatte ja Recht, wenn Harry sie immer noch ignorieren würde, konnten sie ihm nicht mehr helfen. Aber eines stand fest, egal ob er nun schrieb oder nicht, beim nächsten mal, wenn sie ihn sahen, würden sie ihm gehörig den Kopf waschen!

Er erhob sich und folgte Hermine, die bereits ins Hotel gegangen war, um den Brief zu schreiben.

-Bei Harry und Ginny-

Auch Harry richtete nun seinen Zauberstab auf Bellatrix.

Sie fixierten sich. Keiner wollte anfangen.

Bis bei beiden der Geduldsfaden riss und sie gleichzeitig „*Stupor!*“ schrieen.

Die Flüche trafen sich in der Mitte und eine kleine Explosion entstand, die sofort die umstehenden Tische in Brand steckten.

Davon bekamen die beiden Duellanten allerdings nichts mit, denn ihr Duell beanspruchte ihre ganze Aufmerksamkeit.

Harry, der schon immer sehr gut in VgddK gewesen war, konnte sich Bellatrix aber nur mit Müh und Not vom Hals halten, während sie ein dämonisches Lächeln aufgesetzt hatte und Harry immer weiter zurücktrieb.

„*Petrificus-Totalus!*“ „*Stupor!*“ „*Crucio!*“ „*Protego!*“ „*Reducto!*“ „*Stupor!*“

Harry und Bellatrix bewarfen sich mit Flüchen und merkten nicht, wie sie dabei das halbe Restaurant in Schutt und Asche legten.

Der Reducto-Zauber, der Harry nur knapp verfehlt hatte, zerpulverte hinter ihm eine Wand in feinstes Gesteinsmehl und Harry war sich sicher, dass von ihm nicht sehr viel mehr übrig geblieben wäre.

Kurz sah er einen roten Haarschopf hinter einem der Tische hervorklugen und seine Augen weiteten sich.

Er wollte Ginny zurufen, das sie verschwinden sollte, aber das würden die anderen Todesser, die immer noch im Raum verteilt standen und das Duell beobachteten, nur auf sie aufmerksam machen.

Der kurze Augenblick, den Harry abgelenkt gewesen war, reichte Bellatrix und sie nutzte es gnadenlos aus. „*Accio Brille!*“, schallte es durch den Raum und Harry spürte wie ihm die Brille vom Kopf gerissen wurde.

Verwirrt blieb er stehen, er sah alles nur noch sehr verschwommen und so konnte er auch dem nächsten Lähmfluch nicht ausweichen, welcher auf ihn zuflog.

Steif wie ein Brett fiel er nach hinten über und konnte nur noch das höhnische Lachen von Bellatrix hören und wie die anderen Todesser ihr Beifall spendeten.

Derweil knisterte das Feuer munter weiter.

„Geht schon mal vor und sagt IHM, dass ich den kleinen Potter gleich zu IHM bringe! Ich will noch kurz meinen Spaß mit ihm haben.“, sprach die Mörderin und Harry hörte einige „Plopp“-Geräusche, die vom Disapparieren stammten.

„So mein kleines Potterbaby, nun sind wir ganz allein! CRUCIO!“

Eine Welle des Schmerzes peitschte durch Harrys Körper und peinigte ihn bis in den Grund seiner Seele, doch bevor er auch nur den Mund aufmachen konnte, um seine Qualen der Welt mitzuteilen, hörte er, wie hinter einer dicken Nebelwand ein: „*STUPOR!* Nimm das du Sabberhexe!“, geschrien wurde.

Ein roter Lichtblitz und die Schmerzen hörten schlagartig auf.

Keuchend setzte er sich auf und versuchte etwas zu erkennen, aber erfolglos.

Ohne seine Brille war er so gut wie Blind.

Er spürte auf einmal, wie er von hinten umarmt wurde und war glücklich.

Er wusste dass es Ginny war.

Er wünschte sich nur noch hier weg.

Weg den Totem die überall rum lagen, weg von dem ganzen Blut, weg von Bellatrix, die hier auch irgendwo liegen musste.

Er wollte einfach nur mit Ginny von hier verschwinden, an einen Ort, der sicher war.

Er wünschte sich zurzeit nichts anderes auf der Welt mehr.

Plötzlich spürte er ein Kribbeln, das in seinem Kopf entstand und sich über seinen ganzen Körper ausbreitete.

Er blickte an sich hinab und Panik breitete sich in ihm aus.

Er hatte keine Beine mehr! Langsam löste sich sein Körper in Luft auf.

Auch Ginny starrte mit schreckensbleichem Gesicht auf Harry Unterkörper, der langsam verschwand.

Bis zu seinen Armen war er nun schon verschwunden und von seinen Armen aus, breitete sich das „Verschwinden“ auch auf Ginny aus.

Fassungslos und geschockt sahen beide zu, wie sie sich auflösten bis auch Ihre Augen verschwanden und es schwarz um sie wurde.

-In Prof. Dumbledores Büro-

„Aber Albus, wir können ihn nicht einfach so unvorbereitet lassen! Er muss lernen sich zu verteidigen!“, schall Professor McGonagall`s Stimme durch das Büro des Schulleiters.

„Und auch zurückzuschlagen!“, ergänzte Professor Snape.

Diese drei Lehrer saßen in dem Büro des Schulleiters von Hogwarts und diskutierten über die weitere Zukunft eines Jungen, der schreckliches erlebt hatte.

Dumbledore schloss die Augen.

Als er sie wieder öffnete, seufzte er und sprach dann langsam mit trauriger Stimme: „Ihr beiden habt ja Recht, aber ich finde er ist noch zu Jung um all das aufgebürdet zu bekommen!

Wie soll er das alles meistern?“

„Albus!“, donnerte die Stimme Snape`s durch den Raum, „Wie er das alles durchstehen soll? Was genau meinst du? Ob er die Schule schaffen wird?

Oder ob er es schafft den dunklen Lord zu besiegen? Eins steht fest!

Er wird die Schule mit Leichtigkeit bestehen, wenn du uns erlaubst, ihm Privatstunden zu geben, ihn in Sachen zu unterrichten, die die anderen Schüler nicht lernen!

Er kann weniger als die KINDER der Todesser, denn die werden jetzt schon fleißig in den dunklen Künsten unterrichtet!

Wie soll er es jemals schaffen Voldemort die Stirn zu bieten, wenn er nicht einmal den Nachwuchs besiegen kann?

SO wird er den dunklen Lord niemals besiegen! Du verhätchelst ihn!

Lass mich ihn in Verteidigung und Zaubersprüche unterrichten!

Er ist zwar in letzterem eine Nieme und kommt ganz nach seinem Vater, aber auch diese Hürde werde ich

überwinden!

Lass Minerva ihm Zauberkunst und Verwandlung auf dem höchsten Niveau beibringen! Sachen, die nicht einmal die Siebtklässler lernen!

Wenn er Einzelunterricht bekommt und sich nicht auf lächerliche Hausaufgaben konzentrieren muss, wird er es schaffen!

Und du musst ihm beibringen mit seinem Bluterbe umzugehen! Du...-“, er brach ab und sah mit großen Augen an Dumbledore vorbei.

Auch Minerva hatte ihren Blick abgewandt und starrte hinter Dumbledore.

Verwundert was da sein könnte, drehte er sich nun ebenfalls um und erstarrte.

Hinter ihm auf dem Boden lagen !3! Beine und wurden immer länger. Auch das vierte formte sich nun langsam aus der Luft.

Alle drei hielten den Atem an, als sich langsam Harry und Ginny materialisierten.

„Nun das mit dem Bluterbe beibringen hat sich dann wohl erledigt.“, meinte Snape nüchtern.

Albus hörte nicht auf ihn. Er hatte die Verletzungen bei Harry bemerkt und stürmte nun auf ihn zu.

„Harry! Was ist passiert?“

Doch Harry, konnte nichts sehen und erschrak erst einmal, als er die Stimme seines Professors vernahm.

Ginny allerdings hatte sich von ihrem Schock einigermaßen erholt und berichtete Dumbledore nun in kurzen und schnellen Sätzen was geschehen war.

Dumbledore nickte nur und sprach dann zu Harry.

„Harry, ich werde dich und Miss Weasley hier, in das St. Mungo schicken, da du ziemlich stark verletzt bist. Wenn du wieder auf den Beinen bist, beantworte ich dir deine Fragen, die mit Sicherheit zu tausenden in deinem schlaun Kopf herumirren.“

Harry nickte nur, worauf hin Dumbledore ein altes Buch von sich mit seinem Zauberstab antippte, „*Portus*!“, flüsterte und dieses Buch zu Harry warf, der immer noch von Ginny umklammert wurde.

Es landete in Harrys Schoß und beide verschwanden auf der Stelle.

Seufzend drehte er sich nun zu Severus und Minerva um.

„Ihr habt Recht gehabt und ich, wie in letzter Zeit häufiger, Unrecht! Wir werden Harry wohl oder übel unterrichten müssen!“

-Im St. Mungo-

Lautlos landeten Harry und Ginny in einem Krankenzimmer und keine zwei Sekunden später flog die Tür auf und ein Heiler kam aufgeregt hineingerauscht.

„Hallo, mein Name ist Augustus Pye und ich bin Heiler hier im Mungo und“, er senkte die Stimme, „ich arbeite für den Orden!“

Schnell untersuchte er Harry und heilte seine Wunden.

Harry lies alles schweigend über sich ergehen, er war deprimiert, weil er wegen seiner Brille einen Kampf verloren hatte.

Ginny bemerkte natürlich dass mit Harry etwas nicht stimmte und fragte nach was los sei.

Harry seufzte nur.

„Ich habe wegen meiner Brille verloren Ginny! Nur weil ich in dieser Sache körperlich beeinträchtigt bin, konnte ich sie nicht besiegen!“, er lies den Kopf hängen, „Du hast mich gerettet!“, er hob wieder den Kopf und sah sie verliebt an, „Danke!“

Es war nur ein Wort, doch es drückte mehr Gefühle aus als Harry im Moment hätte von sich geben können und Ginny verstand ihn auch so.

„Mach dir nichts draus Harry, das wird dir nicht noch mal passieren!“

„Stimmt!“, schaltete nun der Heiler sich ein.

„Wie sie sicher noch von unserer letzten Begegnung bei Arthur Weasleys Krankenbett erinnern, faszinieren mich die Muggel und ich bin geneigt, einige ihrer Techniken zu übernehmen, da sie wirklich wahnsinnig erfindungsreich sind!

Wie sie vielleicht wissen, ist es den Muggel möglich, Kurz- und Weitsichtigkeit rückgängig zu machen, indem sie mit einem feinen Laser die Augen korrigieren.

Ich könnte ihnen anbieten, dasselbe zu tun.

Sie bräuchten dann keine Brille mehr und ihre Augen würden noch mehr zur Geltung kommen!“, zwinkerte er Harry, mit einem Blick auf Ginny, zu.

Diese wollte gerade den Mund aufmachen um, wahrscheinlich, mit einer Rede a`la Molly Weasley zu protestieren, doch der Heiler fuhr ihr über den Mund: „Natürlich nicht mit einem Laser! Ich habe dafür einen Zauber entwickelt und ihn auch schon oft angewandt! Er funktioniert einwandfrei, wir könnten jederzeit loslegen!“

Harry überlegte nicht lange, es war eine tolle Chance seine Brille für immer loszuwerden, wobei, losgeworden war er sie ja schon, denn er hatte sie nicht auf und glaubte auch nicht, das Ginny sie aus dem Restaurant mitgenommen hatte.

„Ich mach's!“, sagte er nur und folgte der Anweisung des Heilers sich hinzulegen. Ginny beäugte das ganze nur kritisch.

Augustus richtete seinen Zauberstab auf Harrys Kopf und diesem wurde Augenblicklich schwarz vor Augen.

Als er die Augen wieder öffnete, war das erste, das er sah einen roten Haarschopf und das dazugehörige, bildhübsche Gesicht von Ginny.

Sie strahlte ihn an.

„Und? Siehst du mich?“, fragte Ginny.

„Wie könnte ich das schönste Lebewesen auf Erden nicht sehen?“, fragte Harry verwundert.

Ginny verdrehte die Augen und strich ihm über das Gesicht.

Harry fiel bei dieser Berührung auf, das er keine Brille auf hatte und schlagartig waren die vergangenen Geschehnisse wieder in seinem Kopf.

Er hatte sie wohl kurz vergessen.

Sein Gesicht hellte sich auf: „Ja ich sehe dich! Gestochen scharf!“, meinte er und zwinkerte ihr zu.

Sie grinste ihn an und half ihm aufzustehen.

„Komm gehen wir, der Heiler hat dich entlassen und gesagt, das du die Rechnung nachreichen kannst, wenn du wieder auf dem Damm bist! Du sollst dich aber ausruhen! Und glaub mir Harry, ich werde dich jetzt nach Hause bringen und dafür Sorgen das du dich auch ausruhst!“, sprach sie und zog ihn in Richtig Ausgang.

Sie machten sich auf den Weg nach Hause, nichts ahnend, dass SIE wohl nicht so viel Zeit hatten wie erhofft, um sich „auszuruhen“.

Ein verrückter Tag

Danke für eure vielen Kommiss! Und SORRY weil es soooooo lange gedauert hat! Aber dieses Kapitel wollte sozusagen net geschrieben werden^^

Es hat sich immer und immerweider geweigert!

Nunja, nun ist es ja da, hoffe es gefällt euch, werde diesmal versuchen ein wenig schneller zu schreiben ;)

Ganz neu:

Auch im Forum erreichbar!

<http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?threadid=27453>

Ps.: JA ich mag Cliffs :D

7. Ein verrückter Tag

„Du George?“

„Was ist Bruderherz?“, antwortete der angesprochene.

„Sehen deine, wahrscheinlich immer noch müden, Augen das Selbe wie meine?“

„Ich denke schon.“

Verwundert standen die Zwillinge im Eingang zu ihrem Wohnzimmer und starrten auf die Couch, wo ein gewisser Rotschopf, besser gekannt als Ginny Weasley, ihre kleine Schwester, eng umschlungen mit Harry Potter, dem Auserwählten und, wenn man dem Tagespropheten glauben konnte, inzwischen brandgefährlichen schwarzhhaarigen Jungen, dalag und friedlich schlummerte.

„Die zwei haben es wohl inzwischen mal auf die Reihe bekommen sich gegenseitig ihre Gefühle zu gestehen!“, sprach Fred mit einem hämischen Grinsen im Gesicht.

Daraufhin entgegnete George: „Nun, dann ist es wohl an der Zeit mit Harry ein ernsthaftes Gespräch zu führen! Aber zuerst...“ „...ärgern wir sie ein bisschen“, vollendete Fred den Satz seines Bruders.

Beide zogen ihre Zauberstäbe und richteten sie auf das Pärchen, das noch nichts ahnend auf der Couch schlief.

Aus Freds Stab schossen Seile, die sich Blitzschnell um Harry wickelten und ihn fesselten, während George Knallfrösche beschwor, die mit ohrenbetäubendem Lärm in die Luft flogen.

Schlagartig saß Ginny aufrecht und hatte ihren Zauberstab gezogen.

Harry hatte nur die Augen aufgerissen und starrte verwirrt durch die Gegend, da er sich, wegen den Fesseln, nicht bewegen konnte.

Während George im Hintergrund fies feixte, zog Fred eine erzürnte Miene und sprach: „Soso! Harry James Potter was hast du zu deiner Verteidigung zu sagen? Warum liegst du mit unserer kleinen Schwester auf der Couch?“

Ginny seufzte nur.

Sie kannte dieses Spiel.

Jeder ihrer Brüder reagierte so, wenn sie auch nur über ihre Freunde sprach. Da musste Harry jetzt durch.

„Harry du ziehst es vor zu schweigen?“

Nun machte Ginny doch auf sich aufmerksam.

„Wie soll er denn antworten? Ihr habt ihn gefesselt und geknebelt!“

„Oh!“, war der einzige Kommentar der Zwillinge und Fred machte einen Schlenker mit seinem Zauberstab und die Fesseln fielen von Harry ab.

Dieser atmete erstmal tief durch, bevor er weiter verwirrt die zwei rothaarigen Männer vor sich betrachtete.

„Also?“, kam Fred auf das Thema zurück, „Was soll das?“

Diesmal konnte und musste Harry antworten: „Naja... also... das ist so...“, stotterte Harry herum.

Grinsend dachte sich Ginny: *>Wo ist nur mein selbstbewusster Harry geblieben?<*

Sie entschloss sich allerdings ihm zu helfen, was sie noch bei keinem ihrer Freunde getan hatte.

Es hatte ihr immer diebische Freude bereitet zuzusehen, wie sie von ihren Brüdern in die Mangel genommen wurden.

Aber bei Harry war das anders. Sie konnte einfach nicht zusehen.

„Nun hört schon auf!“, wies sie ihre Brüder zurecht, „Wir sind seid gestern zusammen, wie ihr wahrscheinlich sehr wohl wisst! Also haltet eure Rede und lasst uns dann bitte in Ruhe okay?“

Verwirrt sah Harry nun sie an. „Rede?“ brachte er hervor. Er stand wohl, durch diese doch recht brutale Weise geweckt zu werden, unter Schock.

„Nun ja Harry, nun wo du mit unserer Schwester zusammen bist, übrigens herzlichen Glückwunsch, müssen wir dir ein paar Dinge erklären!

Da wäre erstens: Tu ihr weh und wir versprechen dir, Voldemort wird, gegen einen wütenden Haufen aus männlichen Weasleys und allen voran Mum, aussehen wie ein großes rosa Plüschhäschen!

Und zweitens: Sie hat das Temperament von Mum vererbt bekommen also hast du unser herzliches Beileid!“

„Fred! George!“

Unter dröhnendem Gelächter und mit der Stimme einer wütenden Ginny im Nacken verließen die Zwillinge das Wohnzimmer.

Zehn Minuten später kamen Ginny und Harry nach einer kurzen Katzenwäsche in die Küche, wo sie nicht, wie erwartet in die hämischen Gesichter der Zwillinge blickten, sondern in ernste.

Fred beantwortete Harrys fragenden Blick, indem er ihm den heutigen Tagespropheten zuwarf. Mit der Sicherheit eines Suchers fing Harry die Zeitung und warf einen Blick auf die Titelseite, woraufhin sämtliche Farbe aus seinem Gesicht wich.

Ginny, die Harrys Gesichtsausdruck durchaus deuten konnte, wurde nervös und als Harry ihr wortlos die Zeitung reichte, erbleichte auch sie, als sie die Titelseite las.

Harry Potter ein Mörder?

Wie uns heute Morgen durch einen Pressesprecher des Ministeriums mitgeteilt wurde, gab es Gestern am späten Abend einen Angriff auf ein Muggelrestaurant in der Nähe der Winkelgasse.

Weit über 20 Muggel fielen dem brutalen Überfall zum Opfer und viele weitere wurden in das St. Mungo gebracht, wo sie von ihren schweren Verletzungen geheilt und anschließend ihres Gedächtnisses beraubt wurden.

Das Gebäude wurde stark in Mitleidenschaft gezogen und brannte vollständig aus.

Das mysteriöse an diesem brutalen Schlag gegen die Welt der Muggel ist jedoch, dass kein dunkles Mal am Himmel erschien.

Die Todesser werden als Täter ausgeschlossen meinte Dolores Umbridge, eine Hochangesehene Mitarbeiterin des Ministeriums.

Haben wir es mit einer neuen Verbrecherorganisation zu tun?

Auch diese Frage verneint D. Umbridge und enthüllt gleichzeitig eine schreckliche Tatsache. Das Ministerium weis bereits wer der Täter war!

„Es war niemand anderes als der berühmte Harry Potter, der diese abscheuliche Tat begangen hat!

Ich habe es schon immer gesagt, er ist alles andere als ein Held und ab heute wird mir die Zaubererwelt auch glauben!“, meinte der Minister für Zaubererei Cornelius Fudge.

Auf die Frage hin, ob man auch Beweise gegen den Jungen, der lebt hat, lächelte der Minister nur und deutete an, das Mr. Harry Potter in Zukunft wohl auf seine Brille verzichten muss, da diese als Beweisstück am Tatort gefunden wurde.

Unglaublich, doch was sagt der Rest der Zaubererwelt dazu? (weitere Interviews auf Seite 8)

Harry starrte geschockt auf den Zeitungsbericht, nicht fähig sich zu bewegen.

>Sie wollen das wirklich mir anhängen?<

Ginny schnaubte nur und warf die Zeitung in den Müllschlucker, welcher darauf hin zufrieden rülpste.

„Das glaubt ihr ja wohl nicht, oder?“, fuhr sie die Zwillinge an.

„Natürlich nicht!“, begehrt diese sofort auf.

„Aber uns ist aufgefallen, dass Harry wirklich keine Brille mehr trägt.

Und wir würden gerne eure Version der Geschichte hören!“

„Nun das war gestern so...“, während Ginny ihre gestrigen Erlebnisse schilderte und die Ereignisse im Park geschickt umging, trat Harry ans Fenster und starrte hinaus.

>Warum eigentlich immer ich? Ich will doch einfach nur normal mein Leben leben! Warum darf ich das nicht? Warum machen mir Voldemort und das Ministerium dauernd einen Strich durch die Rechnung?<

Plötzlich bemerkte er 2 kleine Punkte am Himmel, die sich schnell auf ihn zu bewegten. Er identifizierte sie schnell als Eulen und öffnete das Küchenfenster.

Ein paar Sekunden später schossen Pig, Rons Minnieule und ein großer brauner Waldkauz durch das geöffnete Fenster und ließen sich auf dem Tisch nieder.

Beide hatten einen Brief am Bein, auf dem Harry Potter stand, weshalb er ihnen schnell jeweils einen halben Toast gab und dann die Briefe von ihren Beinen entfernte.

Ginny und ihre Brüder sahen gespannt zu.

Der Brief, der von dem Waldkauz gebracht worden war, war mit einer feinen schrägen Schrift beschrieben, die Harry als Dumbledores Handschrift identifizierte.

Der Brief darin war sehr kurz.

Lieber Harry,

ich würde mich gerne heute Abend um 18 Uhr mit dir treffen, ich werde wohl die Gastfreundschaft der Weasleys beanspruchen, bitte schreibt mir Eulen wendend ob das in Ordnung ist.

Ps.: Ich habe die Sache mit dem Angriff dem Ministerium ausreden können! Mach dir bitte keine Sorgen!

A. Dumbledore

Harry gab den Brief an Ginny weiter. Sie las ihn sich durch und schrieb schnell auf die Rückseite, dass sie einverstanden waren.

Während dessen öffnete Harry den Brief, der von Hermine sein musste, was die saubere Schrift verriet, die Harry schon seit Jahren kannte.

Lieber Harry,

Wie geht es dir? Wir hoffen gut, aber da du auf keinen unserer Briefe geantwortet hast, befürchten wir, dass eher das Gegenteil der Fall ist.

Hast du unsere anderen Briefe überhaupt bekommen?

Falls nicht, schreiben wir es dir noch einmal, nur damit du vor Überraschung nicht aus dem Hogwarts express fällst, wenn wir uns wieder sehen.

Ron und ich sind zusammen! Du wunderst dich bestimmt, aber es ist wirklich so, wir haben endlich erkannt welche Gefühle wir für den anderen hegen.

Nun wieder zu dir.

Versuche doch bitte dich ein wenig abzulenken! Wenn du nur die ganze Zeit um Sirius trauerst, wird uns das nicht helfen, ihn zu rächen!

Schau in die Bücher! Vielleicht steht da ja ein Weg drin, wie wir Voldemort besiegen können.

Wie du ja hoffentlich weist, sind wir momentan noch in Ägypten, hier ist es zwar sehr heiß, aber wunderschön. Wir wollen aber, dass du weist, dass wir hier nicht freiwillig sind! Dumbledore wollte, das wir mitfahren, er meinte dass du Zeit für dich brauchst, um über alles nachzudenken.

Bald ist unsere Zeit hier in Ägypten vorbei, dann gehen wir weiter nach Rumänien um Charlie bei den Drachen zu besuchen. Das wird bestimmt hoch interessant, vielleicht kann ich ja etwas für Pflege magischer Geschöpfe lernen.

Ich freu mich so!

Bitte antworte doch, wir machen uns wirklich sorgen um dich!

Gruß

Ron und Hermine

Harry musste unwillkürlich schmunzeln.

Ja das war Hermine wie sie leibt und lebt.

Er hatte schon letztes Jahr vermutet, dass sich zwischen seinen besten Freunden etwas anbahnte.

Es hätte ihn mehr gewundert, wenn bei einem gemeinsamen Urlaub nichts zwischen den beiden passiert wäre.

Und auch ihr Rat in die Bücher zu schauen war voraussehbar gewesen, allerdings nicht sehr hilfreich. Nur durch die Bücher konnte man nicht genug lernen um den größten schwarzen Magier aller Zeiten besiegen zu können.

Auch diesen Brief gab Harry Ginny.

Er wollte später erst antworten. Sie las ihn sich durch und musste ebenfalls grinsen.

„Typisch“, war das einzige, was sie dazu sagte, bevor sie sich Harry zu wandte und ihn angrinste.

„Was hältst du davon, wenn wir uns draußen noch ein bisschen die Zeit vertreiben, bis Dumbledore kommt?“, fragte sie.

„Aber gern!“

Als sie sich angezogen hatten, riefen sie den Zwillingen zu, die inzwischen wieder unten im Laden waren, das sie noch ein wenig bummeln gehen würden.

Auf der Straße wandte Harry sich Ginny zu und sah sie fragend an.

„Und? Was machen wir jetzt?“

Ginny überlegte kurz, bis ein Grinsen sich auf ihre Lippen schlich, das Harry schlucken lies.

Sie beugte sich zu ihm und flüsterte ihm ins Ohr: „Hast du Lust auf was verrücktes? Etwas, das meine Mutter zum ausrasten bringen wird, wenn sie es erfährt?“

Harry musste schon wieder schlucken. Er wusste nicht ganz was er davon halten sollte, nickte aber trotzdem.

Er konnte seiner Ginny einfach nichts abschlagen. Ein einfaches: „Okay“, zur antwort genügte ihr.

Sie nahm ihn bei der Hand und zog ihn in eine Seitengasse.

Von dort aus in ein kleines Geschäft, das zwar schäbig, aber trotzdem sauber aussah. Über dem Eingang hing ein großes Schild mit der Aufschrift

"Parryman`s magische Tattoos".

Harry blieb der Mund offen stehen.

Doch dann schloss er ihn und ein Grinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus.

Ja, darauf hätte er wirklich Lust!

Grinsend drehte er sich zu Ginny um, die ihn mit einem gespannten Gesichtsausdruck musterte.

Als sie sein Grinsen und die blitzenden grünen Augen sah, breitete sich auch auf ihrem Gesicht ein Schmunzeln aus und sie zog ihn in das Geschäft.

Ein alter, gebeugter Mann kam ihnen entgegen.

„Oho, mit ihnen Mr. Potter hätt ich net gerechnet! Kommense rein, kommense rein! Setzen se sich doch, ich bin Mr. Parryman, der Eigentümer dieses kleinen bescheidenen Ladens!“

Er deutete auf ein großes, gemütlich aussehendes Sofa und Harry und Ginny ließen sich darauf nieder.

„Was können ich fürse tun?“, fragte er und beäugte sie.

Ginny räusperte sich: „Wie hätten gerne beide ein Tattoo.“

Der Mann machte große Augen und fragte dann: „Hamse sich denn schon entschieden, welches Motiv se gerne hätten?“

Ginny schüttelte den Kopf, doch Harry nickte, was ihm einen verwunderten Blick seitens seiner Freundin einbrachte.

„Ich hätte gerne einen kleinen, schwarzen Ungarischen Hornschwanz! Ich mag dieses Tier einfach und es hat sogar einen gewissen Teil in meinem Leben gespielt.“

Nun grinste auch Ginny.

Sie beugte sich zu ihm und küsste ihn sanft auf die Lippen: „Das passt zu dir!“

Mr. Parryman überlegte einen Moment, bevor er nickte und Harry versicherte, dass dies kein Problem sei. Er schnippte mit seinem Zauberstab und vor Ginny erschienen einige Fotoalben, in denen die verschiedensten Tattoos abgebildet waren.

„Suchen sie sich was aus. Sie können sich so viel Zeit lassen wie sie wollen!

Ach und bevor ichs vergesse: Magische Tattoos sind etwas anderes als in der Muggelwelt!

Sie können entfernt werden, wenn der Träger es wünscht, aber das geschieht sehr selten.

Des Weiteren, sind magische Tattoos in der Lage sich über den ganzen Körper zu bewegen und diesen auch zu verlassen, sofern sie Lebewesen darstellen.

Das heißt, wenn sie mit ihrer Freundin Händchen halten, kann ihr Drache auf ihre Freundin übergehen. Sobald aber der Körperkontakt unterbrochen wird, taucht er automatisch wieder bei ihnen auf der Haut auf!

Auch hat jedes Tattoo, welche ein Lebewesen darstellt, einige besondere Fähigkeiten, welche allerdings bei allen verschieden sind!“

Nach dieser kleinen Ansprache führte er Harry zu einem Stuhl und bedeutete ihm, sich darauf niederzulassen und seinen Oberkörper zu entblößen.

Ginny, welche bis dahin nach einem passenden Motiv für sich gesucht hatte, blickte interessiert auf und beobachtete Harry.

Mr. Parryman setzte einen Zauberstab auf den Oberarm von Harry und fing an eine Zauberformel zu murmeln.

Eine Art schwarzer Rauch stieg aus dem Zauberstab hervor und umhüllte den Arm. Er verdichtete sich immer weiter, bis er nur noch über einer Stelle schwebte und sich langsam auf die Haut senkte und in sie eindrang.

Als der gesamte Rauch in Harrys Körper verschwunden war konnte man eine Miniaturausgabe des Ungarischen Hornschwanzes auf Harrys Oberarm erkennen.

Er hatte ein tiefschwarzes Schuppenkleid, stechend rote Augen und erstreckte sich über eine Fläche von ca. 10 x 15cm.

Der Verkäufer trat einen Schritt zurück und begutachtete sein Werk, nickte zufrieden mit dem Kopf und entfernte sich.

Ginny trat an Harry heran und musterte nun auch den Drachen, welcher sich gerade umschaute und dann mit einer Wanderung über Harrys Brust eine Erkundungstour begann. „Wow“, hauchte Ginny und zwinkerte ihrem Freund zu, „steht dir!“

Nun trat Mr. Parryman wieder zu den beiden: „Nun Miss hamse sich entschieden?“

Ginny nickte strahlend und deutete auf das oberste Buch.

Dort war ein großer, schwarzer, zotteliger Wolf abgebildet.

„Den da hätte ich gerne nur mit dem Unterschied, dass seine Augen grün sein sollen!“

Der Verkäufer runzelte die Stirn und murmelte: „Ungewöhnlich, normalerweise wollen junge Mädchen immer Schmetterlinge oder sowas ähnliches.“, nickte aber.

Auch ihr bedeutete er sich auf den Stuhl zu setzen, allerdings musste sie sich nicht ausziehen, was Harry ungemein erleichterte.

Sie sollte nur ihren Ärmel hochkrempeln und Mr. Parryman begann mit dem Zauberspruch.

Als er fertig war, konnte man auf Ginny`s Arm einen kleinen schwarzen Wolf mit grünen Augen erkennen, welcher sich gleich freudig darauf machte, sein neues „Revier“ zu erkunden und unter ihrer Kleidung verschwand.

Harry bezahlte den Ladenbesitzer und zog Ginny mit sich hinaus.

„Warum hast du es denn auf einmal so eilig?“, fragte sie ihn verwirrt und stolperte hinter ihm her.

„Wir haben nur noch 15 Minuten Zeit, bis Dumbledore mit uns reden will!“, antwortete Harry und rang nach Luft.

Ein: „Oh!“, war von Ginny zu hören und sie entwand sich Harrys Griff und rannte neben ihm her.

Im vorbeilaufen fiel Harry ein Schmuckgeschäft auf und er blieb augenblicklich stehen.

Auch Ginny blieb stehen und sah ihn fragend an: „Was ist los?“

„Lauf schon mal ohne mich weiter, ich komme gleich nach, hab was vergessen!“

Sie nickte und rannte weiter. Sobald sie aus seinem Blickfeld verschwunden war betrat Harry das Schmuckgeschäft.

Drei Minuten vor 18 Uhr kam Harry keuchend in der Wohnung an und wurde von Ginny mit einem fragenden Blick und einem kleinen Kuss empfangen.

„Was hattest du denn vergessen?“, wollte sie wissen.

„Nicht so wichtig, zeig ich dir später!“

In diesem Moment schlug die Turmuhr in der Nähe 18 Uhr und aus dem Kamin loderten helle grüne Flammen, denen Dumbledore entstieg.

Er begrüßte sie und setzte sich mit ihnen auf die Couch.

„Tut mir Leid, aber mir kam etwas Unerwartetes dazwischen, weshalb ich nicht ganz so viel Zeit habe, wie ich es mir erhofft hatte.“

Deswegen das erfreulichste zuerst. Ihr habt ja mit Sicherheit die Zeitung gelesen?“

Harry und Ginny nickten betrübt.

„Macht euch keine Sorgen! Ich konnte Cornelius davon überzeugen, dass du es nicht warst! Ich habe ihm die wahre Geschichte erzählt und er hat unter einer Bedingung zugestimmt, dass du unschuldig bist.“

„Welche Bedingung Professor?“, wagte Harry zu fragen.

„Nun das werdet ihr wohl spätestens morgen erfahren, solange müsst ihr euch noch gedulden.“

Nun zu etwas wichtigerem.

Harry wir können es uns nicht mehr leisten, das du dich nicht besonders gut verteidigen kannst, wenn du angegriffen wirst.

Zumindest andere Personen meinen das, ich bin eigentlich der Überzeugung, dass unser Schutz für dich ausreichend ist!“

Harry schnaubte: „Und was war das gestern? Ein Picknick?“

Dumbledore lächelte: „Natürlich nicht und das ist auch der Grund, warum ich mich überstimmen lies. Ihr zwei werdet Unterrichtet!“

Harry verzog das Gesicht: „In den Ferien? Ich dachte wir können uns endlich mal erholen!“

Das Lächeln in Dumbledores Gesicht wurde noch etwas breiter.

„Tut mir Leid Harry, aber wir werden euch weit fortgeschrittene Magie beibringen, Sachen mit denen ihr euch gegen Todesser verteidigen könnt und das können wir nun mal nicht in der Schule machen! Ich werde dir auch beibringen mit deinem Bluterbe umzugehen!“

Nun meldete sich Ginny zu Wort: „Professor? Ist Harrys Bluterbe das, was uns nach Hogwarts gebracht hat?“

Dumbledore nickte: „Aber wie ist das möglich? Mann kann nach Hogwarts nicht apparieren! Was genau ist ein Bluterbe eigentlich? Ich habe davon noch nie etwas gehört!“

„Nun Miss Weasley, das werdet ihr wahrscheinlich auch spätestens morgen erfahren, ich habe leider nicht genug Zeit um euch das jetzt ausführlich erklären zu können, zumal es mir nicht zusteht! Das dürfen nur die Eltern oder, sollten diese wie in deinem Fall Harry verstorben sein, die Gringotts Bank.“

Dumbledore erhob sich.

„Tut mir Leid ihr zwei, aber ich muss ins Ministerium! Wegen des Unterrichts werde ich euch eine Eule schicken.“

Er wandte sich ab und schritt auf den Kamin zu.

„Ach und“, er drehte sich noch einmal mit einem spitzbübischen Grinsen um, „Herzlichen Glückwunsch! Ihr seht Lily und James so erstaunlich ähnlich. Ihr seid ein tolles Paar!“

Mit diesen Worten stieg er in den Kamin und verschwand, zwei sprachlose Teenager zurücklassend.

Ginny fand sich als erstes in der Realität wieder „Nun, irgendwie habe ich jetzt mehr fragen als vorher!“

„Ja, so ist Dumbledore!“, war Harrys geistreicher Kommentar dazu.

„Ginny dreh dich doch mal bitte um und schließ die Augen!“

„Warum?“

„Weil ich eine Überraschung für dich habe!“

Sie tat worum er sie bat, drehte sich um und schloss die Augen. Harry trat von hinten an sie ran und legte ihr eine Kette um den Hals, welche er vorhin noch schnell in der Winkelgasse gekauft hatte.

Es war ein Fingernagel großer, roter Rubin, welcher in feines Silber eingefasst war und auch an einer silbernen Kette hing.

Er hatte dieselbe Farbe wie ihr Haar und passte einfach wundervoll zu ihr fand Harry.

Er beugte sich zu ihr runter und flüsterte ihr ins Ohr: „Du kannst die Augen wieder aufmachen!“

Sie tat es und betrachtete die Kette.

„Die ist wunderschön!“, hauchte sie.

„Aber die kann ich nicht annehmen, weil...“ Harry unterbrach sie, indem er ihr einen Finger auf die Lippen legte.

„Doch du kannst und ich möchte dass du sie annimmst!“

Sieh es als Dankeschön, dass ich mit der wunderschönsten Frau auf der Welt zusammen sein darf!“

Sie sah ihn mit Tränen in den Augen an, bevor sie ihm um den Hals fiel und ihn leidenschaftlich küsste.

„Ich liebe dich!“

„Ich liebe dich auch!“

Ihr Kuss wurde erst unterbrochen, als sie ein klopfendes Geräusch wahrnahmen. Es kam von Draußen, wo eine Eule auf dem Fensterbrett saß und gegen die Scheibe klopfte.

Widerwillig löste Harry sich von seiner Freundin und öffnete das Fenster.

Die Eule flog herein, setzte sich auf den Tisch und streckte ein Bein aus, an dem ein Brief hing, der das Zeichen des Ministeriums, dem großen „M“ trug und gleichzeitig ein Wachssiegel von Gringotts aufwies.

In großen roten Lettern stand: **An Mr. Harry J. Potter**, darauf.

Magische Erbschaften

@**Caine**: Danke für dein kommi, aber...
...nö du, dein Verdacht is falsch... :D
Aber das hättest du spätestens jetzt herausgefunden ;)

@**H&G_Fawkes_R&H**: Jop, genau so hatte ich mir das vorgestellt ;)

@**bedunet;MireiTonda;Ginny86;zamy;hermine1965** und **ginnygirl**: Danke für eure Kommiss! Werde mich bemühen meinen Schreibstil noch zu verbessern und schnell weiter zu schreiben :)

Und noch ein bisserl Werbung....

Ganz neu:

Jetzt auch im Forum erreichbar!

<http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?threadid=27453>

8. Magische Erbschaften

Langsam griff Harry nach dem Brief und entfernte ihn von dem Bein der Eule, welche leise Schuhute und durch das noch immer offene Fenster davonflog.

Er öffnete den Umschlag, entfaltete den Brief und begann zu lesen.

*Sehr geehrter Mr. Potter,
wir, die Gringotts Zaubererbank und das Ministerium für Zauberei, haben mit Sorgen Ihren bisherigen Werdegang beobachtet.*

Nun mussten wir zu unserem Entsetzen feststellen, das Lord Voldemort tatsächlich wieder zurückgekehrt ist und Sie schon lange die Reife besitzen um das zu bekommen, was Sie laut ihren Eltern und Prof. Dumbledore, dem Schulleiter von Hogwarts der Schule für Hexerei und Zauberei, erst bekommen dürfen, wenn sie volljährig sind.

Aus diesen und diversen anderen Gründen sehen wir uns gezwungen Schritte einzuleiten, die, in dieser Form, schon seid mehr als 360 Jahren in Großbritannien nicht mehr gewagt wurden.

Wir (das Ministerium) haben Ihnen ein Zertifikat ausgestellt, das beweist, dass Sie in unseren Augen bereits der geistigen Reife eines Volljährigen entsprechen.

*Dies und die momentanen Umstände haben uns dazu bewegt Sie als vorzeitig volljährig anzusehen!
Sie dürfen hab heute auch in den Ferien zaubern, doch denken Sie bitte an die Folgen.*

Auch ein Apparierlehrer wird Sie in Kürze kontaktieren.

Durch diesen Schritt, den wir gegangen sind, fallen nun einige Angelegenheiten an, denen Sie sich normalerweise erst in zwei Jahren stellen müssten.

Aus diesem Grund, bittet Sie der Bankdirektor von Gringotts morgen Mittag gegen 13 Uhr in der Hauptfiliale in London zu erscheinen, um die Testamente anzunehmen, die auf Ihren Namen erstellt wurden und somit Ihr Erbe anzutreten.

Es ist Ihnen gestattet, eine Begleitperson mitzubringen.

Mit freundlichen Grüßen

Amelia Bones - Leiterin der Abteilung für Magisches Recht

Gormag Piggels - Bankdirektor von Gringotts

Ginny, welche über seine Schulter mitgelesen hatte, starrte ihn mit offenem Mund an, bis sie sich gewahr

wurde, was sie da tat und ihn wieder schloss.

Ein Grinsen huschte über ihr Gesicht als sie auf ihn zuging, ihn umarmte und ihm einen leidenschaftlichen Kuss gab.

Doch als Harry anfing ihn zu erwidern und leicht an ihrer Unterlippe saugte, löste sie sich von ihm und grinste ihn an.

„Herzlichen Glückwunsch zur Volljährigkeit!“

Völlig perplex starrte er sie an, bis bei ihm der Groschen fiel.

Flink zog er seinen Zauberstab und lähmte sie vom Kopf an abwärts. Ginny riss erschrocken die Augen auf und wollte protestieren doch Harry schloss ihren Mund mit seinem und genoss nun das, was ihm vorhin verwehrt geblieben war.

Ginny erwiderte den Kuss und Harry löste den Zauber, damit er sie in seine Arme ziehen konnte.

Sie schlang die Arme um seinen Nacken und zog ihn noch näher an sich, während er sie an den Hüften festhielt und am liebsten nie wieder losgelassen hätte.

Erst das zufallen der Türe und die laute Unterhaltung der Zwillinge, ob man einen „Streber(zer)störer“ erfinden sollte, rissen Harry aus seiner Traumwelt in die Realität zurück und er trennte sich sachte von Ginny, welche prompt einen Schmollmund zog.

„Ey! Haste etwa Angst vor den beiden?“

Harry grinste: „Ja! Aber das ist es nicht, ich muss noch den Brief an Ron und Hermine schreiben.“

Außerdem bin ich tot müde, war doch ein recht anstrengender Tag!“

Er gab Ginny noch einen Gutenachtkuss und verschwand in seinem Zimmer, wo er sich an den Schreibtisch setzte und anfing den Brief zu schreiben.

Hallo ihr Zwei,

als erstes wollte ich loswerden, das es mir wahnsinnig Leid tut, das ich eure Briefe weder gelesen, noch beantwortet habe. Bitte vergebt mir!

Dann wollte ich mich für euer Mitgefühl bedanken und euch Recht geben.

Ich war wirklich am Boden und musste mich ablenken! Fred, George und vor allem Ginny haben mir sehr dabei geholfen auf andere Gedanken zu kommen, weshalb ich tief in ihrer Schuld stehe.

Vor allem, da ich auch bei ihnen wohnen darf!

Freut mich, dass ihr endlich zusammengefunden habt und nein es überrascht mich überhaupt nicht!

Dass ihr Gefühle für einander hattet, wusste jeder in der Schule außer euch beiden, es war nur eine Frage der Zeit.

Nun mal ein paar Neuigkeiten meinerseits. Wie bereits erwähnt wohne ich bei deinen Geschwistern Ron.

Ich habe mich laut Ginny ein klein wenig verändert (sowohl aus körperlicher als auch aus geistiger Hinsicht) ich streite das zwar ab, aber ich weis das sie Recht hat.

Ich habe viel Sport getrieben, mir endlich mal gescheite Klamotten gekauft, eine Augenoperation hinter mir und ich habe mir ein Tattoo machen lassen.

Nebenbei wurde ich von Todessern fast ermodert, habe seltsame Fähigkeiten (dazu mehr wenn ihr wieder hier seid! Erstens weis ich selbst noch nichts Genaues und zweitens ist der Postweg nicht der Sicherste!) und wurde vom Ministerium als „vorzeitig volljährig“ erklärt.

Morgen erwartet mich eine Testamentseröffnung.

Wahrscheinlich das meiner Eltern, ich weis es nicht genau.

Das war es eigentlich im Großen und Ganzen von mir!

Viele liebe Grüße von den Zwillingen, Ginny und mir!

Harry

Ps.: Damit ihr nicht vor Schreck aus dem Zug fallt, wenn wir uns Wiedersehen...Ron...Ich bin mit deiner Schwester zusammen!

Harry las sich den Brief noch einmal durch, befand ihn für lesbar und band ihn Hedwig ans Bein.

Pig war gegen Mittag schon wieder aufgebrochen um zurückzufliegen und Hedwig war sowieso schon ewig nicht mehr richtig geflogen.

Liebevoll zwickte sie ihm in den Finger und flog in die Nacht hinaus.

Harry sah ihr noch nach, bis sie am Horizont verschwand und legte sich dann schlafen.

Am nächsten Tag schlief Harry seid langem mal wieder aus.

Er und Ginny hatten sich geeinigt, das sie es heute ruhig angehen ließen, damit sie Fit für die Testamentseröffnung wären.

Gegen zehn Uhr betrat Harry ausgeschlafen die Küche und fand eine ebenso fitte Ginny vor, die fröhlich summend Frühstück zubereitete.

„Morgen!“, nuschelte Harry und drückte seiner Freundin, welche sich umdrehte, einen Kuss auf den Mund.

„Morgen“, strahlte sie ihn an, bis ihr fröhlicher Gesichtsausdruck einem besorgten wich.

„Schaffst du das heute auch? Ich meine, du wirst wahrscheinlich einige persönliche Gegenstände deiner Eltern finden.“

Sie musterte ihn kritisch, doch er grinste sie nur an und entgegnete: „Natürlich verkrafte ich das! Es ist mein größter Traum mehr über meine Eltern herauszufinden! Natürlich würde ich sie noch viel lieber sehen, mit ihnen reden oder am besten in die Arme schließen, doch ich bin realistisch! Sie sind Tod und das kann ich nicht ändern! Außerdem habe ich ja dich als Begleitperson, du wirst mich moralisch schon unterstützen.“

Kurz vor 13 Uhr betraten Harry und Ginny die Gringotts Bank und gingen zum Tresen, an dem sie von einem Kobold nach ihrem Begehrt gefragt wurden.

„Mein Name ist Harry Potter, ich wurde gebeten heute hier zu erscheinen.“, antwortete Harry und der Kobold machte große Augen.

„Oh Mr. Potter, welche Ehre. Sie werden erwartet, bitte Folgen sie mir.“

Er stieg von seinem 2 Meter gossen Stuhl und trippelte vor Harry und Ginny zu einer Treppe, welche nach oben führte.

Sie stiegen die Stufen hinauf, gingen einige Korridore entlang und bogen einige male ab. Harry musste feststellen, dass er sich bereits hoffnungslos verlaufen hatte.

Schließlich hielt der Kobold vor einer Tür in Menschengröße und klopfte sachte an. Nachdem ein: „Herein“, ertönte, öffnete er die Tür und bedeutete Harry und Ginny einzutreten, während er selbst auf dem Flur stehen blieb.

Die Tür schloss sich hinter ihnen wieder und sie erblickten einen mit dunklem Holz getäfelten Raum, mit einem Kamin und einem großen Schreibtisch, an dem ein Kobold, der augenscheinlich uralt sein musste, saß.

Unzählige Falten zierten sein Gesicht und seine Augen strahlten eine Art Weißheit aus, die verkündete dass dieser Kobold schon sehr viel gesehen hatte.

„Ah Mr. Potter und Miss ?“ „Weasley!“ „Miss Weasley ok. Schön schön. Gut das Sie hier sind, dann können wir gleich anfangen. Folgen Sie mir Bitte.“

Er zeigte auf eine Tür, die hinter seinem Schreibtisch lag, öffnete sie und schritt hindurch.

Harry und Ginny folgten ihm in einen großen Raum, der ebenfalls in einem dunklen Holz getäfelt war und einen großen runden Tisch enthielt.

An dem Tisch saßen der alte Kobold und eine Frau mittleren Alters.

Sie trug gewöhnlich Alltagskleidung nur konnte man auf ihrem Umhang das große „M“ des Ministeriums erkennen.

Der Kobold bedeute ihnen sich zu setzten und sie taten dies.

„So Mr. Potter, bevor ich nun Anfange, möchte ich Ihnen Amelia Bones, die Leiterin der Abteilung für Magisches Recht vorstellen.“

Die Hexe nickte mit dem Kopf.

„Sie ist heute hier, da sie es erst durch das Zertifikat der vorzeitigen Volljährigkeit möglich machte, das Sie nun hier sind. Mein Name ist übrigens Gormag Piggels.“

Nun räusperte sich Harry: „Nun Mr. Piggels, ich habe ein paar Fragen zu Ihrem und Ihrem“, er sah dabei Amelia Bones an, „Brief heute morgen.“

Der Kobold lächelte „Nun dann immer raus damit!“

„Gut, da wäre zum einen, warum wollten Prof. Dumbledore und meine Eltern das ich das Erbe eben dieser erst erhalte, wenn ich volljährig bin?“

„Nun was ihre Eltern angeht, da kann ich Ihre Frage beantworten. Sie wollten Sie Mr. Potter schützen. In ihrem, zweifellos sehr umfangreichen, Testament, von welchem Sie natürlich eine Abschrift erhalten werden, da uns die Zeit fehlt es komplett durchzulesen und ich nur die wichtigsten Stellen zitieren werde, steht, dass Sie ihr Erbe erst antreten sollen wenn Sie reif genug dafür sind, oder, wenn sie Volljährig werden.“

„Und warum dann die vorzeitige Volljährigkeit? Halten Sie mich etwa nicht für reif genug?“

Nun beugte sich Mrs. Bones vor und erhob zum ersten Mal die Stimme.

Sie klang etwas rau und kratzig, ganz untypisch für eine Frau in ihrem Alter.

„Nun, genau das tun wir, allerdings steht es uns nicht zu dies zu beurteilen, dies darf laut dem Testament deiner Eltern nur Professor Dumbledore und der war, beziehungsweise ist immer noch der Meinung das Sie nicht reif genug wären.

Da wir aber anderer Meinung sind, haben wir uns dazu entschlossen, ihnen die vorzeitige Volljährigkeit zu gewähren.

Das hat Albus allerdings gar nicht gefallen und er hat aufs heftigste protestiert, konnte aber letztendlich nichts mehr gegen den Entschluss des Ministers ausrichten.“

Harry schluckte. Das waren sehr viele Informationen auf einmal.

>Dumbledore hielt ihn nicht für reif genug?

Das Ministerium half IHM, wo sie ihm doch immer so viele Steine in den Weg gerollt hatten wie möglich? Moment!<

„Aber warum hilft mir das Ministerium auf einmal? Gestern noch stand ein Artikel im Propheten, wie gefährlich ich doch bin und das ich Muggel getötet hätte.“

„Nun um ehrlich zu sein“, antwortete Mrs. Bones, „ist es eine von Fudge`s letzten Taten. Dass er sich ein ganzes Jahr lang geweigert hat anzuerkennen, das der Unnennbare zurück ist und dieser dann im Ministerium aufgetaucht ist, hat ihm das Genick gebrochen.

Er wird nicht mehr lange Minister bleiben und deswegen half er dir.

Allerdings nicht um dir wirklich zu helfen, sondern nur um Dumbledore einen Strich durch die Rechnung zu machen, da dieser ja offensichtlich verhindern will, das du dieses Testament so früh wie möglich bekommst.“

Wieder brauchte Harry ein paar Sekunden um die Informationen zu verdauen.

Ginny leistete ihm stumm Beistand indem sie seine Hand drückte, die sie hielt und ihm damit zeigte, dass sie für ihn da war.

>Deswegen war Dumbledore gestern also so gereizt und in Eile! Er hat erfahren, dass das Ministerium einen Weg gefunden hat mir mein Erbe doch noch zukommen zu lassen.<

Er blickte wieder auf und Mr. Piggels direkt ins Gesicht: „Können wir weiter machen?“

Der Kobold lächelte. „Natürlich!“ Er schnippte mit den Fingern und zwei große, dicke und unwahrscheinlich schwer aussehende Ordner erschienen vor ihm auf dem Tisch.

Einer war schwarz und einer in einem dunklen rot.

„Zuerst einmal, muss ich wohl einen Irrtum beseitigen. Wir eröffnen heute nicht nur das Testament Ihrer Eltern, sondern auch das Ihres Paten.“

Harry riss die Augen auf. *>Sirius hat mir was vererbt?<*

Der Kobold sprach weiter: „Welches Testament soll ich zuerst öffnen?“

„Das von Sirius!“

Harry überlegte nicht lange. Er wollte zwar auch unbedingt so viel von seinen Eltern wissen und besitzen wie möglich, doch wusste er nicht, ob er nach dem Testament seiner Eltern noch im Stande sein würde auch nur Sirius Namen zu schreiben.

Mr. Piggels nickte und öffnete den schwarzen Ordner, entnahm ihm einen Brief und überreichte ihn Harry.

Dieser nahm ihn mit zitternden Fingern entgegen und erbrach das Siegel der Blacks, das den Brief versiegelte.

*Lieber Harry,
wenn du diese Zeilen hier liest, heißt das, dass ich meine Reise ohne Wiederkehr zu neuen Abenteuern angetreten habe. Bitte trauere nicht zu sehr um mich, sondern genieß dein Leben und werde glücklich!
Ich habe dir alles hinterlassen, was ich besitze, was heißt, dass du nun der Alleinerbe der Familie Black bist.*

*Alles, was uns jemals gehörte, gehört nun dir. Verwende das Geld zu einem weisen Zweck!
D. h. schmeiß ne riesen Party oder verschleudere es für anderen unsinnigen Kram!
Das ist es, was meine Ahnen zur Weißglut getrieben hätte und genau das lässt mich bei dem Gedanken daran immer noch lachen.*

Das einzige Sinnvolle, was du mit einem Teil des Geldes machen sollst und um das ich dich bitte, ist, das du Ron, Hermine und Ginny finanziell unterstützt.

Sie sollen eine unbeschwerte Ausbildung machen.

Auch sollst du bitte Tonks und vor allem Remus unter die Arme greifen. Du hast nun die Mittel dazu und sie haben es verdient!

Pass auf dich auf Harry

Sirius

Trauer stieg in Harry auf, doch auch ein Lächeln schlich sich auf seine Lippen als er Sirius letzten Wunsch an ihn las.

Er würde ihn erfüllen, sobald er Zeit hätte.

Er würde die größte Party schmeißen, die Hogwarts je gesehen hatte.

Das er Ron, Hermine und allen voran Ginny unterstützen würde wo er nur konnte stand außer Frage.

Die Stimme des Kobolds lies ihn aus seinen Träumen erwachen.

„Wenn Sie es wünschen, können wir den Raum ein paar Minuten verlassen, damit sie sich ihrer Trauer hingeben können.“

Harry lächelte ihn dankend an, lehnte aber ab.

„Gut, dann gestatten Sie mir, das ich weitermache. Da Sie der alleinige Erbe aller Güter sind, die die Familie Black je besaß, gehören Ihnen nach unseren Informationen nun das Haus am Grimauldplatz 13 und der gesamte Inhalt des Blackschen Verlieses hier in der Bank.

Nach unseren Informationen beläuft sich der Wert des Barvermögens auf. 2.435.746 Galleonen, 237.560 Sickeln und 30.427 Knut. Weitere Vermögensgegenstände wie Schmuck, diverse Anteile an verschiedenen Firmen und die umfassende Bibliothek haben einen geschätzten Wert von 600.000 Galleonen.“

Harrys Mund war inzwischen staubtrocken, seine Finger hatten sich verkrampft und er hörte Ginny neben sich leicht keuchen.

Ob nun wegen den gequetschten Fingern oder der Höhe des Erbes wusste Harry nicht.

>SO reich war er nun? Das konnte nicht sein!<

Mr. Piggels, welcher Harry seinen Unglauben wohl deutlich im Gesicht ablesen konnte lächelte nur wieder sein unergründliches Lächeln und schloss den schwarzen Ordner wieder, zog den roten zu sich heran und öffnete diesen.

„Nun Mr. Potter wir sind noch lange nicht fertig!“

Er reichte Harry wieder einen Brief, doch Harry konnte das große rote Siegel, auf dem ein großes, schwarzes, geschwungenes **P** zu erkennen war, nicht öffnen. Seine Finger zitterten einfach zu sehr.

Erst als er Ginny`s Hand auf seinem Bein spürte, wie sie ihm sanft und beruhigen darüber strich, beruhigte er sich und öffnete langsam den Brief.

*Lieber Harry,
es tut uns Leid, das du diesen Brief hier lesen musst, denn das bedeutet, dass wir gestorben sind, bevor wir all das sagen konnten, was wir dir sagen wollten oder mussten.*

Wir haben versucht uns vor Voldemort zu verstecken, doch er scheint letzten Endes gewonnen zu haben.

Harry, bitte verzeih uns, dass wir dir all dies in einem Brief schreiben müssen, doch es geht nun einmal

nicht anders.

Nun zu den eigentlichen Gründen, warum wir diesen Brief verfassen mussten.

Zuerst einmal etwas Erfreuliches!

Das Verlies, aus dem du bis jetzt gelebt hast, war nur ein kleiner Teil deines jetzigen Vermögens, es war für deine Ausbildung gedacht.

Zu diesem Geld werden sich ein paar Immobilien hinzugesellen. Allen voran das Potter Manor, ein Landsitz unserer Familie, der in der Nähe von Hogsmeade steht. Dort wirst du eine große Bibliothek und hoffentlich noch einige unserer persönlichen Gegenstände finden. In der Bibliothek wirst du viele Bücher finden, die sich mit Angriffs-, Verteidigungsflüchen und Bannen beschäftigt.

Du kannst daraus sicher einiges lernen.

Nun zum weniger erfreulichen aber dafür umso geheimnisvolleren Teil.

Dein Bluterbe.

Zuerst einmal eine Erklärung, was ein Bluterbe überhaupt ist.

Nur wir oder die Kobolde von Gringotts können sie dir geben, da ein uralter Zauberbann verhindert, dass man es jemandem verrät, der kein Familienangehöriger ist.

Die Kobolde von Gringotts sind seltsamerweise nicht betroffen.

Ein Bluterbe haben nur die ältesten reinblütigen Familien der Zaubererwelt, allen voran die Malfoy`s, die Blacks und natürlich wir, die Potters. Auch weniger alte, aber dennoch reine Blutlinien haben manchmal ein Bluterbe. Dazu gehören die McKinnons die Dumbledores und die Weasleys.

Das Bluterbe ist in jeder Familie ein streng gehütetes Geheimnis, wähle gut wem du deine Fähigkeiten offenbarst.

Darüber sprechen kannst du nicht, aber zeigen kannst du es jedem.

Das Bluterbe der Potters besteht hauptsächlich aus zwei Dingen, das ausgesprochen große Talent für stablozes- und nonverbales Zaubern und der Fähigkeit des Teleportierens.

Teleportieren, ist im Prinzip wie das Apparieren, also die Fähigkeit durch Konzentration und Wille den Ort zu wechseln, aber das Teleportieren hat entscheidende Vorteile!

Es gibt kein unangenehmes Gefühl beim Ortswechsel, wenn du zum Beispiel die Augen schließt, wirst du es gar nicht mitbekommen, und man kann sehr viel mehr ohne großen Kraftaufwand transportieren.

Mit mehreren Personen auf einmal zu Reisen wird ein Kinderspiel.

Der größte Vorteil allerdings ist, dass es keinen Zauberbann oder Fluch auf der Welt gibt, der das Teleportieren verhindern kann.

Führe mein Erbe als Rumtreiber fort Harry!

Die Mauern und die Appariersperre von Hogwarts werden dich nicht mehr aufhalten können!

Wir hoffen diese Erklärung ist erst einmal ausreichend.

Geh nach Potter Manor, dort wirst du weitere Informationen und das Wahre Erbe der Rumtreiber finden!

Deine dich liebenden Eltern,

Lily und James Potter

Ps.: Eigentlich müsstest du diesen Brief wegen seinem Inhalt vernichten, aber er ist mit einem Zauber belegt, dass nur du ihn lesen kannst und sollte jemand versuchen denn Bann zu brechen, wird der Brief in Flammen aufgehen.

Tränen tropften auf den Brief und Harry schämte sich ihrer nicht.

Dies war der erste Brief den er von seinen Eltern erhalten hatte.

Das erste, was von seinen Eltern und nur für ihn war.

Er blickte wieder auf und wunderte sich warum er alleine in diesem Raum saß.

Sowohl Mr. Piggels als auch Mrs. Bones waren verschwunden.

Doch alleine war er nicht, denn nun spürte er Ginny`s Hand ganz fest in seiner eigenen und blickte sie an.

Er hatte nicht gemerkt, wie sie seine Hand genommen hatte, war ihr aber dankbar dafür.

Sie schien seinen Blick richtig deuten zu können denn sie sagte: „Die beiden sind vor die Tür um dir Zeit zu lassen, ich soll sie wieder reinholen wenn du dich bereit fühlst, die restlichen Formalitäten zu klären.“

Harry wischte sich die Tränen aus dem Gesicht und nickte Ginny zu.

Sie stand auf und öffnete die Tür.

Mr. Piggels trat wieder ein und schloss die Tür hinter sich.

Harry schien seine Gesichtszüge nicht unter Kontrolle zu haben, denn auch er sprach die Antwort auf eine soeben gedachte Frage von Harry.

„Mrs. Bones war nur hier um Ihnen zu erklären was es mit der Vorzeitigen Volljährigkeit auf sich hat und um im Namen des Ministeriums sicherzustellen, das Sie Ihr Erbe erhalten.“

Er schnaubte. Offenbar verübelte er es dem Ministerium, das sie die Kobolde überwachten.

„Da Sie sicher nachdenken und mit ihren Vertrauten sprechen möchten, beeile ich mich.

Zu dem Erbe der Blacks kommt nun noch das Potter Manor, das Haus in Godric's Hollow viele weitere Anteile an verschiedenen Firmen und ein Barvermögen von weiteren 4.381.973 Galleonen 27.108 Sickeln und 3.734 Knuts hinzu.

Jeder, der über mehr als 2 Millionen Galleonen in Bar verfügt, steht ein persönlicher Kobold zu, der sich um die Geldangelegenheiten kümmert, die bei solchen Summen unweigerlich anfallen.

Wollen sie das Ihnen einer meiner Kollegen zugeteilt wird oder möchten Sie sich jemanden aussuchen, der Ihnen angemessen erscheint?“

Harry hatte keine Lust mehr sich noch länger in diesem stickigen Gebäude aufzuhalten. Er wollte einfach nur noch hier raus und über das nachdenken, was in den letzten Stunden geschehen war. Deshalb überlegte er nicht lange und nahm die, für ihn, leichtere Variante. „Nun, wenn es möglich wäre, dann stellen sie mir doch bitte einen zur Verfügung, ich kenne mich in dieser Beziehung leider nicht gut genug aus!“

Der alte Bankdirektor lächelte.

„Selbst verständlich ist das möglich. Er wird sich in den nächsten Tagen bei Ihnen melden, wenn er sich einen Überblick über ihre Finanzen verschafft hat und die dringend notwendigen Dinge, die schnellstmöglich getan werden müssen erledigt hat.“

„Das wäre nett!“

„Nun dann auf Wiedersehen Mr. Potter, Miss Weasley!“

Der Kobold geleitete sie noch zur Tür seines Büros, wo bereits ein anderer wartete und sie durch das Labyrinth der Gänge zum Eingang führte.

Beinahe fluchtartig verlies Harry die Bank, Ginny im Schlepptau.

Zuhause angekommen verschwand er ohne etwas zu sagen in seinem Zimmer, zog sich schnell und mehr schlecht als recht einen Pyjama an, warf sich ins Bett und versank, mit dem Brief seiner Eltern in der Hand in Gedanken.

Er versank so tief in seinen Grübeleien, dass er nicht einmal bemerkte, wie sich eine spärlich Bekleidete Ginny in sein Zimmer schlich, unter seine Decke schlüpfte und sich an ihn kuschelte.

Ginny's Anwesenheit, ob bemerkt oder nicht, schien eine beruhigende Wirkung auf ihn zu haben, denn seine Gedanken beruhigten sich schnell und er schlief, mit einem herrlichen blumigen Duft in der Nase ein.

Auch Ginny schlief schnell, und mit einem seligen Grinsen im Gesicht, ein.

Sooooooooo...

Das Geheimniss des Bluterbes ist gelüftet...

Hoffe es gefällt euch :>

Aber wat is nu wieder das Erbe der Rumtreiber ?_?

Jaja Fragen über Fragen :D

Bis zum nächsten mal!

und ihre Folgen

Lang lang ists her...

Habe mich ein wenig zwingen müssen zu schreiben, weshalb dieses Kapitel auch nur in der Mittagspause entstanden und dementsprechend schlecht ist ;)

Nun, habt ihr endlich mal Gelegenheit, es mir richtig zu geben!

Trotzdem vielen Danke an die bisherigen fleißigen Kommischreibern, ich hoffe, ich habe euch nicht allzu sehr enttäuscht!

Auch hier noch ein bisserl Werbung....

Jetzt auch im Forum erreichbar!

<http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?threadid=27453>

9. und ihre Folgen

Noch leicht schlaftrunken öffnete Harry am nächsten Morgen die Augen und war überrascht, statt des erwarteten Schlafzimmers nur Rot zu sehen.

Verwirrt runzelte er die Stirn, bis er begriff und sich mit einem breiten Lächeln Ginny`s Haare aus dem Gesicht strich.

Verwirrt betrachtete er sie, wie sie da mit einem friedlichen und entspannten Gesicht neben ihm schlief, wobei er nicht wusste, wann und wie sie dort hingekommen war.

Da er sie noch nicht wecken wollte, ließ Harry den letzten Tag noch einmal Revue passieren und dachte nach.

Er sinnierte über sein Bluterbe und die restlichen Dinge der Erbschaften.

>Schon komisch, das ich bis jetzt noch nie gehört habe, das so etwas, wie ein Bluterbe überhaupt existiert! Bei Gelegenheit muss ich mal Hermine fragen, ob sie davon wusste. Außerdem muss ich lernen es zu benutzen, es könnte im Kampf gegen Voldemort und Bellatrix bestimmt sehr nützlich sein!<

Im Geiste dachte er sich bereits Strategien aus, wie er sein Bluterbe am besten im Kampf einsetzen könnte, bis sich die Erinnerungen an den gestrigen Tag wieder in den Vordergrund drängten.

Was könnte er nur nützlich mit dem ganzen Geld anstellen?

Klar, unnütze Sachen fielen ihm eine Menge ein, um Sirius Wunsch gerecht zu werden.

Zum Beispiel könnte er eine Quidditch Mannschaft oder Stadion kaufen, um daran noch ein wenig zu verdienen, aber er wollte sein Geld nicht verschwenden, wenigstens seine Eltern hatten hart dafür gearbeitet es zu bekommen.

Er würde es in Ehren halten und versuchen es für gute Dinge einzusetzen.

Eine Weile grübelte er nach, bis ihm ein Gedanke kam, der ihm gefiel.

Er würde sein Haus in Godric`s Hollow wieder aufbauen lassen, er wollte es bei Gelegenheit sowieso mal besuchen, um sich anzuschauen, wo er denn das erste Jahr seines Lebens gelebt hatte.

Wo er gerade beim Häuser renovieren war, das Haus im Grimmauldplatz sah auch nicht besonders ansehnlich aus.

Er sollte es bei Gelegenheit ebenfalls mal rausputzen lassen.

Allerdings würde ein frisch renoviertes Haus kaum in die Gegend passen, in dem es stand. Da müsste man doch auch was machen können.

Er überlegte bereits, wie es in seinem Verlies aussehen würde, wenn er den ganzen Grimmauldplatz kaufen und sanieren würde, als seine Gedanken sich wiederum selbstständig machten und in dem Verlies in Gringotts verblieben.

Besser gesagt in einer Textpassage aus Sirius Testament.

Die Black`sche Bibliothek.

Dort gab es bestimmt auch viele Bücher, die man im Kampf gegen die dunkle Seite einsetzen konnte. Obwohl, wenn er an das Haus der Blacks dachte, kam ihm, dass die Bücher wohl kaum die reinsten Zauber enthalten würde.

Harry war gerade dabei mit sich selbst ins Reine zu kommen, nachdem er den Entschluss gefasst hatte, das ein bisschen Wissen um die dunklen Künste, im Kampf allenfalls hilfreich sein könnte, als sich Ginny regte und Harry heftete seinen Blick auf ihr Gesicht.

Nach kurzer Zeit, in die Augenlieder geflackert waren und ankündigten, das Ginny an der Schwelle des Erwachens stand, schlug sie die Augen auf und schaute Harry an.

„Morgen“, grinste er ihr entgegen, was sie mit einem Genuschel kommentierte, das mit einer Menge Fantasie auch als ein Guten Morgen gewertet werden konnte.

Nach ein paar Minuten, in denen Ginny richtig wach geworden war, holte sie aber ihr Versäumnis nach und begrüßte Harry „richtig“ mit einem Gutenmorgenkuss.

Nachdem Harry den Kuss ein wenig vertieft und ihre Lebensgeister endgültig geweckt hatte, entzog er sich ihr und sah sie fragend an.

„Wann und warum bist du eigentlich hierher gekommen und hast nicht in deinem Zimmer geschlafen?“

Eine Weile grinste sie ihn nur an und Harry dachte schon, er würde gar keine Antwort mehr bekommen, als sie doch noch entgegnete: „Du wirktest gestern Abend ein wenig verloren und verwirrt, ich wollte nur sichergehen, das du die Nacht gut überstehst. Schließlich hast du nicht einmal bemerkt, wie sich zu dir gekommen bin, obwohl du nach wach warst und an die Decke gestarrt hast.“

Harry sah sie erstaunt an.

Er hatte gedacht sie wäre zu ihm gekommen, als er bereits eingeschlafen war.

„Oh“, war sein einziger, dazu noch sehr geistreicher, Kommentar dazu.

Als er sich wieder gefangen hatte, fragte er aber noch: „Und? Wie hast du geschlafen?“

„Gut! Genau genommen wie ein Engel, du bist sehr bequem!“, zwinkerte sie ihm noch zu, bevor sie aufstand und auf leisen Sohlen zum Eingang schlich und an der Tür lauschte.

Harry bekam nicht wirklich mit, was sie tat, denn sein Blick hatte sich an ihren langen schlanken Beinen festgesaugt, die unter ihrem Nachthemd hervorkamen.

Als Ginny sicher war, das niemand auf dem Gang war, öffnete sie leise die Tür, spähte hinaus und schlüpfte auf den Gang, von wo aus sie in ihr Zimmer ging und sich umzog.

Als Harry, inzwischen auch umgezogen, sie 10 Minuten später in der Küche wieder traf, sah er sie fragend an.

„Nun wir wollen den Zwillingen ja nicht unnötig Gesprächs- und Lästerstoff geben oder?“

Harry, der verstand, wurde auf einen Schlag rot.

DARAN hatte er noch gar nicht gedacht.

Auf dem Küchentisch lagen ein Brief für Harry und ein Zettel der Zwillinge, auf dem sie verkündigten, das Harry und Ginny sie doch mal im Laden besuchen sollten, denn sie wollten wissen, wie es gestern war und wie reich ihr Finanzier inzwischen wohl war.

Noch immer leicht schmunzelnd öffnete Harry den Brief, der an ihn Adressiert war und mit der typisch feinen und schrägen Handschrift Dumbledores geschrieben war.

Dumbledore teilte mit, das auch er gerne mit Harry und wenn nötig auch Ginny über Gestern reden würde und schlug den späten Nachmittag vor um sich im Eissalon in der Winkelgasse zu treffen.

Harry schrieb auf die Rückseite des Briefes das er einverstanden war und gegen 16 Uhr am Eissalon mit Ginny auf Dumbledore warten würde.

Nach einem kurzen aber sehr nahrhaften, von Ginny und Harry gemeinsam zubereiteten Frühstück gingen die beiden runter in den Laden und besuchten die Zwillinge.

Fred sah sie als erstes.

„Ah da ist ja der neureiche Großgrundbesitzer!“, sagte er laut genug, das sich alle Kunden im Laden nach Harry umdrehten und zu flüstern begannen.

„Fred!“, zischte ihm Harry zwischen den Zähnen zu.

„Jaja schon gut! Und wie geht's dir heute? Gestern hast du auf uns...“ „...irgendwie nen abwesenden Eindruck gemacht.“, ergänzte George, der inzwischen zu ihnen getreten war, den Satz seines Bruders.

„Und wie viel haste geerbt Harry?“, fragte Fred ihn nun ganz ungeniert.

Harry hatte inzwischen genug Zeit gehabt sich zu überlegen, wie er es schaffen konnte, die Zwillinge, die stets einen flotten Spruch auf den Lippen hatten, für eine Zeit sprachlos zu machen antwortete: „Och nicht viel... ein paar Millionen Galleonen hier und dann da noch eine... Es hielt sich in Grenzen!“

Harry wusste nicht ob es nun an den hohen Zahlen oder der Gleichgültigkeit lag, die er vorgetäuscht hatte, aber es funktionierte.

Ein Kunde der in der Nähe der 3 Weasleys und Harry vorbeilaufen wollte, blieb wie angewurzelt stehen und die Zwillinge starrten ihn synchron, wie man es von ihnen gewohnt war, mit offenem Mund, wie man es NICHT von ihnen gewohnt war, und sprachlos an.

„Wow Harry! Meine beiden Lieblingsbrüder auf einen Schlag sprachlos zu machen hat noch keiner geschafft!“, lobte ihn Ginny und mit einem fiesem Grinsen in Richtung ihrer Brüder fügte sie hinzu: „Und so lange schon mal gleich gar nicht!“

Ebenfalls synchron schlossen diese ihre Münder wieder.

George presste ein: „Na dann“, hervor und verschwand Richtung Verkaufstheke, während Fred nur etwas das nach: „Mussmi um de Kunde kümmern“, klang nuschelte und auch verschwand.

Harry und Ginny sahen sich an und brachen diesmal auch synchron in schallendes Gelächter aus.

„Das muss ich unbedingt Mum und Dad erzählen“, japste Ginny, als sie sich ein paar Tränen aus den Augenwinkeln wischte, „die verleihen dir nen Orden und werden Todunglücklich sein, nicht dabei gewesen zu sein!“

Harry und Ginny verließen den Laden in Richtung Gringotts, da Harry sich sein neues Verlies ansehen wollte.

In dem weißen Marmorgebäude der Zaubererbank blieb Harry, wie jedes Mal, fasziniert stehen und sah sich um.

Einen Augenblick später, setzte er sich jedoch in Richtung der Schalter in Bewegung, hinter dem ein Kobold saß, der ihn, wie es schien, bereits erwartete.

„Mr. Potter, bitte warten sie einen Augenblick, Mr. Xander wird gleich bei ihnen sein.“

Als er Harrys fragenden Blick bemerkte, fügte er noch hinzu: „Mr. Xander ist von Heute an ihr persönlicher Kobold, in Sachen Gold und Vermögenswerte.

Er wird alles für sie erledigen, so wie sie es wünschen.

Des Weiteren hat er eine beratende Funktion ihnen gegenüber. Er wird sie unterstützen, wo er nur kann, vorausgesetzt, es hat mit dem Gold in Gringotts zu tun.“

Harry, dem die Ansprache des Bankdirektors Gestern wieder in den Sinn kam, nickte nur kurz und stellte sich dann, zusammen mit Ginny, neben den Schalter, um auf Harrys persönlichen Berater zuwarten.

Mr. Xander entpuppte sich als ein reichlich beliebter Kobold, der mit gewichtigen Schritten auf Harry zuwatschelte.

„Mr. Potter, es ist schön für sie Arbeiten zu dürfen! Was kann ich denn für sie tun?“

Harry trat vor und reichte dem Kobold die Hand, welche dieser kritisch beäugte.

Doch dann strahlte er Harry an, packte die Hand und schüttelte sie kräftig.

„Welch Ehre! Vielen Dank Mr. Potter! Sie müssen wissen, die meisten Zauberer denken sie wären weit besser als wir magischen Geschöpfe und lassen sich zu solch `normale´ Gesten eigentlich nicht herab!“

Harry sah in kurz verwirrt an, bevor er beschloss dieses Thema erst einmal abzuhaken und wieder zur Tagesordnung überzugehen.

„Nun, um ihre Frage zu beantworten, ich wollte gerne mein neues Verlies ...äh... begutachten. Es gibt ja vieles darin, was ich noch nie gesehen habe und das würde ich mir gerne mal anschauen.

Das Verlies der Potters und der Blacks sind doch zusammengelegt worden oder?“

„Ja ganz Recht Mr. Potter, wir haben alle Vermögensgegenstände und auch sonstige Dinge, die in den Verliesen eingelagert waren, zusammen gelegt.

Sie besitzen nun eines der ältesten und größten Verliese in Gringotts Mr. Potter!“

„Oh ähm ja danke! Können wir dann jetzt?“

„Selbstverständlich! Bitte gehen sie doch schon einmal darüber in Richtung der Gleise, ich werde schnell einen Wagen holen gehen.“

Mit diesen Worten watschelte er davon.

Harry nahm Ginny bei der Hand und ging mit ihr in Richtung der Abfahrtstelle. Komischerweise kritisch beäugt, von sämtlichen jungen Hexen, die sich zurzeit an den Schaltern oder Umgebung aufhielten.

Harry wusste nicht wieso, doch Ginny zeigte ein leichtes Grinsen, weshalb Harry sie fragend ansah.

Doch sie schüttelte nur ihren Kopf und grinste noch ein wenig breiter.

An den Gleisen angekommen, fuhr auch schon der beleibte Kobold mit einem großräumigen Wagen vor und sie stiegen ein.

Die Fahrt, mit dem vielen scharfen Kurven, dem ständigen Auf und Ab weckten in Harry die Sehnsucht sich endlich wieder auf seinen Besen schwingen zu können. Er schloss die Augen und stellte sich vor, wie er durch die Gegend flog. Ginny schien es ähnlich zugehen, denn auch sie hatte mit einem seligen Lächeln die Augen geschlossen.

Die Fahrt dauerte sehr lange. Deutlich länger, als früher, wenn er sein Verlies besuchte.

Sie mussten sich sehr tief unter London befinden.

Als der Wagen hielt, stiegen die drei Insassen aus und der Kobold watschelte auf eine große, zweiflügelige Tür zu.

Dort angekommen, presste er seine Handfläche gegen eine bestimmte Stelle und die Türen schwangen auf.

„Dies kann nur ich oder ein von ihnen mit einer Vollmacht ausgestatteter anderer Kobold von Gringotts! Sollte es ein Kobold versuchen, der keine Vollmacht hat, wird er einen sehr langsamen und vor allem schmerzhaften Tod sterben!“

Harry fröstelte.

Wenn Kobolde solche Sicherheitsmaßnahmen sogar gegen sich selbst eingerichtet hatten, zu welchen Sachen hatten sie dann gegen die menschliche Rasse gegriffen?

Harry fing an, die Geschichte, welche er früher einmal gehört hatte, dass es Drachen in Gringotts geben sollte, zu glauben.

Doch als er einen ersten Blick hinter die Tür warf, stockte ihm der Atem.

Er hatte ja erwartet, dass es viel Gold sein würde, aber an solche Berge hatte er nicht einmal im Traum gedacht.

Ein leises Keuchen zu seiner Rechten und ein verstärkter Händedruck verrieten, dass Ginny auch nicht ganz so viel Gold erwartet hatte.

Der Kobold trat respektvoll einen Schritt zurück und verkündete, dass, solange Mr. Potter und seine Begleitung brauchen würden, er hier warten würde.

Harry betrat das Verlies und ging mit langsamen Schritten auf einen der unzähligen Goldberge zu, stopfte sich seinen Geldbeutel voll und wandte sich dann von dem glitzernden Haufen ab.

Ihn interessierten eher die Nischen, die in der Wand des riesigen Raumes eingelassen waren. Das Gold sah schließlich überall gleich aus oder?

In der ersten Nische befanden sich allerlei antike Waffen, die unzweifelhaft den Blacks gehörten, wie man an den Wappen, die an verschiedenen Stellen in die Schild, Schwerter, Streitäxte, Bögen usw. eingraviert waren erkennen konnte.

Harry hielt sich nicht weiter auf und ging zum nächsten Loch in der Wand und schaute da hinein.

Ginny lies seine Hand los und ging weiter.

Sie schien das, was hier aufbewahrt wurde nicht zu interessieren, oder sie wollte Harry diesen Augenblick einfach alleine gönnen.

Wahrscheinlich war eher letzteres der Fall, denn das hier stammte unzweifelhaft aus dem Besitz der Potters.

Hier häuften sich Bilder seiner Ahnen und allerlei persönlicher Gegenstände seiner Eltern, Großeltern usw.

Ein Bild zog ihn ganz besonders an. Es war ein Foto von zwei Menschen, die Harry sofort erkannte.

Es waren seine Eltern, wie sie ihm von der Schwelle eines Hauses zuwinkten.

Ihm traten die Tränen in die Augen und er musterte seinen Vater, wie er immer wieder auf eine bestimmte Stelle auf dem Bilderrahmen deutete.

Harry folgte seinem Blick und sein Blick kam auf einer Stelle am Bilderrahmen hängen, die irgendwie nicht zum Rest passte.

Er berührte die Stelle mit dem Zeigefinger und ein leises Klicken ertönte.

Ein Teil der Holzverkleidung des Bilderrahmens fiel ab und zum Vorschein kam ein kleiner silberner Schlüssel und ein Zettel, auf dem stand: *Nur ein wahrer Erbe der Rumtreiber wird diesen Schlüssel zu nutzen wissen. Trage ihn immer bei dir, damit du ihn hast, wenn du ihn brauchst!*

Harry nahm den Schlüssel an sich und steckte ihn ein. Er würde dem Wunsch seines Vaters folgen, es

könnte vielleicht einmal hilfreich sein.

Harry verbrachte noch einige Zeit ungestört bei den Sachen der Potters und entdeckte noch so manche Schätze, die nur für ihn wirklich wertvoll waren.

Dazu gehörte zum Beispiel der Schmuck seiner Mutter, oder eine kleine Statue, die eine kleine Goldene Kugel mit Flügeln hochhielt und die Harry sofort als Schnatz erkannte. Unter der Statue war in den Sockel eingraviert:

James erster offizielle (geklauter) Schnatz!

Ein Hochzeitsgeschenk für den besten Freund der Welt, der wie ein Bruder für mich ist!

Auch das nahm Harry an sich, bevor er die Nische verlies und sich umschaute. Ginny stand bei einem Besenhalter, der vollbesetzt mit allerlei alten Besen, vermutlich die ehemals Besten auf dem Markt, die den Blacks und den Potters gehört hatten.

Harry ging zur nächsten Öffnung in der Wand und fand, was er eigentlich gesucht hatte.

Eine Art Minnibibliothek, die allerdings komplett aus Büchern mit pechschwarzen Einbänden bestand.

Er wollte sich ein paar mitnehmen, um zu lernen, wie die Todesser arbeiteten und wie man sie am besten aufhalten konnte.

Beladen mit ein paar verkleinerten, auserwählten Büchern in der Tasche, trat Harry eine halbe Stunde später zu Mr. Xander und Ginny, welche zusammen vor der Tür warteten und verkündete, dass er fertig war.

Der Kobold räusperte sich: „Chrm Mr. Potter, wenn sie wollen, kann ich ihre Geldbörse mit einem Zauber belegen, der bewirkt, dass sie, wenn sie rein greifen und NUR wenn SIE FREIWILLIG rein greifen, sich von selbst mit dem Gold aus ihrem Verlies füllt.“

Auf diese Weise, haben sie immer genug Gold dabei und gleichzeitig sind sie sicher vor Dieben.“

Harry stimmte begeistert zu. Er hatte keine Lust, jedes Mal, wenn er Gringotts betrat, angestarrt zu werden.

„Gut gut!“

Er streckte seine Hand zu dem Beutel aus, dem Harry ihm hinhielt und tippte ihn kurz mit dem Finger an.

„So das war es schon. Wenn das dann alles wäre, fahre ich sie jetzt wieder nach oben. Ich werde mich in den nächsten Tagen intensiv mit ihrem Vermögen beschäftigen und mich mit ihnen in Verbindung setzen, wenn ich auf dem Laufendem bin, dann können wir uns zusammensetzen und über ihre finanziellen Pläne sprechen.“

Auch hierzu stimmte Harry zu.

Er hatte sich bereits einiges in den Kopf gesetzt, was er alles zu tun hatte und wollte es schnellst möglich hinter sich bringen.

Zusammen mit Ginny verlies er Gringotts und ging „nach Hause“, wie er die Wohnung über dem Laden der Zwillinge inzwischen nannte, um sich auf den Besuch von Dumbledore vorzubereiten.

War es den ganzen Tag sonniges Wetter gewesen, zogen nun dicke schwarze Wolken über den Himmel.

Es regnete noch nicht, aber das war nur eine Frage der Zeit und so drückte eine schwüle Wärme auf London.

Gegen 16 Uhr fanden sich Harry und Ginny bei Florean Fortescue ein und stießen auf Dumbledore, wie er in einem der gemütlichen Stühle vor dem Laden saß, einen Eisbecher aß und so gar nicht ins Bild zu passen schien.

„Harry, wie schön dich zu sehen!“

Ginny schien er zu ignorieren.

Harry nickte ihm aufgrund dieses Versäumnisses nur zu.

„Harry, warum ich unbedingt mit dir Sprechen muss, ist die Entscheidung des Ministeriums, dich als vorzeitig Volljährig zu erklären“, seine Stimme klang etwas säuerlich, „deine Erbschaften und über deine zukünftigen Pläne möchte ich auch gerne mit dir reden!“

Harry nickte wieder nur.

„Also, mit der vorzeitigen Volljährigkeit, hat das Ministerium, meiner Meinung nach einen großen Fehler begangen! Es ist einfach nicht verantwortungsbewusst, dir mit so jungen Jahren schon diese schweren Bürden,

wie die Verantwortung über das viele Geld usw. aufzuerlegen. Wie siehst du das?“

Harrys Miene war während Dumbledores Monolog immer finsterer geworden.

Er hasste es, wegen seiner Jugend bemuttert und verhätschelt zu werden.

Unter den Dursley`s war er schon sehr früh gezwungen gewesen, erwachsener zu werden, als die meisten anderen in seinem Alter.

„Ich fand es gut so, so kann ich wenigstens lernen, mich zu verteidigen, ohne dass das Ministerium mir Ärger machen kann.“

Dumbledore schien den Großteil seiner Antwort überhört zu haben oder nicht hören zu wollen, denn er redete unbekümmert weiter.

„Da kommen wir auch schon zum nächsten Thema.

Deine Erbschaften.

Ich weiß, dass sowohl die Potters, als auch die Blacks reich waren, aber das interessiert mich nicht.

Ich möchte mit dir lieber“, er senkte seine Stimme, damit Ginny nichts hören konnte, „über dein Bluterbe sprechen.

Ich möchte es dir ein wenig näher bringen, damit nichts Schlimmes passiert.

Du musst wissen, auch ich verfüge über eine solche Gabe, und werde versuchen dir zu helfen, deine zu meistern.

Allgemein, sind einige Lehrkörper in der Schule gewillt, dich ein wenig außerunterrichtlich zu unterweisen.

Sofern du denn dafür überhaupt Zeit hast.

Sie finden, dass du lernen musst dich zu wehren.

Ich finde allerdings...“

Harry unterbrach ihn: „Das ist ja super, ich wollte sowieso ein wenig lernen, so geht das bestimmt besser! Natürlich habe ich Zeit und Ginny auch.

So können wir zusammen trainieren!

Oh! Entschuldigung Sir, ich habe sie unterbrochen, was finden sie?“

Dumbledore räusperte sich: „Ich finde allerdings, dass du zu jung bist, um das Kämpfen zu lernen! Das kannst du lernen, wenn du eine Aurorenausbildung machst oder so. Außerdem, wer hat etwas von Miss Weasley gesagt? Ich denke nicht...“

„Voldemort findet nicht das ich zu jung bin, er wird trotzdem versuchen mich zu töten und wenn sie mich fragen Professor, dann finde ich, dass ich zu jung zum STERBEN bin!

Und natürlich muss Ginny mit, sie wird in nächster Zeit ziemlich viel mit mir unterwegs sein und wird sich vielleicht verteidigen müssen!“

„Okay Okay, ich sehe schon, dein Entschluss steht fest. Wir, das heißt, die anderen Lehrkörper und ich werden euch unterrichten!“

Harry fand, dass das viel zu einfach ging.

Aber vermutlich hatte sich Dumbledore schon von Anfang an keine Hoffnungen gemacht, Harry von dieser Idee abbringen zu können und hatte sich bereits mit dem Training abgefunden.

Dumbledore ging auf jeden fall ziemlich schnell den nächsten Punkt seiner Gesprächsliste an.

„Nun Harry, was hast du denn noch so geplant diese Ferien?“

„Ich wollte das Potter Manor besuchen und...“, nein, das würde er Dumbledore lieber nicht sagen, „...und...äh... und mich sonst nur um Ginny kümmern!“

Dumbledore zog eine Augenbraue hoch.

Er schien Harry nicht ganz zu glauben, beließ es aber dabei.

Er stand auf: „Nun Harry, dann verabschiede ich mich hiermit. Ich werde dir eine Nachricht zukommen lassen, wann euer Training losgeht. Tschüss!“

Er legte noch Geld für sein Eis auf den Tisch und disapparierte dann.

Harry runzelte die Stirn.

Irgendwas stimmte hier ganz und gar nicht!

In diesem Moment zuckte der erste Blitz über den Himmel und die ersten Regentropfen fielen.

Ginny schien zu schmollen: „Er hat mich vollkommen ignoriert! Es war, als würde er mich gar nicht dabeihaben wollen!“

Harry nickte.

Ja, dieses Gefühl hatte er auch gehabt...

**

Zur selben Zeit stieg eine junge Frau aus einem Zug in Kings Cross und wischte sich ihre langen schwarzen und inzwischen triefnassen Haare aus dem Gesicht.

Sie trug ein kurzes, schwarzes Top und Jeanshosen, welche ihre schlanke Figur gut betonten und hinter dem Vorhang aus nassen Haaren, blitzten hellgraue Augen auf.

Sie war höchstens 16 Jahre alt und durchaus hübsch.

Ihr blick streifte kurz den Pfeiler zwischen Gleiß 9 und 10, welcher die Trennwand zur magischen Welt darstellte und verharrte dort einige Augenblicke.

Der Zug kam direkt vom Londoner Flughafen und fuhr gerade wieder an, als die junge Frau sich in Bewegung setzte und in Richtung Taxistand lief.

Sie stieg in das nächst beste Taxi und befahl dem Fahrer sie zum nächst besten 4-Sterne Hotel zu bringen.

Während das Taxi anfuhr, konnte sie noch einen kurzen Blick auf den Pfeiler zwischen Gleiß 9 und 10 werfen.

>Bald ist es soweit, bald komme ich an den Ort, an dem mein Vater aufwuchs und den er so liebte.

Vielleicht erfahre ich endlich mehr über ihn! Und dann ist da auch noch Harry. Mit ihm muss ich auch unbedingt reden!

Eine Überraschung

*Danke an Alle, die ein Kommi geschrieben haben und Sorry weil's mal wieder so lange gedauert hat!^^
Aber ich war krank hab also diesmal ne echte Ausrede :D*

*Zu **vojka** muss ich dann doch einmal Stellung beziehen, hat mich fast umgehauen, als ich dein Kommi gesehen hab, das alles in allem fast so lang wie meine ganze Geschichte ist :D*

Ich mach es hier jetzt mal wie du und Antworte hier, während ich dein Kommi lese ;)

Erstmal danke für die Hinweise auf die ganzen Fehler! Sind mir auch schon aufgefallen, aber ich hatte bisher nicht die Muse die Geschichte zu überarbeiten! Steht aber auf meiner ToDo-Liste ganz oben ;)

Ich weis nicht mehr, ob ich es irgendwo rein geschrieben habe, aber einige Chars wirken bei mir oder WERDEN noch sehr OOC wirken. Das liegt daran, da sie sonst nicht in die Geschichte, oder in die für sie vorgesehene Rolle passen werden. Bei Harry hab ich es leicht beschrieben, bei Ginny war es von Anfang an. Sie ist deutlich Selbstbewusster, hat einen starken Willen, den sie auch durchsetzt. Molly's phänomenale, zwanghafte Art alle beschützen zu wollen, hat bei mir leider gegen Ginny den kürzeren gezogen ;)

Danke für die Ratschläge mit den Satzzeichen, werde mal versuchen mich daran zu halten und auch den Rest beim überarbeiten ändern!

Das mit dem Alter... ist mir nicht aufgefallen! o.0

*Ich weis schon das Harry älter ist, ist mir wohl ein kleiner pöser Fehler unterlaufen! *auf Liste setz**

Ich kann einfach nicht ohne das Pairing HP/GW deswegen musste es schnell gehen...stimmt schon, ist leicht Schade, aber um so was zu beschreiben.... Sagen wir ich kann das nicht so gut...

Außerdem hält sich die Liebe bekanntermaßen an... gar nix! :D Macht einfach was sie will ;)

Das Problem mit der Zeit kenn ich! Ich erwarte gar nichts von dir, dieses eine Kommi reicht für die nächsten 20 Kappis :D

Oh Oh du hasst meinen Postingstil xD

Das mit Miss und Mrs. wusste ich nicht, danke für die Erklärung! Wieder ein Stückchen schlauer :D

Das mit dem Kobold tut mir Leid, ursprünglich war das alles anders, aber ich hab dann im nächsten Kapi nen sehr groben Fehler eingebaut (wer sich erinnert: Ursprünglich war Griphook als Harrys persönlicher Kobold vorgesehen...das hatte ich aber irgendwie verschwitzt und habe Mr. Xander eingesetzt) und dieses geändert, ist mir wohl ein Satzteil entgangen, den es zu löschen galt... wird nachgeholt ;) Danke fürs erwähnen :)

James war Jäger? Wusst ich gar nicht... Hatte mich da auch weniger an den Film als vielmehr hieran gehalten: http://maennerseiten.de/harry_potter/wiki/index.php5?title=James_Potter

Ich dachte auf die Infos da könnte man sich verlassen :(

Mein Fazit: Danke für dein Mega-Kommi! Das ist die Kritik, die ich mir gewünscht hatte und die mir hoffentlich hilft mich zu bessern! Das überarbeiten ist nun zwanghaft gaaaaanz weit noch oben geruscht und wird noch vor dem nächsten Kapi geschehen! Selbst Schuld! :D

*Natürlich auch danke für dein Lob, da schwillt die Brust ;))
Werde auch deinen Rat mit dem Beta befolgen...siehe unten :D*

Tut mir Leid an alle anderen Kommischreiber, die ich jetzt leider nicht mehr persönlich Re-Kommentieren werde, aber ihr wollt doch nicht, dass das hier länger als das Kapi wird oder? :D

Neues Inserat neues Glück:

Suche Betaleser, wer es freiwillig macht, hat den Vorteil gewisse Geheimnis vor dem Rest der HP-Fans zu erfahren ;)

Einfach per pn melden, sollte sich jemand berufen fühlen!

Edit: Beta bereits gefunden / Meldungen nicht mehr nötig!

Trotzdem Danke für eure Hilfsbereitschaft!

Altes Inserat vielleicht endlich mal Glück?

Auch im Forum erreichbar:

<http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?threadid=27453>

10. Eine Überraschung

Als Harry am nächsten Morgen schlaftrunken in die Küche schlurfte, war er überrascht, niemanden vorzufinden.

Weder Ginny noch die Zwillinge waren anwesend.

Harry wunderte sich, dass nicht wenigstens Ginny da war, da sie doch in einer halben Stunde mit ihrem morgendlichen Frühsport anfangen würden.

Harry schlurfte gerade seinen Kaffee, als ihm von hinten jemand die Hände über die Augen legte.

Erschrocken zuckte er zusammen, als Ginny`s Stimme, so nah neben seinem Ohr ertönte, das ihren Atem deutlich in seinem Nacken spüren konnte.

„Alles Gute zum Geburtstag!“

Harry erstarrte.

In seinem Gehirn ratterte es deutlich vernehmlich, bis es endlich Klick machte.

Er hatte Heute Geburtstag!

Das hatte er ganz vergessen!

Noch immer überrascht und von der Tatsache geschockt, dass er seinen eigenen Geburtstag vergessen hatte stotterte er: „D- Danke!“

Ginny lachte.

„Du hast nicht wirklich deinen eigenen Geburtstag vergessen oder?“, kicherte sie.

Statt zu antworten grinste Harry sie schief an und gab ihr einen Kuss.

Nach dem Ginny den Kuss deutlich vertieft und in die Länge gezogen hatte, löste sie sich von ihm, was von Harry mit einem Schmolmund kommentiert wurde und zog eine kleine Schachtel aus ihrer Jeans.

Sie überreichte Harry das kleine Päckchen, setzte sich ihm gegenüber und sah ihn gespannt an.

Harry lies sich Zeit mit dem auspacken, weil er sicher war, dass Ginny sehen wollte wie er reagierte und bereits leicht hibbelig war.

Mit einem genüsslichen Grinsen machte er gaaaaaaaanz langsam das Päckchen auf und lugte hinein.

Innen drin befand sich ein Silberanhänger, der mit einiger Fantasie einem Drachen ähnlich sah und Verzierungen aufwies.

Der Silberanhänger häng an einer ebenfalls silbernen Kette, welche Ginny sich bereits geschnappt hatte und von hinten an Harry ran trat und ihm die Kette umlegte.

„Gefällt sie dir?“

„Natürlich, sie ist wunderschön, aber wie bist du darauf gekommen?“

„Ich habe etwas besonderes gesucht und als ich in einer Seitenstraße der Winkelgasse, diese Kette in einem Schaufenster sah, fand ich, dass sie gut zu dir und deinem Tattoo passt!“

„Außerdem ist das keine gewöhnliche Kette, der Verkäufer meinte, sie sei schon sehr alt und es liegen eine Menge Schutzzauber auf ihr.“

Im Notfall kann sie dir vielleicht einmal den Kopf retten! Zudem... hab ich selbst noch einen Zauber drauf gesprochen.“

„Und welchen?“

„Immer, wenn ich an dich denke, wird die Kette warm und so weist du, dass ich zumindest gedanklich bei dir bin, wenn ich körperlich schon nicht bei dir sein kann.“

„Die Kette, die du mir Geschenkt hast,“, während sie das sagte zog sie den Anhänger unter ihrem schwarzen Top hervor, welcher ihr von Harry geschenkt worden war, „habe ich mit dem selben Zauber belegt, damit ich immer weis, wenn du an mich denkst!“

Harry zog sie zu sich auf den Schoß und küsste sie noch einmal leidenschaftlich.

„Ich liebe dich!“ „Ich dich auch!“

Während sie das sagten, glühten beide Anhänger, beide schon heiß, auf.

Zwei Stunden später verließen Harry und Ginny, das Haus über dem Scherzartikelladen, natürlich nicht ohne ihre morgendlich Portion Frühport bewältigt zu haben und ohne das sie Fred oder George zu Gesicht bekommen hatten.

Ginny hatte auf einen Spaziergang gedrängt.

Doch in der Winkelgasse gefiel es Harry nicht besonders, da alle Passanten ihn, wie immer eigentlich, anstarrten und hinter vorgehaltener Hand tuschelten.

Ein paar ganz mutige sprachen ihn sogar an und wünschten ihm alles Gute zum Geburtstag, wobei Harry zu gerne gewusst hätte, woher sie wussten dass er heute vor sechzehn Jahren geboren worden war.

Harry zog Ginny an der Hand leicht in Richtung „Tropfender Kessel“, durchquerte diesen eilig, sodass kaum einer Gelegenheit fand überhaupt zu registrieren, wer hier gerade durchgerauscht war und tauchte mit Ginny in die Welt der Muggel ein.

Zum Glück hatte er schon vermutet, dass er vor der Masse in der Winkelgasse in die Muggelwelt flüchten würde und hatte sich keine Zaubererklamotten angezogen.

Auch Ginny trug nur eine Jeans und ihr schwarzes Top, deshalb fielen sie überhaupt nicht auf und Harry konnte den Nachmittag mit Ginny genießen, ohne angestarrt zu werden.

Es dämmerte bereits, als das glückliche Paar in die Winkelgasse zurückkehrte und ohne Umwege auf ihre Wohnung zuhielt.

Ginny hatte kurz vor 18 Uhr das Bedürfnis gehabt ganz schnell nach Hause zu gehen, da sie, angeblich, ganz dringend auf die Toilette musste.

Harry glaubte ihr nicht so ganz.

Es war ihm heute Morgen schon komisch vorgekommen, als sie ihn praktisch aus der Wohnung gezogen hatte.

Er hatte einen bestimmten Verdacht, hütete sich aber sich etwas anmerken zu lassen.

Er war sich sicher, dass die Zwillinge irgendwas ausgeheckt hatten und wollte den drei Weasleys den Spaß nicht verderben.

Als Ginny die Wohnung aufschloss und es innen drin stock dunkel war, fühlte er sich in seinem Verdacht bestätigt, doch als das Licht anging, war er, trotz das er mit so etwas ähnlichem Gerechnet hatte, sprachlos.

In einem großen Halbkreis um die Tür herum standen zu seiner Überraschung nicht nur die Zwillinge Fred und George sondern auch Ron, Hermine, Mr. und Mrs. Weasley, Tonks und Remus, welche zur Verwunderung Harrys Händchen hielten, Bill mit seiner Freundin Fleur, Charly und Hagrid.

„Überraschung!! Alles Gute zum Geburtstag!!!“, tönte es von allem im Chor, wobei man Hagrids Organ am deutlichsten heraus hören konnte.

Er war immer noch sprachlos und geschockt, das die ganze Familie Weasley anwesend war, obwohl er sie eigentlich in Rumänien wähnte, während er von allen noch einmal persönlich alles Gute gewünscht bekam,

geherzt wurde, Hände schütteln musste und auf die Schulter geklopft bekam.

Ginny stand neben ihm und feixte.

Sie hatte zusammen mit ihren beiden Brüdern diese Überraschung geplant und war froh, dass sie gründlich gelungen schien, denn Harry wirkte noch lange nicht so, als hätte er seine Fassung komplett wiedererlangt.

Als Harry sich wieder gefangen hatte, kam ein grinsender Remus auf Harry zu und überreichte ihm ein Päckchen, in dem definitiv ein Buch verpackt war.

Harry, neugierig wie er nun einmal war, riss er das Papier herunter und betrachtete das Buch.

Es war ein Buch über Zaubertränke stellte er verwundert fest.

Er wunderte sich, da er ja Zaubertränke nicht zu seinen Lieblingsfächern zählte, was allerdings mehr am Lehrer als an dem Fach an sich lag.

Harry hasste Snape, was allerdings auf Gegenseitigkeit beruhte.

Fragend sah er Remus an, welcher immer noch mit einem breiten Grinsen vor Harry stand und auf seine Reaktion wartete.

Als er Harrys fragenden Blick bemerkte, fing er an zu erklären: „Also Harry, das ist nicht irgendein Zaubertrankbuch, nein das ist das letzte das du dir hättest kaufen müssen, es ist sowohl für die sechste als auch für die siebte Klasse geeignet und gilt als Offizielles Schulbuch.“

„Aber warum schenkst du es mir? Ich glaube kaum, das ich ein `O´ in Zaubertränke bekommen habe und ohne ein `O´ wird mich Snape nicht in seinem Kurs dulden!“

>Allgemein wird er mich nicht dulden!<

„Nun Harry, selbst wenn du keine Zaubertränke belegen solltest und ich bezweifle sehr, das du es ohne den Druck von Snape NICHT geschafft hast, wirst du trotzdem einiges daraus lernen können, denn es ist, wie du sicher gemerkt hast, kein neues Buch, sondern schon ein recht altes! Um genau zu sein“, lies Remus die Bombe platzen, „ist es das Zaubertrankbuch deiner Mutter.“

Du wirst Feststellen können, das sie viele kleine Randbemerkungen rein geschrieben hat, die dir das brauen sicher erleichtern werden!“

Harry war unfähig zu antworten. Tränen hatten sich in seinen Augen gebildet. Er starrte lange auf das Buch, bis er den Blick hob und Remus ansah: „Danke!“

In diesem einen Wort, steckte so viel Dankbarkeit, wie Harry im Stande war auszudrücken und doch reichte es bei weitem nicht, fand er.

Doch Remus lächelte wieder.

„Kein Problem Harry, im Prinzip habe ich dir ja nur dein Erbe überreicht!“

Harry hätte sich gerne noch weiter mit Remus über das Buch unterhalten und gefragt, wieso er es überhaupt gehabt habe, doch die anderen Gäste wollten Harry auch ihre Geschenke überreichen, weshalb der das Gespräch mit dem Werwolf auf später verschob.

Als nächstes kam Tonks an die Reihe.

Sie schenkte Harry ein Buch in dem viele nützlich kleine Zaubersprüche für Zwischendurch standen.

„Zaubern im Alltag“ hieß es.

Von Ron und Hermine bekam Harry eine ganze Buchreihe.

In dieser Reihe standen viele Dinge, die Auroren beherrschen mussten und auch wie man diese Dinge erlernte.

Als nächstes kamen die Restlichen Weasleys, alle mit einem riesigen Grinsen im Gesicht, auf Harry zu und dieser bekam schon leicht Panik, als alle im ihn rum standen und ihn so angrinsten.

In diesem Augenblick fiel ihm ein, dass außer Fred, George und Ron noch niemand der Weasleys wusste, das er mit ihrer Tochter, beziehungsweise kleinen Schwester zusammen war.

Er musste schlucken, als ihm einfiel, dass er wohl auch von der restlichen Familie diese spezielle Art von Vortrag zu erwarten hatte, wie die Zwillinge sie schon abgegeben hatten.

Schließlich überreichten auch Mr. und Mrs. Weasley, Bill, Charly, Fleur ihr Geschenk. Es war der neuste Renner in der Zaubererwelt wie ihm Charly versicherte.

Es war ein Quidditch-Brettspiel, mit kleinen verzauberten Figürchen und Bällen, das man mit Karten und Erfahrungspunkten, die man sich in dem Spiel erarbeiten musste, spielen konnte.

Harry freute sich Wahnsinnig über dieses Geschenk, da er nun auch in den Ferien Quidditch spielen konnte.

Von Hagrid bekam Harry einen Geldbeutel, der jeden biss, der hineingreifen wollte.

Leider hatte Hagrid nicht bedacht, dass Harry, um den Geldbeutel benutzen zu können, ebenfalls hineingreifen musste und sich deswegen, als er das Geschenk der Höflichkeit halber ausprobieren wollte, eine hässliche Bisswunde zuzog.

Die Zwillinge schenkten ihm ein großes Paket, und den Hinweis es doch erst später aufzumachen, wenn ihre Gäste, am wichtigsten jedoch ihre Mutter, bereits gegangen waren.

Es wurde eine tolle Party und Harry stellte zu seiner Erleichterung fest, dass die Restlichen Weasleys wohl schon von Ron darüber in Kenntnis gesetzt worden waren, dass Harry mit dem Nesthäkchen der Familie zusammen war, denn Mr. Weasley klopfte ihm gönnerisch auf die Schulter, während Molly Weasley ihn den ganzen Abend über mindestens zwanzig Mal freudestrahlend umarmt hatte, sobald Harry und Ginny auch nur den Versuch begangen, Hautkontakt herzustellen.

Es war schon spät am Abend und Remus, Tonks und Hagrid waren bereits gegangen, als sämtliche männliche Mitglieder des Weasleyclans auf Harry zukam, der mit Ginny zusammen auf der Couch ein wenig kuschelte.

Ron räusperte sich: „Harry wir müssen eine Klitzekleinigkeit mit dir besprechen!

Ginny gehst du bitte in die Küche und hilfst Mum beim Abwasch?“

„Nein...“

Ron starrte seine Schwester mit offenem Mund an, während die Zwillinge, hinter dem Rücken aller, die Daumen hochreckten und Ginny zuzwinkerten.

Auch Ginny`s andere ältere Brüder konnten sich ein Grinsen nicht verkneifen, enthielten sich jedoch jeglichen Kommentars.

Es dauerte eine Weile bis Ron die Sprache wieder gefunden und seinen Faden wieder aufgenommen hatte.

„Nun ja, was ich, beziehungsweise wir“, dabei deutete er auf seine Brüder und seinen Vater, „sagen wollten, ist das, solltest du Ginny wehtun...“

„Lass mal Ron, ich glaube Fred und George haben Harry diese Episode der Weasleyschen Tradition schon sehr nahe gebracht! Stimmts?“

Nun sahen alle die Zwillinge an, welche nur breit grinsend nickten.

Ron wollte gerade ansetzen weiter zu sprechen, als eine nachtschwarze, majestätisch wirkende Eule an das Fenster klopfte.

Harry öffnete das Fenster und nahm der Eule den Brief ab, den sie um das Bein gebunden hatte.

Sofort als der Brief nicht mehr an ihrem Bein befestigt war, drehte sie sich um und flog wieder in die Nacht hinaus und verschmolz binnen Sekunden mit der Dunkelheit.

Harry betrachtete den Brief.

In einer sehr ordentlichen und eindeutig weiblichen Handschrift stand dort: „*Harry Potter*“

Ginny betrachtete den Brief kritisch und zog ganz leicht die rechte Augenbraue in die Höhe.

Harry stellte entsetzt fest, dass sie in dieser Hinsicht eine erschreckende Ähnlichkeit mit Snape hatte.

Er wollte den Brief gerade öffnen, als ein entsetzter Schrei aus Harrys Zimmer ertönte.

Sofort stürzten alle in Richtung des Schreis und entdeckten Hermine.

Sie stand in Harrys Zimmer und hielt etwas in der Hand, was Harry schlucken lies.

Es war eines der schwarzmagischen Bücher der Blacks.

„Was bitte ist DAS?“

TBC

Netter Cliff oder? =)

Wie es weitergeht, erfahrt ihr wenn ich weiterschreibe! xD

Potter Manor

So alle vorherigen Kappis sind überarbeitet! :)

- Zig Rechtschreibfehler korrigiert (sind aber immernoch welche im 4-Stelligen Zahlenbereich drinn)
- Milliarden Satzzeichenfehler ausgeügelt
- 2-3 grobe Inhaltliche Fehler behoben

Danke an alle, die ein Kommi schreiben haben!

Und ein fettes **DANKE** an **vojka**, die als meine neue Beta meine Fehler ertragen und ausbügeln muss und mir trotzdem noch unzählige, wertvolle Tipps gibt!

Hoffe dieses Kappi wirft weitere Fragen auf! xD

Wie immer:

<http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?postid=972260#post972260>

11. Potter Manor

*Hermine hielt ein Buch in der Hand, das Harry schlucken lies.
Es war eines der schwarzmagischen Bücher der Blacks.
„Was ist DAS?“*

Alle starrten Harry an.

Alle, bis auf Ginny, diese funkelte Hermine zornig an. „Das Hermine, ist ein Buch, wie man unschwer erkennen kann. Um genauer zu sein, ein Buch der Blacks, welches ich geerbt habe.“

„Aber das ist schwarzmagisch! Wieso hast du es in dein Zimmer gebracht?“, sagte Hermine und sah fast ängstlich zwischen Harry und Ginny hin und her.

„Weil ich es lesen wollte.“, Harry verschränkte seine Arme vor der Brust, als er dies sagte. Er verstand nicht, warum Hermine so ein Theater wegen eines Buches machte, normalerweise las sie doch auch alles, was ihr in die Finger kam.

Hermine klappte entsetzt den Mund auf und auch die restlichen Anwesenden starrten ihn geschockt an.

„Ich dachte mir, dass es in einem Kampf von Vorteil sein kann, zu wissen wie der Gegner arbeitet, was er einsetzt und vor allem, wie man sich dagegen wehren kann.“, fügte Harry nach einem Augenblick der Stille noch hinzu.

Das klang plausibel, dachten zumindest die Wesleys. Bill und Charly nickten Harry anerkennend zu, während der Rest sich abwandte, um die Tätigkeiten fortzusetzen, mit denen sie vor dem alarmierenden Schrei von Hermine beschäftigt gewesen waren.

Selbst, wenn sie mit dieser Antwort nicht zufrieden waren, ließen sie es sich nicht anmerken oder schienen es zumindest so zu sehen, dass es Harrys Angelegenheit war.

Nur das Goldene Trio und Ginny blieben zurück. Hermine startete immer noch ärgerlich zu Harry, während Ginny ihre Freundin immer noch wütend ansah.

„Aber Harry!“, setzte Hermine an, „du kannst doch keine schwarzmagischen Bücher lesen! Was würde Dumbledore sagen?“

„Ursprünglich wollte Dumbledore mir ja beibringen, wie ich mich selbst und andere“, dabei sah er zu Ginny, „schützen kann, aber er scheint mich ja vergessen zu haben! Ich habe schon seid Tagen nichts mehr von ihm gehört! Nicht einmal heute hat er sich gemeldet!“, Harry klang frustriert. Er verstand seinen Schulleiter im Moment nicht, mal war er der nette freundliche Opa und mal war er abweisend, besonders Ginny gegenüber.

Nun schaltete sich auch Ginny in das Gespräch ein.

Sie wollte nicht, dass Harry sich schon wieder über Dumbledore aufregte, denn das hatte er heute Morgen bei ihrem Spaziergang durch die Muggelwelt schon zu genüge getan.

„Was machst du eigentlich in Harrys Zimmer?“, fuhr sie Hermine nun an. „Ich kann mich nicht erinnern, wann Harry gesagt hatte, dass man sein Zimmer betreten darf!“

Hermine zuckte bei diesen Worten leicht zusammen und errötete.

Sie deutete auf die Bücher, die Harry zum Geburtstag bekommen hatte und nun auf seinem Bett lagen.

„Ich habe Mrs. Weasley beim aufräumen geholfen und wollte deine Geburtstagsgeschenke in dein Zimmer bringen. Dabei bin ich über dieses...Dings da“, sie deutete auf das Buch von den Blacks, „gestolpert. Ich bin natürlich erschrocken, das DU so was liest!“, Man sah Hermine an, dass sie immer noch geschockt war, dass ihr bester Freund so etwas las.

Wollten sie nicht eigentlich die Schwarze Magie bekämpfen? Und nun lernte er so etwas. Sie verstand ihn einfach nicht mehr. Er hatte sich seit Ferienbeginn ziemlich verändert und sie wusste nicht warum. Sie verstand ihn nicht, war es die Trauer um Sirius oder war er nun verrückt geworden?

Ginny schien mit dieser Antwort zufrieden, denn sie blickte nicht mehr so zornig zu ihrer Freundin.

„Hermine“, antwortete Harry, „ich muss wissen wie ich mich verteidigen kann!“

Ich hoffe zwar, dass ich in nächster Zeit von Kämpfen verschont bleibe, aber sicher bin ich mir da nicht. Eben deshalb muss ich wissen, wie ich mich verhalten muss, ich kann nicht immer hoffen, dass ich eine Deckung finde und den Flüchen ausweichen kann!

Ich muss wissen, wie ich die Flüche abwehren kann!“, Harry lies resigniert die Schultern hängen. Er verstand nicht, warum seine Freundin sich so aufregte. Es sollte doch auch in ihrem Interesse sein, dass er sich verteidigen konnte.

Dass er vor hatte sich diese Flüche nicht nur in der Theorie einzuprägen, sagte er lieber nicht, denn seine beste Freundin sah immer noch nicht völlig überzeugt aus.

Gerade wollte sie wieder irgendetwas entgegnen, als Ginny sie unterbrach: „Hör mal Hermine, lass es gut sein, du kennst doch Harrys Dickschädel!“

Harry warf ihr einen dankbaren Blick zu als Hermine, den bereits geöffneten Mund(,) wieder zuklappte.

Er sah grinsend zu Ron und Hermine, welche gerade Anstalten machten, Händchen haltend sein Zimmer zu verlassen.

„Jetzt erzählt mal ihr Zwei! Wie ist das bei euch so passiert?“, er deutete auf die sich haltenden Hände und musste grinsen, als seine beiden besten Freunde gleichzeitig rot wurden.

„Hö- Hör mal Harry, wir sind müde, sind schließlich erst vor ein paar Stunden aus Rumänien zurückgekommen! Lass uns darüber ein andermal reden okay?“, brachte Ron hervor, sah seinen Freund bittend an und gähnte, als wolle er seine vorige Aussage damit noch bekräftigen.

„Außerdem“, fügte Hermine an, „müsst ihr Zwei uns auch einiges erklären!“

Während sie das sagte zwinkerte sie zu Ginny herüber.

Nicht nur diese sah die beiden nun leicht enttäuscht an, denn Harry hätte zu gerne erfahren, wie Ron es geschafft hatte, mit Hermine zusammen zu kommen, anstatt wie üblich über irgendwelche Nichtigkeiten zu streiten.

Nichts desto trotz nickte er verstehend und geleitete seine beiden Freunde noch zur Tür, wo sie, zusammen mit dem Rest der Weasleyfamilie, die nicht in der Winkelgasse wohnte, die Wohnung der Zwillinge verließen.

Als wieder Ruhe eingekehrt war, setzten sich Harry und Ginny wieder auf das Sofa und kuschelten eine Weile, bis Harry der Brief wieder einfiel, den er vorhin bekommen hatte.

Er zog ihn aus einer Tasche und sofort verdunkelte sich Ginnys Miene, als sie diese ordentliche, eindeutig weibliche, Handschrift sah.

Er öffnete den Brief und las ihn zusammen mit Ginny. Schließlich wollte er ihr durch sein Verhalten nicht noch zusätzlich einen Grund für ihre Eifersucht geben.

Lieber Harry,

ich weiß, du kennst mich nicht und ich kenne dich eigentlich auch nicht, aber das würde ich gerne ändern. Aber bevor ich zu dem eigentlich Grund meines Briefes komme lass mich dir erst einmal zum Geburtstag

gratulieren, denn aus zuverlässiger Quelle weiß ich, dass du heute deinen Sechzehnten feierst.

So nun zu dem Grund meines Briefes. Ich möchte dich kennen lernen. Nicht weil du der wohl berühmteste Zauberer bist, auch nicht, weil du laut der Hexenwoche auch der begehrteste, junge Zauberer in England bist, nein unsere Eltern sind der Grund.

Dort in der Vergangenheit bei unseren Eltern liegt nämlich unsere Gemeinsamkeit. Wir beide haben einen der legendären Rumtreiber zum Vater.

Wenn du mich treffen möchtest, schlage ich den 12. August vor, den Ort kannst du mir in deinem Antwortbrief mitteilen.

Ich hoffe wir treffen uns bald.

Claire O'Murphy

Harry legte den Brief zur Seite und sah Ginny an.

Ein Satz aus diesem Brief hämmerte in seinem Kopf. Immer und wieder hallte es: *Wir beide haben einen der legendären Rumtreiber zum Vater!*

Er sah Ginny an, doch ihren Gesichtsausdruck konnte er absolut nicht deuten.

„Du willst sie treffen oder?“, fragte sie verständnisvoll, wenn auch ein wenig verstimmt.

Harry nickte nur.

Er war noch nicht fähig einen vernünftigen Satz rauszubringen.

„Aber ich gehe mit!“

Das war keine Frage, das war eine Feststellung und Harry wusste, dass er daran nichts würde ändern können, aber er wollte es auch nicht. Er musste lächeln.

Ginny musste wissen, das er sie nie Betrügen oder für eine andere verlassen würde.

Andererseits zeigte ihm ihre Eifersucht, dass sie ihn wirklich liebte.

„Am 12.? Glaubst du wir sind da schon wieder fit?“, fragte Harry verschmitzt.

„Warum fit?“, wunderte sie sich und sah ihn mit gerunzelter Stirn an.

„Na, du hast einen Tag vorher Geburtstag, das könnte ein anstrengender Tag werden!“

„Das schaffen wir schon.“, zwinkerte sie ihm zu.

„Okay dann sag ich ihr das wir“, er betonte das letzte Wort besonders, „uns gerne mit ihr treffen würden.“

Ginny nickte, und Harry stand auf, gab ihr einen flüchtigen Kuss, ging in sein Zimmer und setzte sich an seinen Schreibtisch, um eine Antwort zu verfassen.

Hallo Claire,

ich würde mich sehr gerne mit dir treffen und mehr erfahren. Ich werde am 12. August gegen 15 Uhr in den ‚Drei Besen‘ in Hogsmeade auf dich warten. Kennst du das?

Hoffentlich hast du nichts dagegen, wenn ich meine Freundin Ginny mitbringe.

Ich freue mich!

Harry

Als Harry den Brief abgeschickt hatte, kam Ginny, nur mit ihrem Nachthemd bekleidet, in sein Zimmer und legte sich in sein Bett.

Er sah sie fragend an, doch sie entgegnete nur: „Du weißt, dass wir morgen einiges vorhaben? Wir wollten das Manor der Potters suchen, also bin ich dafür, dass wir früh ins Bett gehen, um morgen fit zu sein.“

Harry nickte nur.

Er wusste, dass wenn Ginny sich erst einmal etwas in den Kopf gesetzt hatte, sie das auch durchzog, deswegen protestierte er nicht, sondern zog sich aus und legte sich zu ihr.

So aneinandergeschmelt schliefen beide schnell ein.

Am nächsten morgen verzichteten Harry und Ginny auf das morgendliche Training, da sie wahrscheinlich den ganzen Tag unterwegs sein würden.

Beide zogen sich wetterfest an, da das Wetter in Hogsmeade ganz anders aussehen konnte, als hier in London.

Eine halbe Stunde nach dem aufstehen, waren beide mit allerhand Vorräten beladen und bereit, wenn nötig, den ganzen Tag die Umgebung von Hogsmeade, wo Potter Manor stehen musste, abzusuchen.

Sie durchquerten die Winkelgasse und betraten den Tropfenden Kessel, von wo aus sie mittels Flohpulver in die Drei Besen reisten. Diesen verließen sie aber sofort wieder und traten auf die Straßen von Hogsmeade.

Ginny sah Harry erwartungsvoll an.

„Also? Wie gehen wir vor?“, fragte sie ihn, während sie die Stirn erwartungsvoll in Falten legte.

Harry überlegte kurz, doch dann erwiderte er: „Ich denke, wir schauen uns im Postamt erst einmal eine Karte der Umgebung an. Ich weiß, dass Hermine irgendwann mal erwähnt hat, dass es eine solche Karte für Wanderer im Postamt gibt. Darauf können wir vielleicht erkennen, wo das Manor stehen könnte. So weit ich weiß, müsste es ja ein riesiges Haus, mit umliegenden Gärten sein, das müsste man, selbst wenn es mit Unaufspürbarkeits- und Abwehrzaubern belegt ist, finden können, da an dieser Stelle ja schlecht Wanderpfade oder so was sein können.“

Wenn wir eine große Fläche finden, die nicht von Wegen durchzogen ist und die nötigen Eigenschaften für einen großen Hausbau mitbringt, können wir uns den ja mal ansehen!“

Ginny nickte zufrieden. Das war ein Plan, der funktionieren könnte.

Sie machten sich auf den Weg zum örtlichen Postamt, welches man schon von weitem erkennen konnte, da hunderte von Eulen um ein großes Gebäude kreisten.

Dort angekommen betraten Harry und Ginny den riesigen, turmartigen Bau und sahen sich um.

Eine Karte konnte Harry auf den ersten Blick nicht erkennen, weshalb er an einen Schalter trat, um nachzufragen.

Ginny sah sich in der Zeit die Eulen für Weitstreckenflüge an. Es waren imposante Tiere, die zu wissen schienen, dass sie etwas Besonderes waren, denn alle saßen sie auf einer einzigen Stange zusammen und ließen keine anderen Vögel sich zu ihnen setzen.

Es schienen sehr stolze Tiere zu sein und Ginny dachte sich gerade, dass Hedwig, die nicht minder stolz war, gut zu diesen Tieren passen würde, als Harry zurückkam.

Er hatte eine zusammengefaltete Karte in der Hand und grinste sie an.

„Hermine hatte, wie immer eigentlich, Recht! Hier gibt es eine Karte, der umgebenden Landschaft! Ich durfte sie mir für heute ausleihen, so können wir sie mitnehmen und, sollte unser erster Verdacht falsch ein, nach einem neuen Platz suchen.“

Harry breitete die Karte auf einem Tisch, der in einer Ecke des Postamtes stand, aus und beugte sich, zusammen mit Ginny darüber.

Ginny deutete zuerst auf eine Stelle, an der keinerlei Wanderpfade entlangliefen, allerdings schloss Harry diese Stelle ziemlich schnell aus.

Diese Stelle lag für zu nah an jener, von der auch die meisten Wanderpfade ausginge.

Harry schloss daraus, das Ginny soeben Hogwarts gefunden haben musste.

Die Stelle, von der die vielen Wanderpfade ausgingen, musste Hogwarts sein.

Harry lies seinen Blick noch einen Augenblick über die Karte schweifen, bis er einen weiteren Punkt fand, der gänzlich von den verschnörkelten Linien, die die Wege darstellten, befreit war.

Er machte Ginny auf diese Stelle aufmerksam und diese beugte sich noch etwas weiter über die Karte und studierte die Stelle.

„Wenn es wirklich da liegt, dann ist es eine wunderschöne Umgebung!“, schwärmte sie.

„Sieh Mal, das ganze Gebiet ist von einem kleinen Wald umgeben! Es sieht aus wie eine riesige Lichtung! Außerdem ist hier ein kleiner See! Das wäre so schön da!“, meinte Ginny mit einem verträumten Ausdruck im Gesicht.

Sie schien sich bereits in die Gegend verliebt zu haben, stellte Harry schmunzelnd fest.

Auch er beugte sich wieder über die Karte und schätzte die Entfernungen ab.

„Mhhh, dieses Gebiet, liegt circa doppelt so weit von Hogsmeade entfernt wie Hogwarts.“

Also ungefähr 8 Meilen. Allerdings in der Entgegengesetzten Richtung zu unserer Schule.
Was meinst du Ginny? Gehen wir gleich los?“
„Ja, ich will schließlich heute noch ankommen!“

Sie machten sich auf den Weg, allerdings nicht, wie ursprünglich geplant in normaler Spaziergeschwindigkeit, sondern sie verfielen in eine Geschwindigkeit, die dem Dauerlauf sehr nahe kam.
Sie hatten schließlich heute Morgen nicht trainiert und es hätte ihnen schlicht zu lange gedauert normal zu laufen.

Eine halbe Stunde später, die sich wie Kaugummi hingezogen hatte, wie Harry fand, kam der Wald in Sicht, den sie bereits auf der Karte entdeckt hatten.

Harry verglich ihn mit dem Verbotenen Wald auf den Hogwartsländereien.

Der Verbotene Wald bestand hauptsächlich aus Bäumen, die sehr eng beieinander standen und meist ein schweres, dunkelgrünes Kiefernkleid trugen, welches die Äste bis dicht über den Boden runter zogen.

Dieser Wald dagegen, war Hell und lud förmlich ein, ihn zu betreten.

Die Bäume standen weit auseinander und helles Sonnenlicht stach wie spitze Lanzen durch das saftig grüne Blätterwerk.

Sie betraten den kleinen Wald und wollten ihn durchqueren, doch Ginny blieb nach ein paar Metern wieder stehen und sah Harry fragend an: „Sag mal, haben wir Zuhause auch den Herd ausgemacht?“

Harry klappte die Kinnlade runter. Wenn man bedachte, dass sie heute den Herd nicht einmal angemacht hatten, war dies eine ziemlich überflüssige Frage.

„Ginny was redest du da, wir wollten Potter Manor suchen.“, fragte er sie ehrlich besorgt und zog sie am Arm weiter, aber Ginny wehrten sich: „Harry, nein lass mich los...!“

Und dann verstand er, dass Ginny einem Abwehrzauber unterlag, schnappte sich ihre Hand erneut und zog sie weiter.

Wenn die Linie der Abwehrzauber erst einmal durchbrochen wäre, würde sie hoffentlich wieder normal werden.

„Harry! Nein! Lass mich los! Wir haben die Haustüre nicht abgeschlossen! Im Bad läuft das Wasser! Ich hab das Bügeleisen angelassen!“

Harry stockte und sah Ginny belustigt an, während er sie weiterhin festhalten musste, da sie sonst sofort umgedreht wäre.

Er schien diesen Zaubern nicht zu unterliegen. Wahrscheinlich, weil er nun der rechtmäßige Eigentümer dieser Ländereien war, denn davon, dass sie hier richtig waren, war er spätestens jetzt überzeugt.

Kein normaler Mensch würde über einen Wald so starke Schutz- und, wenn er Ginny betrachtete, auch Verwirrungszauber legen.

Denn Ginny wusste bestimmt nicht einmal, was ein Bügeleisen überhaupt war.

Immer noch breit grinsend und mit dem Versuch beschäftigt ein Lachen zu unterdrücken, zog er Ginny weiter, die immer noch die haarsträubendsten Dinge vergessen zu haben schien.

Nach ein paar weiteren Metern hörte dies allerdings schlagartig auf und Ginny sah ihn verwirrt an.

„Danke, dass du mich weiter gezogen hast! Ich konnte mich absolut nicht wehren, ich wusste, dass ich nichts dergleichen vergessen habe, aber trotzdem wollte ich unbedingt zurück! Das muss ein mächtiger Abwehrzauber sein, ich dachte immer, die halten nur Muggel davon ab, irgendwohin zu gelangen.“

Ginny schien immer noch leicht verwirrt und sah Harry fragend an.

„Wir müssen schon ganz nah sein, lass und schnell weitergehen!“, entgegnete Harry nur. Er war nervös, er wollte endlich das Haus seiner Vorfahren sehen und drängte deshalb zur Eile.

Ginny nickte nur und beschleunigte ihr Schritte. Sie verstand Harry und was ihn so antrieb, deshalb widersprach sie nicht, auch wenn sie immer noch keine Antwort auf ihre Frage erhalten hatte.

Als der Wald immer lichter wurde, konnte Harry zum ersten Mal einen Blick darauf werfen, was dahinter lag, und ihm stockte der Atem.

Auf einem kleinen Hügel, am Fuße eines kleinen Sees, stand ein wunderschönes, altes Haus, das sowohl schlicht, als auch edel wirkte. Harrys Blick schweifte auf den See, wo ein paar Murtlaps ihre Runden drehten und im Wasser planschten.

Das Haus, dachte Harry, wirkte wie aus einem Märchen entsprungen.

Es hatte ein fast quadratisches Grundforum, mit einem kleinen Vorbau, der den Eingang und vermutlich

einen Teil der Eingangshalle beinhaltete.

Es war einstöckig und in einem sanften Ockerton gestrichen.

Das Dach, welches bereits das erste Stockwerk beinhaltete, war mit dunkelroten Schindeln bedeckt und wurde von mehreren strahlend weißen Schornsteinen durchstoßen.

Es musste ein sehr helles und freundliches Haus sein, denn es waren viele große Fenster vorhanden und die weiße Eingangstür, zu der man ein paar Marmorstufen hinaufsteigen musste, lud dazu ein, sie zu durchqueren.

Harry konnte seinen Blick nur mit Mühe von dem Haus abwenden und sah zu Ginny.

„Unglaublich oder?“, fragte er sie ehrfürchtig.

Ginny sah ihn verständnislos an. „Was meinst du? Ich meine, klar dieser idyllische See und der Hügel mit dieser wundervollen Blumenwiese sind atemberaubend schön, aber ich, wir, hatten gehofft, auf das Haus deiner Vorfahren zu stoßen! Jetzt müssen wir mit der Suche von vorne beginnen!“

Nun war es an Harry, seine Freundin verständnislos anzusehen. „Aber da steht es doch!“

„Was meinst du?“, fragte sie ihn, nun mit einem verwirrten Unterton in der Stimme.

„Na ich meine das Haus da!“, erwiderte er diesmal eindeutig besorgt.

Wie konnte Ginny dieses atemberaubende Haus nicht sehen?

Er stellte sich hinter sie, nahm ihre Hand und deutete auf den Hügel, wo das Haus stand.

„Na dieses wunderschöne, ockerfarbene Haus, dass dort auf dem Hügel steht und darauf wartet, dass wir es betreten!“ Harry hatte noch nicht ganz zu Ende gesprochen, da stockte Ginny der Atem.

„D...da...da wächst ein Haus aus dem Boden!“

Das ist ja, wie beim Grimmauldplatz Nummer 12, als ich Dumbledores Notiz, mit der genauen Lage des Hauptquartiers, gelesen habe! Es ist wunderschön!“, hauchte Ginny, deren Augen immer größer wurden, je länger sie dem Haus beim wachsen zusah.

Harry, dem bei den Worten *„als ich Dumbledores Notiz mit der genauen Lage des Hauptquartiers gelesen habe“* ein Licht aufgegangen war, lächelte nur.

„Auf ihm muss eine verwandte Art des Fidelius-Zaubers liegen! Ich konnte es von Anfang an sehen, obwohl mir kein Geheimniswahrer gesagt hat, wo genau es steht.“

Obwohl, in dem Brief meiner Eltern stand, der ungefähre Standort...aber das war nicht genau genug, das dürfte nicht ausgereicht haben!“, sprach Harry wenig überzeugt.

„Es ist dein Blut!“, sprach Ginny mit so einem überzeugten Unterton in der Stimme, dass Harry geneigt war, es ohne nach einem Grund für diese Annahme zu fragen, zu glauben.

Aber schließlich siegte doch seine Neugier und so fragte er seine Freundin: „Wie meinst du das? Und woher willst du wissen, dass es an meinem Blut liegt?“

„Nun, ich vermute, dass es eine spezielle Art von Fidelius-Zauber ist, der schon uralt sein muss. Ich denke, dass alle, in deren Adern das Blut der Potters fließt, Geheimniswahrer sind und das Geheimnis, an Personen weitergeben können, denen sie vertrauen.“

So wie du mir gerade! Ich konnte das Haus erst sehen, als du mir erklärt hast, wo genau es steht.“, antwortete Ginny und sah nachdenklich zum Haus hinauf. Sie wusste nicht warum, aber sie war sich sicher, dass diese Aussage stimmen würde.

Harry war immer noch skeptisch, auch wenn er zugeben musste, dass diese Erklärung plausibel klang. Immerhin musste er zugeben, dass er Ginny dazu ‚gebracht‘ hatte, das Haus sehen zu können. „Das muss ein unwahrscheinlich komplizierter Zauber sein!“, meinte er ehrfürchtig.

Ginny nickte.

„Gehen wir rein?“, fragte er sie, woraufhin sie wieder nur mit einem kurzen Nicken antwortete.

Harry und Ginny umrundeten den kleinen See und beobachteten dabei die Murtlaps, die im See badeten.

Vor den marmornen Stufen angekommen, blieben sie stehen und Ginny lies Harry den Vortritt. Er war schließlich der Hausherr!

Harry stieg vorsichtig, als wenn er befürchtete, die Treppen würden bei zu großer Belastung zusammenbrechen, die Stufen zur Eingangstüre hinauf und blieb ehrfürchtig vor der großen, weißen Türe stehen. Ginny hielt sich dicht hinter ihm.

Zitternd streckte er langsam die Hand nach dem silbernen Türknauf aus und schreckte zusammen, als seine

Finger tatsächlich das kühle Metall berührten.

Würde die Tür überhaupt offen sein?, fragte sich Harry im Stillen. Er nahm all seinen Mut zusammen, schloss die Hand fest um den Türknauf und drehte ihn langsam um.

Es klickte.

Harry übte mit seiner Hand leichten Druck aus und die Tür schwang auf.

Sie quietschte nicht einmal.

Als die Tür gänzlich geöffnet war, schluckte Harry, holte tief Luft, als fürchtete er, in der nächsten Zeit keine mehr zu bekommen und Schritt durch den Türrahmen hindurch in eine große Eingangshalle.

Er machte ein paar Schritte in die Halle hinein und blieb erwartungsvoll stehen, während er sich umsah.

Ginny hatte das Haus kurz nach ihm betreten und tat es Harry gleich, indem sie mit offenem Mund die Eingangshalle bestaunte.

Der Boden war aus einem hellen Stein erbaut und passte farblich perfekt zu den Wänden, die in einem dunklen Rot getüncht worden waren.

Zusammen mit den vielen kleinen, goldenen Verzierungen überall im Raum sah es einfach atemberaubend schön aus.

Die gesamte Eingangshalle badete in dem goldenem Sonnenlicht, das zu genüge durch die riesigen Fenster fiel. Harry und Ginny wurden fast geblendet und mussten beide die Augen ein wenig zusammenkneifen, um alles genau sehen zu können.

Zu beiden Seiten, führten große, geschwungene Treppen, die aus Marmor erbaut waren und somit einen wunderbaren Akzent zu den roten Wänden setzten, nach oben in den ersten Stock und trafen sich in der Mitte einer Galerie, welche sich zu beiden Seiten fortsetzte und in Durchgängen in den Wänden verschwand.

Unter der Galerie, direkt unter der Stelle, an der sich beide Treppen trafen, genau gegenüber der Eingangstür und vor Harrys und Ginnys Augen, war eine große Doppeltür, die ebenfalls weiß und verschlossen war.

Nachdem Harry diesen wahnsinnigen Ausblick eine Weile genossen hatte, griff er nach Ginnys Hand und wollte auf die große Doppeltür zugehen, wurde allerdings durch ein „Plopp“ und einer Elfe, die vor ihm erschienen war, daran gehindert.

Die Elfe sah Harry mit großen, wässrigen Augen an, bevor sie sich bis auf den Boden verneigte und mit einer piepsigen Stimme verkündete: „Der Meister ist zurückgekehrt! Als ich das letzte Mal den Meisten gesehen habe, war er noch kleiner als ich! Ich freue mich so den Meister wieder zusehen und ihm dienen zu können!“

Harry konnte eindeutig kleine Tropfen auf dem Boden erkennen, die ihren Ursprung im Gesicht der kleinen Elfe zu haben schienen.

Harry ging einen Schritt vor und kniete sich vor der Elfe nieder.

„Hey, nicht weinen, ich freue mich auch dich ...äh... wieder zu sehen!“, versuchte er sie zu trösten.

„Wie heißt du denn und was machst du denn ganz alleine hier?“, fragte er sie.

Die Elfe antwortete in ihrer eigenen, piepsigen Art, ohne vom Boden aufzuschauen: „Mein Name ist Muck, Meister! Und ich bin hier nicht alleine! Die anderen Elfen, dürfen sich allerdings nicht ohne einen ausdrücklichen Befehl zeigen, sie verrichten ihre Arbeit im Verborgenen, nur ich bin dazu auserkoren ihnen direkt zu dienen, denn ich bin ihre persönliche Hauselfe!“

Von Ginny hörte Harry ein ersticktes Glucksen und auch er konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Muck war schon ein ziemlich komischer Name für eine Hauselfe, die ihren Lebensinhalt darin sah, ihrem Meister zu dienen und dessen Wohnstätte sauber zuhalten.

Harry betrachtete Muck nachdenklich.

So viele Hauselfen sollten nun ganz allein mir dienen, fragte er sich in Gedanken.

Im Prinzip sah sie aus, wie alle anderen Elfen, die er bisher kennen gelernt hatte, auch: Große Ohren, riesige immerfeuchte Augen, klein, eine lange krumme Nase und schrecklich dürr.

Das einzige, was an ihr anders war, war, dass sie ihr Küchentuch anders um ihren Körper geschlungen hatte, als männliche Elfen das meistens taten. Es erinnerte ihn irgendwie an ein Kleid.

Harry streckte vorsichtig die Arme aus und richtete die Elfe auf.

„Haltung wahren! Sei stolz auf das, was du bist!“, sagte er dazu.

Die Elfe bekam große Augen. „A... aber Meister, ich kann doch n...“

Harry unterbrach sie: „Doch du kannst, denn dies war ein Befehl!“

Die Elfe zuckte zusammen und richtete sich auf.

Ginny lächelte hinter Harrys Rücken. *Er ist so gutherzig!*, dachte Ginny und sah Harry mit verliebten Augen an.

Harry fand, dass das irgendwie ein komisches Gefühl war, Befehle zu erteilen und diese sofort und ohne Widerspruch ausgeführt zu sehen.

„Kannst du uns das Haus zeigen?“, fragte Harry die Elfe nun.

„Natürlich! Folgens sie mir bitte Meister!“

Harry verzog das Gesicht. Das würde er ihr wohl auch noch ausreden müssen!

Muck führte Harry und seine Freundin durch das Haus und zeigte ihnen alle Räume.

Die Küche war sehr groß und geräumig, allerdings etwas altmodisch eingerichtet, was kein Wunder war, wenn man bedachte, das fast 20 Jahre niemand mehr hier gewohnt hatte.

Dennoch glänzte und funkelte alles und Harry vermutete, dass es hier eine ganze Menge Elfen geben musste, die Tag für Tag dafür sorgen, dass das Silber nicht anlief und die Möbel keinen Staub ansetzten.

Von der Küche aus ging es in ein geräumiges Speisezimmer, das in warmen dunklen rot Tönen gestrichen war.

Alles in allem fiel Harry auf, dass das ganze Haus hauptsächlich die Farben rot, gold und weiß enthielt und so dem Gryffindor Turm in Hogwarts nicht unähnlich war.

Vom Speisezimmer aus ging es in ein Kaminzimmer, das ebenfalls sehr warm eingerichtet war.

Es hatte einen großen Kamin, eine Ledersitzgruppe drum herum und eine kleine Bar.

Vom Kaminzimmer aus, ging es raus auf die geräumige Veranda und von dort aus in den riesigen Garten, welcher in voller Pracht erstrahlte und mit seinen saftig grünen Wiesen und den vielen tausend verschiedenen Blumen einfach himmlisch aussah.

Im Obergeschoss war das Schlafzimmer untergebracht, welches auf Harry, mit seinem riesigen Himmelbett, den großen Fenstern, von denen aus man in den Garten schauen konnte und dem begehbaren Kleiderschrank, welcher vor allem Ginny ein sehnsüchtiges Seufzen entlockte, einfach königlich wirkte.

Auch befanden sich im Obergeschoss fünf Gästezimmer, welche im wesentlichen genau wie das Schlafzimmer, allerdings weniger prunkvoll, eingerichtet waren.

Auch ein kleines Kinderzimmer, welches, ganz im Gegensatz zum Rest des Hauses, in blau gehalten war, war vorhanden.

Sowohl dem Schlafzimmer, als auch zu den Gästezimmer schloss sich jeweils ein Badezimmer von denen alle luxuriös eingerichtet waren, allerdings stellte nur das Bad, neben dem Schlafzimmer, das Vertrauensschülerbad in Hogwarts bei weitem in den Schatten.

Zuletzt führte Muck sie vor eine Tür, von der Harry vermutete, das sie der Treffpunkt der beiden Gänge der Galerie in der Eingangshalle war.

Die Hauselfe blieb stehen, öffnete die Türe und räusperte sich, was Ginny wieder ein Kichern entlockte, da es sich einfach zu komisch anhörte: „Dies ist die Bibliothek der Familie Potter. Am Ende des Raumes befindet sich hinter einer weiteren Türe das Büro des Familienoberhauptes, welches sie Meister, momentan sind.“

Ich werde sie diese Räume alleine erkunden lassen, da dort noch einige persönliche Gegenstände ihrer Eltern und Großeltern lagern, die sie sicher alleine erkunden wollen!“ Mit diesen Worten verschwand die Elfe mit einem leisen Plopp.

Harry drehte sich um und betrat gespannt die Bibliothek.

Er war, während der ganzen Hausführung, nicht aus dem Staunen heraus gekommen und war nun voller freudiger Erregung, vielleicht noch mehr persönliche Gegenstände seiner Eltern zu finden.

Er betrat die Bibliothek und blieb erstarrt stehen. Ginny, die dicht neben ihm lief, tat es ihm gleich.

Ganz in der Nähe des Eingangs und der Tür zugewandt, stand eine Art Altar, auf dem ein großes, rotes, schwer aussehendes Buch lag, auf das mit goldenen, großen Lettern geschrieben stand: „Das Erbe der

Das wahre Erbe der Rumtreiber

Eigentlich wollte ich wegen der wenigen Kommiss länger warten mit dem posten, aber ich machs nun doch innerhalb der Wochenfrist, die ich mir selbst gesetzt habe.

Aber bei weiterhin so wenigen Kommiss, werde ich, wahrscheinlich die Lust am schreiben/posten verlieren...

Trotzdem Danke an die 3, die mir trotzdem ein Kommi hinterlassen haben:

*@hermine1965: Hermine ist nun mal Hermine und Dumbledore ist komisch warum? Naja warten wir es ab *fg**

Bild von Harrys Eltern? --- Werden wir sehen ;)

@ginnygirl: Neugierde is doch ne tolle Eigenschaft!

Was sie noch finden, erfährst du einige Zentimeter weiter unten!

@MireiTonda: Nicht platzen! Das macht so hässliche Flecken :>

Schön das dir das Chap im Allgemeinen und das Haus besonders gefallen hat!

Hier bekommst du ein paar Antworten, damit du nicht doch platzst und noch ein den Rest des Hauses :)

12. Das wahre Erbe der Rumtreiber

Ehrfürchtig betrachtete Harry das Buch und musste schlucken.

Das Erbe der Rumtreiber? Es muss etwas mit Dad, Sirius und Remus zu tun haben! Noch etwas von meinem Dad, dachte er breit lächelnd und konnte sein Glück kaum fassen, dass er immer mehr über seine Eltern herausfand. Er fühlte sich ihnen hier so nah, obwohl dies nicht das Haus war, in dem er als Baby gelebt hatte.

Er konnte sein Glück kaum fassen.

Es war kein riesen Wälzer, sondern eher ein Buch im Format seiner rechten Hand.

Es hatte einen satten, dunkelroten Farbton, mit goldener Schrift und weiteren, goldenen Verzierungen.

Der Verschluss, ebenfalls in Gold gehalten, erregte seine Aufmerksamkeit, da er kein Schlüsselloch oder ähnliches erkennen konnte.

Wie kann man es nur öffnen? , fragte er sich, während er sich dem Buch langsam näherte?

Stockend, brachte er die Entfernung zwischen der Tür und dem Altar artigen Tisch hinter sich und streckte vorsichtig den Arm aus, um das Buch zu berühren.

Ginny, stellte sich direkt hinter ihn und hielt den Atem an.

Beide waren sich sicher, dass irgendetwas passieren würde. Harrys Finger schwebte Zentimeter vor dem Buch in der Luft und zitterte leicht. Er holte tief Luft und streckte sich noch ein wenig weiter, um das Buch zu berühren. Seine Finger berührten den weichen, samtartigen Einband und strichen sanft darüber, doch nichts geschah. Harry stieß enttäuscht die Luft aus, die er unbewusst angehalten hatte. Er hätte schwören können, irgendetwas würde passieren.

Seine angespannten Muskeln entspannten sich wieder und in diesem Moment, verschwand der ‚Altar‘ von einem Augenblick auf den deren. Es war, als hätte er nie existiert.

Das Buch schwebte einige Augenblicke in der Luft, bis die Schwerkraft ihr Recht einforderte und es fiel.

Harry, hechtete vor und fing es, mit der traumwandlerischen Sicherheit eines Suchers, Zentimeter über dem Boden auf.

Noch während sich seine Finger ganz um das Buch schlossen, spürte er einen stechenden Schmerz und keuchte leise auf. Als er das Buch sicher in Händen hielt, löste er vorsichtig seine Finger von dem Buch und

betrachtete es.

Aus dem Verschluss war ein kleiner, goldener Stachel gewachsen, an dem nun ein Blutstropfen von ihm hing.

Davon, dass der Stachel gewachsen sein musste, war Harry überzeugt, denn er war sich sicher, dass er diesen bemerkt hätte, wenn er schon vorher da gewesen wäre.

Außerdem konnten er und Ginny nun beobachten, wie sich die kleine, goldene Spitze wieder in den Verschluss zurückzog und den Blutstropfen dabei mit sich in die Tiefe des Buches zog.

Es machte leise ‚Klick‘ und ein weiteres Mal veränderte sich die Oberfläche des Verschlusses.

Das Gold kräuselte sich wie Wasser, das von Wind bewegt wurde und ‚zerfloss‘ nun auf dem Buch.

Der Verschluss bildete sich zurück und hinterließ nur einen Bügel, mit einem kleinen Schloss daran, während das restliche Gold in die vier Ecken des Buches wanderte und dort die Gestalten von einem großen Hund, einem Hirsch, einem Werwolf und einer kleinen Ratte annahm. Die Figuren waren reliefartig und sehr detailgetreu gearbeitet.

Harry und Ginny fielen beinahe die Augen heraus, als sie das Buch dabei beobachteten, wie es sich veränderte.

Harry betrachtete mit Ginny das Schloss genauer. Wie sollten sie es öffnen können? Er nahm das Buch wieder vorsichtig in die Hand und betrachtete es genauer. „Wir brauchen einen Schlüssel“, flüsterte Ginny leise, wobei sie keine Ahnung hatte, warum sie so leise sprach, immerhin war keiner in der Nähe, der sie belauschen konnte.

Da fiel es Harry wie Schuppen von den Augen. Ihm fiel die Szene in seinem neuen Verlies wieder ein, wie er in dem Bilderrahmen, eines Bildes seiner Eltern, einen kleinen Schlüssel und die Anweisung, ihn immer bei sich zu tragen, fand

Hecktisch begann er seine Taschen zu durchsuchen, kritisch beäugt von seiner Freundin.

„Was machst du denn da?“, wollte sie neugierig wissen.

„Ich glaube, ich habe den passenden Schlüssel!“

Ginny riss die Augen auf. Sie konnte sich nicht vorstellen, woher Harry diesen Schlüssel haben sollte.

Er hatte ihr nämlich vergessen zu erzählen, dass er ihn gefunden hatte.

Mit einem: „HA!“, zog Harry den kleinen silbernen Schlüssel aus seiner Tasche.

Ginny blieb weiterhin kritisch: „Warum sollte ein silberner Schlüssel in ein goldenes Schloss passen?“

Harry konnte sich ein Grinsen nicht verkeifen.

„Eben, weil es total unlogisch ist, glaube ich daran!“

So was hätte zu Dad, Sirius und Remus gepasst.“

Wurmschwanz lies er aus. Diese feige miese Ratte verdiente es nicht mehr, in einem Satz mit seinem seinen ehemaligen Freunden, die er auf hinterhältigste Weise verraten hatte, genannt zu werden.

Harry führte den Schlüssel in das für ihn vorgesehene Loch und er passte!

Es machte ein weiteres Mal leise ‚Klick‘, das Schloss sprang auf und Harry konnte es öffnen. Die Seiten bestanden aus einem qualitativ sehr hochwertigen Pergament und waren mit einer feinen, schwarzen Schrift beschrieben.

Das Erbe der Rumtreiber:

Dies ist das Buch, auf das wir, die Rumtreiber, so stolz sind, wie Väter auf ihre neugeborenen Söhne!

Es enthält unser Erbe, das aus unserem gesamten Wissen über Hogwarts und vielen Tipps und Tricks für den gewöhnlichen Schulalltag besteht.

Auch enthalten ist eine Anleitung zur Herstellung oder Ergänzung einer oder der ‚Karte der Rumtreiber‘.

Außerdem haben wir unser Wissen über die Animagi-Verwandlung niedergeschrieben, unsere Erfahrungen und Tipps und Tricks. Außerdem eine Liste mit Büchern, die wir als nützlich erachten und die uns auf dem Weg zu unseren Tierformen geholfen haben. So sollte es für die zukünftige Generation der Rumtreiber kein Problem sein in unsere Fußstapfen zu treten und diesen Schritt ebenfalls zu gehen, sollten sie es wollen.

Das Buch kann nur von einem wahren Erben geöffnet werden, deshalb musstest du als Leser, der du einer unserer Blutserben bist einen Tropfen deines Blutes opfern.

Lerne daraus und halte unser Wissen in Ehren!
Tatze, Krone, Moony und Wurmschwanz

Harry klappte das Buch vorsichtig wieder zu. Er wollte es nicht beschädigen und es war schließlich schon viele Jahre alt.

Er konnte nicht mehr. Er zitterte bereits jetzt wie ein altersschwacher Mann.

Er hatte das gefunden, auf das sein Vater so stolz gewesen sein müsste, wie auf nur sehr wenig sonst.

Er selbst und seine Mutter waren wahrscheinlich die Einzigen Dinge, in James Leben, die ihm wichtiger gewesen sein mussten.

Das spürte er einfach.

Ginnys Hand legte sich auf seine Schulter.

Sie hatte über seine Schulter hinweg mitgelesen und zeigte ihm nun, dass sie bei ihm war.

„Nimm es mit und erfülle den Wunsch deines Vaters. Lerne daraus.“, flüsterte Ginny ihm einfühlsam zu.

Ja, er würde es mit in die Winkelgasse nehmen, es würde, neben Ginny, sein größter Schatz sein.

Dies war das Vermächtnis seines Vaters.

Sein Erbe und er würde es mit Stolz erfüllen.

Auch würde es ihm bei der Erfüllung eines Wunsches behilflich sein können, den er schon seit seinem dreizehnten Lebensjahr hatte.

Damals, als er von Sirius und Remus die Geschichte seiner Eltern, insbesondere aber der seines Vaters, erzählt bekommen hatte.

Mit diesem Buch, würde er seinem Traum, wie sein Vater ein Animagus zu sein, deutlich näher kommen.

Denn die Rumtreiber waren diesen beschwerlichen Weg auch gegangen und wussten, welche Informationen, auf dem Weg zu seinem inneren Tier, nützlich sein würden und welche nicht.

Remus konnte er in dieser Angelegenheit leider nicht fragen, denn vor diesem war der Versuch seines Vaters und dessen Freunde ein Animagus zu werden, geheim gehalten worden.

Er war nur mit dem endgültigen Ergebnis konfrontiert worden.

Harry nahm das Buch, steckte es sich in die Innentasche seiner Jacke und richtete sich auf.

„Ich würde mir jetzt gerne noch das Arbeitszimmer ansehen und dann sollten wir auch wieder nach Hause gehen“, sprach er, während er Ginnys Hand nahm und sie sanft mit sich durch die Bibliothek zog. Auf dem Weg dorthin betrachtete er die Bibliothek zum ersten Mal genauer.

Überall standen große Holzregale, die mit vielen Büchern beladen waren. Es sie gab alle Variationen: große, kleine, dicke, dünne, schwere und leichte.

Harrys blick schweifte über ein paar Bücherrücken und entzifferte einige Titel. Es handelte sich hier um einige Bücher, die sich mit Verwandlungen beschäftigten.

Einige Titel konnte er allerdings nicht entziffern. Sie waren in einer Harry unbekanntem Sprache verfasst oder in einer verschnörkelten Schrift geschrieben, die Harry im vorbeigehen nicht so schnell entziffern konnte.

Viele mussten schon sehr alt sein, andere waren jünger, aber sehr oft gelesen worden, wie man an den Abnutzungserscheinungen der Einbände erkennen konnte.

Etwas weiter hinten, versteckt zwischen einigen Bücherregalen, stand eine bequem aussehende Lesecke. Sie bestand aus einem kleinen Kamin, mehreren sehr bequem aussehenden Sesseln und einem kleinen Tisch, der sehr stabil aussah, da er wahrscheinlich viele schwere Bücher aushalten musste.

Die Wand war in einem schlichten weiß getüncht.

Flammen zahlloser Fackeln tauchte den großen Raum in ein warmes Licht.

Es neutralisierte somit ein bisschen die kalte, weiße Wandfarbe, da das Feuer einen leicht rötlichen Lichtschein verbreitete. Seltsamerweise flackerte das Licht nicht, was den Augen beim Lesen auch nicht wirklich bekömmlich gewesen wäre, dachte sich Harry.

Er vermutete, dass die Fackeln mit einem Zauber belegt waren, sodass sie einen gleichmäßigen Lichtschein verbreiteten.

Sie gingen weiter, auf den Weg in das Arbeitszimmer von Harry Vorfahren.

Auch dieses Zimmer war sehr gemütlich eingerichtet, erinnerte Harry allerdings an ein Bürozimmer der Muggel, mit der Ausnahme, dass der Computer fehlte.

Bei diesem Gedanken musste Harry kurz schmunzeln, sah sich dann aber weiter um.

Ein großer Schreibtisch, der aus einem dunklen Holz hergestellt war, beherrschte die Mitte des Raumes.

Hinter ihm stand ein großer, sehr bequem aussehender Lehnstuhl und lud dazu ein, sich auf ihm niederzulassen.

Auch vor dem Schreibtisch standen zwei Stühle, diese schienen aber für Besucher zu sein, da sie nicht so gepolstert und deutlich kleiner waren.

Im Raum standen noch einige weitere Bücherregale, die allerdings deutlich kleiner und leer waren.

In einer Ecke, hinter dem Schreibtisch, stand ein Tisch, auf dem sich ein Kessel und viele Utensilien der Zaubertrankbrauerei befanden. Zutaten konnte Harry allerdings keine erkennen, aber die meisten dürften sowieso schon nicht mehr zu gebrauchen sein.

Das Haus stand einfach viel zu lange leer, befand Harry.

Er ging um den Schreibtisch herum und entdeckte einige Bilder, die auf ihm standen.

Eines zeigte seinen Vater, wie er nicht älter als 17 Jahre alt sein konnte, da hinter ihm deutlich das Schloss Hogwarts und neben ihm seine Freunde in Schuluniform abgebildet waren.

Ein weiteres Bild zeigte James mit Lilly im Arm, glücklich lächelnd.

Harry nahm die Bilder an sich und verkleinerte sie.

Als sie zusammen mit dem Buch der Rumtreiber sicher in seiner Innentasche verstaut waren, drehte er sich zu Ginny um.

„Und? Was machen wir jetzt?“, fragte sie ihn ehrlich neugierig.

„Mhhh, ich denke, wir gehen wieder. Wir haben hier alles gesehen und momentan fällt mir absolut nichts mehr ein, was wir hier noch machen könnten.“, antwortete er schlicht.

Ginny hob erstaunt die Augenbrauen: „Du willst schon gehen? Ich dachte ich müsste dich heute Nacht schocken und dann nach Hause schleifen.“, meinte sie belustigt. „Warum willst du schon nach Hause?“, setzte sie hinzu.

„Naja, ich hab schließlich einiges an Lesestoff, den ich auswendig lernen muss.“, zwinkerte er ihr zu, während er auf seine Brust klopfte, wo das Buch verborgen war.

„Also dann, gehen wir los. Laufen wir zurück nach Hogsmeade?“, fragte sie ihn nun leicht säuerlich. Sie hatte keine Lust den langen Marsch noch einmal hinter sich bringen zu müssen. Außerdem waren da immer noch diese Schutzzauber, denen sie nur ungern ein weiteres Mal begegnet wäre.

„Mach dir wegen der Schutzzauber keiner Sorgen!“, tröstete sie Harry, der ihre Gedanken zu lesen schien.

„Ich glaube nicht, dass die bei dir nun noch eine Wirkung haben, immerhin bist du nun in das Geheimnis über den Standort von Potter Manor eingeweiht!“

„Mh, hast Recht! Also? Gehen wir?“, drängte sie nun.

Der Weg war zwar lang und rennen würde sie dieses Mal ganz bestimmt nicht, allerdings lies er sich gut zu einem ausgedehnten Spaziergang mit ihrem geliebten Freund ausbauen.

„Nein.“, entgegnete ihr Harry zu ihrer Überraschung.

„Ich habe glaube ich eine bessere und vor allem schnellere Möglichkeit gefunden“, sagte er verschmitzt grinsend und deutete auf den Kamin im Arbeitszimmer.

„Muck?“, sprach er daraufhin laut in den Raum.

Mit einem Plopp erschien die Elfe und verbeugte sich tief.

„Der Meister hat gerufen?“, piepste sie.

Harry antwortete in einem strengen Tonfall: „Muck! Ich habe gesagt du sollst Haltung wahren! Sei stolz auf das, was du bist!“

Er wollte eigentlich nicht herrisch klingen, aber er wusste aus Erfahrung, dass das gute Zureden und bitten bei Elfen, die ihrer Tradition folgten, auf taube Ohren stieß.

Muck zuckte zusammen, stellte sich aber aufrecht hin.

„Was kann ich für den Meister tun?“, sprach sie nun sichtlich bemüht, sich nicht sofort wieder zu verbeugen.

„Kannst du mir sagen, ob die Kamine hier im Haus an das Flohnetzwerk angeschlossen sind?“, fragte Harry sie nun, um auf den Grund für das Rufen zurück zu kommen.

„Selbstverständlich Meister. Allerdings können nur sie Selbst, oder von ihnen autorisierte Personen mit dem Flohnetzwerk in das Potter Manor reisen. Es auf diese Weise zu verlassen ist jedem möglich.“, piepste sie als Antwort.

Harry sah sich suchend nach dem benötigten Pulver um.

„In jedem Kamin befindet sich ein Schälchen mit Flohpulver.“, fügte die kleine Elfe daraufhin noch hinzu.

Harry und Ginny drehten sich um und stiegen in den Kamin. Von außen nicht einsehbar, stand auf einem Vorsprung in dem Kamin ein kleines Schälchen mit dem grünen Pulver.

Jeder nahm sich eine Hand voll und wappnete sich innerlich auf das kommende.

„Also dann Muck, wir werden bald wiederkommen.“, mit diesen Worten warfen Harry und Ginny das Pulver auf den Boden und riefen: „Winkelgasse, Scherzartikelladen, erster Stock!“

Mit einem grünen Flammenstoß verschwanden die beiden in den tiefen des Flohnetzwerkes.

Als sie in der Winkelgasse aus dem Kamin traten, musste Harry wegen des Rußes husten.

Beide klopfen sich leicht den Staub von den Klamotten und machten sich dann auf den Weg in die Küche um etwas zu essen.

Sie hatten seit dem Frühstück nichts mehr in den Magen bekommen, da sie Potter Manor schnell gefunden hatten und bei der Besichtigung die Lunchpakete, vollkommen vergessen hatten.

Diese packten sie nun aus, setzten sich an den Küchentisch und begannen zu essen.

Mit noch vollem Mund und kauend deutete Ginny auf einen Brief, der, von der Luchbox fast verdeckt, ebenfalls auf dem Tisch lag.

Harry nahm ihn und untersuchte ihn, um festzustellen an wen er adressiert war.

Er zog eine Augenbraue hoch, als er die feine, schräge Schrift erkannte, in der sein Name auf den Brief geschrieben worden war.

Was Dumbledore wohl von mir will?, fragte er sich still in Gedanken. *Er hat sich doch die letzten Tage auch nicht gemeldet.*

Mit immer noch hoch gezogenen Augenbrauen öffnete Harry den Brief und begann zu lesen.

*Lieber Harry,
es tut mir Leid, dass ich dir gestern nicht schon schreiben konnte, aber ich musste wegen einer Ordensangelegenheit ins Ausland.*

*Auch wünsche ich dir nachträglich alles Gute zum Geburtstag, ich hoffe du hattest eine schöne Feier.
Ich habe gehört Arthur und Molly haben ihren Urlaub vorzeitig abgebrochen und haben dich besucht. Ich hoffe ihr hattet viel Spaß zusammen.*

Meiner Meinung nach, ist nun genug Zeit ungenutzt verstrichen und ich und die anderen Lehrer würden deshalb gerne in den nächsten Tagen mit dir und deiner kleinen Freundin, Miss Weasley, das trainieren anfangen.

Ob und wann ihr Zeit habt, teilt ihr mir bitte schnellstmöglich mit. Wir werden uns dann für euch Zeit nehmen.

Wir treffen uns in Hogwarts.

*Hoffe wir sehen uns
A. Dumbledore*

Ps.: Lies doch Morgen früh den Tagespropheten, du könntest ihn interessant finden.

Wütend starrte Harry auf den Brief.

Dumbledore hatte Ginny schon wieder so dargestellt, als wäre sie nur ein kleines, an Harry hängendes Mädchen, welches dem großen Professor Dumbledore im Weg war.

Harry gab Ginny den Brief und kritzelte, während ihre Augen über den Brief von Dumbledore huschten,

eine Antwort auf ein Stück Pergament.

*Wir werden übermorgen um 14 Uhr im Schloss sein.
Harry und Ginny*

Während Harry den Brief Hedwig gab und diese losschickte, dachte Ginny darüber nach, was wohl passieren würde, wenn Harry und Professor Dumbledore ihr gutes Verhältnis aufgeben und im Streit auseinander gehen würden.

Die Folgen für die magische Gemeinschaft könnten schrecklich sein.

Das nächste Kapi. ist fast fertig...

Mal schauen, wann ich es hochladen werde... Es liegt an euch ;)

*Betagelesen: **vojka** ...Danke!... ..aber... Nicht mehr schollen!*

Viele große Kleinigkeiten

Danke an **ALLE** für ihr Kommi! :)

@**MireiTonda+ginnygirl**: Tut mir Leid, aber warum Dumb. so ist, wie er ist, wird noch eine Weile mein kleines Geheimnis bleiben!

@**timmeyyy**: Schön, das es dir so gut gefallen hat, ich war selbst von mir überrascht :)

@**hermine1965**: Na überleg mal, was passiert, wenn Harry böse wird ;)

@**Forres**: Schön das du Zeit gefunden hast, danke für das Lob! Auf das Sondertraining wirste wohl noch ein Kappi warten müssen =>

So nun viel Spaß beim lesen!

13. Viele große Kleinigkeiten

Als Harry am nächsten Morgen erwachte, stöhnte er kurz auf und warf die Decke von sich. Es war einfach unerträglich heiß, fand er.

Doch sobald die Decke weg war, wurde ihm kalt und er stellte fest, dass die Zimmertemperatur normal war.

Verwundert sah er sich, auf der Suche nach der Wärmequelle, um, bis sein Blick auf Ginny fiel, die neben ihm lag und noch tief und fest schlief, allerdings erbärmlich zitterte.

Sofort war Harry auf den Beinen, klaubte die Decke vom Boden auf und deckte Ginny damit wieder zu. Während er dies tat, streiften seine Finger versehendlich ihren Körper und er zuckte zurück. Sie war glühend heiß.

Kritisch betrachtete er sie.

Kleine Schweißperlen liefen ihr die Stirn hinab, während sie gleichzeitig zitterte, als wäre sie in Eiswasser getaucht worden.

Vorsichtig befühlte er ihre Stirn.

Sie war so heiß, das sich Harry wunderte, das ihr Schweiß nicht sofort zu kochen anfing und verdampfte.

Vorsichtig drückte er die Decke noch ein wenig enger um ihren Körper und schlich dann aus dem Zimmer. Sie war krank und brauchte Ruhe, da bestanden für Harry keine Zweifel.

Nachdem er sich schnell etwas angezogen hatte, eilte er hinunter in den Laden der Zwillinge und berichtete ihnen, was mit Ginny los war.

Sie konnten ihm allerdings nur raten, eines der alten Bücher über Krankheiten zu wälzen, die in einer Kommode im Wohnzimmer verstaubt waren, da sie nur etwas gegen Nasenbluten, Brechreiz und Ohnmachtsanfälle zur Hand hätten.

Wieder oben in der Wohnung suchte Harry die Bücher, zog eines heraus und überflog das Inhaltsverzeichnis, bis er bei den Symptomen ankam, die Ginny aufwies und die angegebene Seite aufschlug.

Schnell überflog er den Inhalt und stellte fest, dass dort nichts stand, was er nicht sowieso schon wusste.

Zusammengefasst stand darin nur, dass eine erkrankte Person viel Ruhe und vor allem Schlaf brauchte.

Also werde ich heute, wohl oder übel, ohne Ginny auskommen müssen, dachte sich Harry traurig und steckte den Kopf noch einmal in sein Zimmer.

Ginny schlief - unruhig zwar, aber sie schlief.

Leise schloss er die Tür wieder und ging in die Küche um zu frühstücken.

Dort angekommen staunte er über den Papierberg, der auf dem Küchentisch lag und auf dessen Spitze ein Brief lag.

Ganz oben thronte ein Brief, der mit dem Wachssiegel von Gringotts verschlossen war und seinen Namen trug.

Harry öffnete ihn. Er ahnte bereits, was darin stand und wurde in seiner Vermutung bestätigt, als er die wenigen Zeilen las.

Sehr geehrter Mr. Potter

Wie wir bereits im Voraus besprochen hatten, habe ich mich mit ihren Vermögenswerten vertraut gemacht und bin nun, über ihre finanzielle Lage, bestens im Bilde.

Nun können wir zum Zweiten Teil unserer geschäftlichen Beziehung übergehen, der Beratung.

Ich möchte sie daher bitten, im Laufe des Tages, sollte es ihre Zeit erlauben, in der Bank vorbeizuschauen, damit wir uns, über ihre finanziellen Pläne, unterhalten können.

Mit den Besten Grüßen

A. Xander

ihr persönlicher Finanzkobold

Ja, das passte Harry sogar sehr gut. Da er heute mit Ginny nichts unternehmen konnte, würde er die Zeit nutzen und die Dinge erledigen, die sowieso erledigt werden müssten.

Er schrieb schnell eine Antwort auf die Rückseite des Briefes und legte ihn dann bei Seite. Er würde ihn später abschicken.

Harry wandte sich wieder dem Papierberg zu und nahm die Zeitung, die nun, nachdem der Brief von Gringotts nicht mehr da war, oben lag.

Da er sich, an den Brief von Dumbledore und den Hinweis darauf, heute doch den Tagespropheten zu lesen, erinnerte, schlug er die Zeitung neugierig auf.

Auf der Titelseite sah ihm ein Bild von Fudge entgegen, wie er resigniert seinen Hut zog und sich umwandte.

Durch dieses Bild in freudige Erwartung versetzt, huschten Harrys Augen nach unten und er las den Artikel.

Die Schlagzeile, die in dicken schwarzen Lettern gedruckt war, schrie ihm förmlich ins Gesicht.

Fudge gefeuert; Bones übernimmt die Macht!

Gestern, in den frühen Abendstunden, stand es fest: Der Zaubergamot entlässt Cornelius Oswald Fudge (52) aus dem Amt des Zaubereiministers!

Als Grund für dieses geschichtliche Ereignis (das letzte Mal, als ein Minister vor dem Ende seiner Amtszeit entlassen wurde schrieben wir das Jahr 1623) führte der Gamot die Ignoranz von Fudge auf.

„Er habe über ein Jahr lang behauptet, der dunkle Lord sein nicht zurückgekehrt, obwohl es eindeutige Beweise und Zeugen dafür gab.“, berichtete uns der Pressesprecher des Gamots.

„Die Folgen, die aus der Ignoranz des alten Ministers hätten entstehen können, wagen wir nicht auszusprechen, immerhin erinnert sich jeder noch sehr gut an die letzte Schreckensherrschaft des Unnennbaren.“, ergänzte die neu eingesetzte Ministerin für Zauberei: Amelia Susan Bones (43)

Der Gamot begründete das Einsetzen, der ehemaligen Leiterin der Abteilung des magischen Strafrechts (Strafverfolgung) in den Ministerposten damit, dass sie wisse, wie man mit Gesetzesbrechern zu verfahren habe und dass sie sich bestens für diese anstrengende Führungsposition eignete. (Mehr zur Person und Geschichte von Amelia Bones auf Seite 3)

Gerüchten zufolge, die behaupten, Misses Bones hätte sich bereits vor einigen Tagen mit dem Auserwählten Harry James Potter (16) getroffen, lassen sich nicht bestätigen, halten sich aber weiterhin hartnäckig und werden immer lauter.

Versucht die neue Ministerin das Misstrauen, welches C. Fudge in dem Jungen der lebt hervorgerufen hat, etwa wieder auszumerzen?

Wenn ja, dann werden sie es durch mich erfahren, schließlich bin ich die einzige Reporterin, mit der der junge Potter vertrauensvoll spricht. (Weiteres über die Bisherigen Beziehungen des Ministeriums mit H. J.

Rita Kommkorn

Gelangweilt legte Harry die Zeitung aus der Hand. Es war das übliche Gesülze der Kimmkornkuh und Harry hatte sich längst abgewöhnt, sich deswegen aufzuregen. Es brachte doch sowieso nichts.

Bis auf die Information, dass Fudge entlassen worden war und dass Misses Bones seinen Posten übernommen hatte, stand nichts wirklich Wichtiges in dem Artikel.

Doch auch das reichte, um Harry ein Grinsen in das Gesicht zu zaubern. Endlich hatte Fudge bekommen, was er verdiente: Nichts!

Bevor Harry den letzten Brief las, der ebenfalls an ihn adressiert war, machte er etwas Frühstück für Ginny, legte den Tagespropheten dazu und brachte es in sein Zimmer, wo Ginny noch immer schlief.

Leise stellte er das Tablett neben das Bett und verlies leise das Zimmer wieder. Er wollte sie nicht wecken, schließlich musste sie morgen, wenn es zum Training nach Hogwarts ging, wieder fit sein.

Wieder in der Küche öffnete Harry den letzten Brief und las ihn durch.

Sehr geehrter Mr. Potter,

durch Ihre vorzeitige Volljährigkeit, ist es Ihnen gestattet worden, das Apparieren zu erlernen.

Da ich der offizielle Apparierlehrer bin, der normalerweise Ihnen normalerweise in Ihrem nächsten Schuljahr das Apparieren beibringen und Sie anschließend prüfen würde, wurde ich ausgewählt, um es Ihnen nun bereits jetzt zu zeigen.

Bitte geben Sie mir Bescheid, wann Sie Zeit haben und wann wir uns treffen können.

Einen geeigneten Ort werde ich Ihnen danach mitteilen.

Hochachtungsvoll

Wilkie Twycross

Magisches Transportwesen

Zuerst freute sich Harry, dass er jetzt schon das Apparieren lernen durfte, bis ihm einfiel, dass er etwas konnte, das dem Apparieren sehr nahe kam, allerdings wesentlich besser war.

Einen Moment überlegte er, was er antworten sollte, da es sicherlich verdächtig wäre, wenn er das Angebot einfach ablehnen würde.

Schließlich kritzelte er schnell eine Antwort auf die Rückseite des Briefes:

Sehr geehrter Mr. Twycross,

es freut mich, dass das Ministerium mir jetzt schon erlauben möchte, das Apparieren zu lernen, allerdings möchte ich das Angebot ablehnen.

Ich habe vor, es ganz normal und mit meinen Freunden in der Schule zu lernen.

Ich möchte nicht schon wieder schief angesehen werden, nur weil mir mal wieder etwas erlaubt wurde, was allen anderen noch verboten ist.

Ich hoffe sie verstehen das.

Gruß

Harry Potter

Er las sich den Brief noch einmal durch und befand, dass er unverfänglich genug klang, um einfach

geglaubt zu werden.

Er band ihn, zusammen mit dem Brief für Gringotts an das Bein von Hedwig und schickte sie los.

Danach ging er langsam ins Bad und machte sich fertig, schrieb dann noch eine kleine Notiz, auf welcher stand, wo er war und was er vorhatte.

Den Zettel legte auf das Tablett mit dem Frühstück für Ginny, welche immer noch seelenruhig schlief und verlies die Wohnung.

Er machte sich sofort und ohne Umwege auf den Weg nach Gringotts und betrat wenige Minuten später die große Eingangshalle, wo er sofort von einem Kobold abgefangen wurde.

„Mr. Potter, bitte folgen sie mir, ich wurde von meinem Kollegen Mr. Xander angewiesen, auf sie zu warten und sie zu ihm zu bringen.“

Harry nickte lediglich und folgte dem noch recht jung aussehenden Kobold.

Dieser führte ihn wieder in die obere Etage und quer durch das Labyrinth von Gängen, das Harry bei seinem vorletzten Besuch hier schon erstaunt hatte.

Von außen wirkte das Haus nicht so, als könnte es derartige viele Räume und dazwischenliegende Flure fassen.

Aber schließlich lebte er in der Zauberwelt, da war nur wenig unmöglich.

Sie erreichten eine Tür, auf der das Wappen von Gringotts prangte. Unter diesem, befand sich allerdings noch ein weiteres.

Es hatte eine quadratische Form, nur mit dem Umstand, dass es unten Spitz zulief.

Ein großes, dunkelrotes **P** prangte in der Mitte, der tiefschwarzen Fläche des Quadrats, welches von einem goldenen Rahmen umschlossen wurde.

Harry staunte nicht schlecht: *Dieses Wappen gehörte zu meiner Familie? Es sieht so nobel aus!*, dachte er ehrfürchtig.

Der kleine Kobold machte wieder auf sich aufmerksam, als er Harry sachte beiseite schob und an die Tür klopfte.

Von Innen drang ein leises „Herein“ zu ihnen, woraufhin der Kobold die Tür öffnete und beiseite trat.

Harry betrat das Büro seines Finanzkoboldes.

Dieser stand auf, wodurch er gleich zehn Zentimeter kleiner wirkte und reichte Harry die Hand.

Harry, der sich noch gut daran erinnerte, wie erstaunt der Kobold gewesen war, als Harry ihm zum ersten Mal die Hand geben hatte, schlug erfreut ein.

„Mr. Potter, bitte setzten sie sich doch.“, schlug Xander freundlich vor und deutete auf den Stuhl, der vor seinem Schreibtisch stand.

Harry lies sich nieder und der Kobold legte sofort los: „Nun Mr. Potter, ich hoffe sie haben nichts dagegen, wenn ich sofort anfrage?“

Harry schüttelte den Kopf.

„Gut, dann möchte ich sie fragen, haben sie schon irgendwelche Dinge geplant, die sie finanziell belasten werden?“, fragte der Kobold geschäftsmäßig.

Harry nickte, räusperte sich und fing an zu sprechen: „Ja, genau genommen, habe ich schon zwei Sachen festgelegt, die ich beide, wenn es möglich wäre, so schnell wie möglich erledigt haben möchte.“

„Die da wären?“ Xander schien voller Tatendrang zu sein, denn er rutschte leicht auf seinem Stuhl vor und sah Harry gespannt an.

Dieser fuhr fort: „Nun, ich möchte gerne zwei meiner Häuser, den Grimmauldplatz und das Haus in Godrics Hollow, sanieren lassen. Das Haus meiner Eltern, dürfte schwer beschädigt sein und das Haus meines Paten, ist mir zu düster. Beide sollen sowohl von Innen, als auch von Außen komplett renoviert werden und wenn möglich“, er zögerte kurz, „auch an das Strom- und Warmwassernetzwerk der Muggel angeschlossen werden.“

Xander schwieg eine Weile und dachte nach.

Harry störte ihn dabei nicht, so tatendurstig wie dieser Kobold war, würde er sich sofort melden, wenn er dazu bereit war.

Der Kobold seufzte kurz, blätterte in einer Akte, sah etwas nach und blickte danach wieder Harry an.

„Nun Mr. Potter, die Dinge, die sie mir bis jetzt genannt haben, sind ohne Ausnahme machbar. Es gibt sogar einige Squibs, die sich darauf spezialisiert haben, Zaubererhäuser, auf den technischen Stand der Muggel zu bringen. Ich würde vorschlagen, sie lassen mich die Handwerker auswählen und beschreiben mir kurz, wie sie beide Häuser haben möchten, dann leite ich alles in die Wege, das einzige Problem, das ich sehe, ist die Lage des Grimmauldplatzes. Ich habe mich informiert, er liegt nicht gerade in einer normalen oder gar 'noblen' Gegend, nein, er liegt eher in einem Viertel Londons, das schon seit Jahren von der Stadt vernachlässigt wird.

Ein neu renoviertes Haus, würde dort sehr stark auffallen. Möchten sie das?“, fragte er und zog die Augenbrauen nach oben.

Er war sich ziemlich sicher, dass Harry das NICHT wollte und er behielt Recht.

„Nein, das möchte ich nicht, ich hatte mir überlegt, das ganze Viertel zu kaufen und zu renovieren, dann würde es nicht mehr so ganz auffallen. Wie wäre das? Wäre das finanziell überhaupt machbar?“, fragte Harry nachdenklich.

Der Kobold antwortete nicht sofort, er blätterte zuerst einige Unterlagen durch.

„Nun, machbar wäre es, allerdings stellt sich mir die Frage, was sie damit wollen? Zauberer, zieht es eher auf das Land hinaus, sie werden sich nur einmieten, wenn, verzeihen sie mir, sie dort auch wohnen. Und ich wage ebenfalls zu bezweifeln, dass sie sich einen Fanblock einrichten wollen.“ Während er dies sagte, schmunzelte er, fuhr dann aber fort: „Ich hätte einen besseren Vorschlag zu machen, wie wäre es, wenn wir die Muggel dazu bringen, dieses Elendsviertel zu einem Nobelviertel zu erklären. Sie würden den Stadtteil von ganz alleine sanieren.

In der Gegend wohnen Zurzeit auch nicht viele Muggel, wir würden niemanden vertreiben.“

Xander sprach dies langsam und überlegt aus, während er auf Harrys Reaktion wartete.

Dieser überlegte eine Weile, bevor er lächelte und zustimmte.

„Das ist eine tolle Idee, können sie das in die Wege leiten?“, fragte er zögernd nach. Er wusste nicht, über wie viel Einfluss die Koblode verfügten.

Jedoch schien Mr. Xander keine Bedenken zu haben: „Natürlich, ich werde alles sofort, wenn wir uns verabschiedet haben, in die Wege leiten.

Die Möbel, und sonstigen Einrichtungsgegenstände beider Häuser, werden wir kurzfristig in einem weiteren Verlies lagern. Sie können es dann durchsehen und sagen was sie behalten wollen. Oder sie behalten einfach alles, das wäre am einfachsten.“, fuhr der Kobold fort.

„Nein, die meisten Sachen brauche ich nicht mehr, zu altmodisch, ich würde sie gerne entsorgen. Bis auf die persönlichen Gegenstände meiner Eltern und meines Paten natürlich. Sagen sie einfach bescheid, wenn die Sachen hier sind, dann schau ich sie mir an.“

Der Kobold nickte.

„Gut dann wäre es das gewesen, wenn sie keine weiteren Sachen in Planung haben, bei der ich ihnen behilflich sein könnte.“, fragte er noch einmal nach.

Harry verneinte.

Darauf hin stand der Kobold wieder auf und reichte Harry die Hand.

„Gut, dann auf Wiedersehen, Mr. Potter. Wegen der Möbel und der Inneneinrichtung werde ich sie kontaktieren, sobald es soweit ist.“

Harry nickte. „Sehr schön, vielen Dank!“, sprach er und drehte sich um.

An der Tür blieb er noch einmal stehen und betrachtete das Wappen. Er würde es wohl in Zukunft tragen entschloss er sich. Immerhin konnte er stolz auf seine Familie sein!

Er verließ die Bank und machte sich auf den Weg, um ein Geburtstagsgeschenk für Ginny zu kaufen.

Zuerst wusste er nicht, was er ihr schenken könnte, doch dann fiel ihm ein, dass er schon vor ein paar Wochen das perfekte Geschenk für Ginny gefunden hatte.

Zielstrebig ging er deshalb auf den Laden Qualität für Quidditch zu und betrat ihn.

An der Theke, stand ein alter Mann und blies gelangweilt mit seinem Zauberstab bunte Rauchwölkchen in die Luft.

Es war in letzter Zeit sehr ruhig in der Winkelgasse, das hatte Harry schon vor ein paar Tagen bemerkt, denn die meisten Besucher würden erst wieder herkommen, um die Schulsachen für ihre Kinder zu kaufen und die Bücherlisten waren noch nicht da.

Fasziniert lies Harry seinen Blick schweifen und betrachtete die verschiedensten Besen.

Der Feuerblitz, den er auch besaß, war bis jetzt immer noch der beste Besen auf dem Markt, aber in verschiedenen Zeitschriften waren bereits Gerüchte aufgetaucht, das Nimbus bald einen neuen Besen auf den Markt bringen wolle, der besser war.

Vor dem Ladenbesitzer blieb Harry stehen und sprach ihn an: „Guten Tag, haben sie den neuen Sauberwisch 9 auf Lager?“, fragte er ihn und sah sich dabei noch einmal um, denn der er konnte den Besen nirgends entdecken.

„Aber natürlich! Warten sie einen Augenblick, ich hole ihn schnell.“, entgegnete der Ladenbesitzer fröhlich und verschwand in einem Hinterzimmer.

Nach wenigen Sekunden kam er wieder heraus und legte den neuen Besen auf die Ladentheke.

„So, hier ist das Prachtstück. Er ist speziell für Jäger gebaut und hat somit eine extrem große Beschleunigung und Wendigkeit. Er ist zwar bei weitem nicht so schnell, wie der Feuerblitz, aber auch er schafft es in 10 Sekunden von Null auf Höchstgeschwindigkeiten von über 200 km/h. Sind sie interessiert?“, fragte der Verkäufer Freudestrahlend, denn er war sich bereits jetzt sicher, das Harry den Besen kaufen würde und freute sich, in dieser mageren Zeit wenigstens ein bisschen Umsatz zu machen.

Harry bestätigte ihn: „Ja, ich nehme ihn. Wie viel kostet er und können sie ihn einpacken?“

Der Verkäufer sagte ihm den Preis und Harry zählte die Goldmünzen aus seinem, sich immer wieder auffüllenden, Geldbeutel, während der Verkäufer den Besen vorsichtig in Papier einwickelte und Harry überreichte.

„So, hier. Haben sie viel Spaß damit.“, sagte der Verkäufer noch, während er Harry zur Tür geleitete und sie ihm aufhielt.

Bevor Harry allerdings den Laden verlies zückte er seinen Zauberstab und verkleinerte den Besen auf ein handliches Format. Er steckte ihn in die Tasche und grinste den Ladenbesitzer an. „So ist das viel praktischer.“

Mit dem verdutzten Blick des Verkäufers im Nacken, der sich wunderte, warum Harry in den Ferien zaubern durfte, eilte er in Richtung seines neuen Zuhauses.

Es dämmerte bereits als Harry die Wohnung betrat und sich umsah.

Es war niemand Zuhause, beziehungsweise war keiner auf den Beinen. Wenn Ginny nicht mehr hier wäre, hätte er sich ernsthaft Sorgen gemacht.

Dass die Zwillinge nicht hier waren, überraschte Harry nicht, sie schliefen in letzter Zeit häufig bei ihren jeweiligen Freundinnen Angelina und Katie.

Harry schlich durch die Wohnung und versteckte Ginnys Geschenk so, dass er sicher sein konnte, dass sie es vor ihrem Geburtstag nicht finden würde.

Danach ging er in sein Zimmer und traf dort auf eine, zwar im Bett liegende, aber wache, Ginny.

„Hi, wie geht es dir?“, fragte Harry sofort besorgt.

Doch Ginnys Antwort zerstreute seine Zweifel: „Besser, aber ich bin ziemlich müde. Danke für das Frühstück.“, sagte sie, während sie sich streckte und herzlich gähnte.

Harry ging in die Küche und kochte ihnen eine Kleinigkeit zu essen, welches er dann auf schwebenden Tablett noch im Bett servierte.

Nach dem Essen, kuschelten Harry und Ginny noch etwas, bevor Harry seinen Arm um seine Freundin schlang und ihr ins Ohr flüsterte: „Na dann schlafen wir eine Runde, immerhin werden wir morgen mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit einen stressigen Tag haben, da musst du wieder richtig fit sein.“

Ginny schlang ebenfalls ihre Arme um ihn und so schliefen sie friedlich ein in Gedanken schon beim morgigen Tag und der Frage, wie das Training wohl aussah.

Sondertraining

*Kann sein, dass das Updaten in Zukunft wieder ein wenig länger dauert...
Weder vojka noch ich haben im Moment sonderlich viel Zeit!*

Viel Spaß beim lesen und Danke für die Kommiss!

14. Sondertraining

Als Harry am nächsten Morgen die Augen aufschlug, stellte er erschrocken fest, dass es bereits nach elf Uhr war. Ginny schlief noch seelenruhig neben ihm, weshalb er sie schweren Herzens wecken musste. Sie hatten nicht mehr viel Zeit, bis sie in Hogwarts sein sollten und mussten sich vorher noch fertig machen.

Vorsichtig legte Harry seine Lippen auf die ihren und küsste sie sanft aus der Welt der Träume. Ginny schlug die Augen auf und legte ihre Arme um Harry. Sie wollte nicht, dass er sich von ihr entfernte, wie er es tat, nachdem ihre Augen offen waren. Viel lieber wollte sie, dass er sie noch einmal küsste. So zog sie ihn wieder zu sich und verschloss seine Lippen mit den ihren.

Als sie sich wieder von ihm löste, fragte Harry sie besorgt: „Geht es dir wieder gut?“

Ginny lächelte und nickte leicht, bevor sie aufstand und das Zimmer verließ. Auf dem Flur, lief sie allerdings direkt in George. Dieser zog leicht die Augenbrauen hoch, als er sah, aus welchem Zimmer sie kam, grinste dann allerdings nur und verschwand kommentarlos im Bad, was so gar nicht zu ihm passte.

Ginny zuckte verständnislos mit den Schultern, ging zurück in Harrys Zimmer und antwortete auf seinen fragenden Blick: „George ist im Bad.“

Eine halbe Stunde später fanden sich alle Bewohner ihrer kleinen WG in der Küche ein und frühstückten.

Harry und Ginny hatten angekündigt erst um 14 Uhr in Hogwarts sein zu wollen, weshalb sie noch etwas Zeit hatten, die sie mit Quatschen verbrachten.

George warf Harry und Ginny immer wieder abschätzende Blicke zu, welche von Harry fragend und von Ginny mit einem Schmunzeln beantwortet wurden.

Hatte Ginny erwartet, dass George jetzt auf die Sache mit ihrem neuen Schlafzimmer zuspochen kam, wo alle anwesend waren und wo er in aller Ruhe Harry auf die Schippe nehmen konnte, wurde sie enttäuscht, denn George lies sich nichts anmerken.

Da nichts geschah, vermutete Ginny, dass George sich zuerst mit Fred besprechen wollte, um festzulegen, wie sie die beiden am besten in die Enge treiben konnten.

Sie würden wohl später ihr Fett wegbekommen.

Gegen halb zwei verabschiedeten sich Harry und Ginny und machten sich auf den Weg in den Tropfen Kessel. Von dort aus, reisten sie mittels Flohpulver nach Hogsmeade und spazierten von da nach Hogwarts.

Sie liefen Hand in Hand den Pfad zum Schloss hinauf und konnten schon bald die ersten Türme, allen voran den Astronomieturm, dicht gefolgt von dem der Gryffindors erkennen.

Erinnerungen stiegen in beiden auf, als sie nach mehreren Wochen, ihr eigentliches Zuhause wieder vor sich hatten.

Als das Schloss ganz zu sehen war, blieben sie stehen und betrachteten es, in Erinnerungen schwelgend, eine Weile.

Schließlich drückte Harry Ginnys Hand kurz und beide stiegen den Pfad zum Schloss weiter hinauf.

Vor dem großen Eingangstoren, welche verschlossen waren, blieben sie ratlos stehen und sahen sich an.

„Wie kommen wir hinein?“, fragte Ginny verwundert.

Beide hatten erwartet, dass die Tore, wie immer eigentlich, geöffnet waren. Dass diese in den Ferien geschlossen wurden, hatten sie nicht bedacht.

Harry wollte gerade unwissend die Schultern zucken, als die Tore leise aufschwangen.

In der Eingangshalle standen die Professoren McGonagall, Snape, Flitwick und in ihrer Mitte Dumbledore, welcher sie mit funkelnden Augen betrachtete. Minerva McGonagall, nickte ihnen freundlich zu, während Snape sie nur, wie immer, finster anstarrte. Der kleine Professor Flitwick sprach jedoch: „Na dann kommt mal rein ihr Zwei.“, während er hinter sich auf die Große Halle deutete.

Harry und Ginny traten über die Schwelle des Ortes, an dem sie sich am liebsten aufhielten, mit Ausnahme vom Fuchsbau vielleicht und folgen den vier Lehrern, welche sich umgedreht und bereits die große Halle betreten hatten.

Der große Raum, in dem sonst die Feste gefeiert und die täglichen Malzeiten eingenommen wurden, sah ganz anders aus als sonst. Die vier Haustische waren, ebenso wie die dazugehörigen Stühle, verschwunden. Nur der Lehrertisch stand wie immer, an der gleichen Stelle.

Harry blickte sich ehrfürchtig um. So ganz ohne Inhalt wirkte die Halle noch viel größer, als sonst schon. Er hatte den Eindruck, dass man hieraus wunderbar ein überdachtes Quidditchfeld machen könnte.

Bei den Professoren angekommen, blieben die beiden stehen und Dumbledore räusperte sich: „So ihr zwei, ihr wisst, warum wir heute hier sind. Wir wollen euch auf das vorbereiten, was jederzeit wieder passieren kann, nämlich, das ihr in einen Kampf verwickelt werden.“

Harry und Ginny waren beide positiv überrascht, denn auch wenn Dumbledore beim Sprechen ausschließlich Harry angesehen hatte, hatte er Ginny doch nicht ganz ignoriert.

„Und wie gehen wir vor Professor?“, fragte Harry seinen Schulleiter neugierig.

Dieser sah ihn lächelnd an und antwortete: „Nun, Miss Weasley hier, wird mit ihren drei Professoren, versuchen schon so viel Stoff der 5. Klasse zu lernen wie möglich, damit ihr, wenn Harry soweit ist, um mit dem richtigen Training anzufangen, so ziemlich auf der selben Stufe seid.“

Harry lächelte. Er hatte der DA damals, zu der auch Ginny gehörte, fast ausschließlich Stoff der höheren Klassen beigebracht. Was Verteidigung gegen die dunklen Künste anging, dürfte sie bereits jetzt weit über dem Durchschnitt der sechsten Klassen liegen.

Auch wusste er, dass seine Freundin ein außergewöhnliches Talent in Verwandlung hatte und somit auch dort nur wenige Probleme haben würde. Und mit drei fähigen Lehrern würde sie in den übrigen zwei Fächern bestimmt schnell vorankommen.

Er wandte sich wieder seinem Schulleiter zu und fragte ihn: „Und was machen wir? Was soll überhaupt heißen, 'wenn ich soweit bin'?“

Nun lächelte der Direktor wieder. „Nun Harry, es wird nicht einfach, deine“, er stockte kurz und schien zu überlegen, wie er das Wort Bluterbe am besten umschreiben konnte, denn aussprechen konnte er es nicht, „besonderen Fähigkeiten perfekt zu beherrschen. Und ich finde, du solltest erst mit dem Kampftraining anfangen, wenn du das gemeistert hast.“

Harry musste ihm im stillen zustimmen, weshalb er als Antwort nur ein stummes Nicken von sich gab.

Daraufhin gab Dumbledore seinen Kollegen ein Zeichen und diese führten Ginny ans andere Ende der Halle und begannen dort mit dem Unterrichtsmarathon, wie ihn Ginny später beschreiben würde.

Dumbledore sah Harry an und bedeutete ihm, erst einmal am Lehrertisch Platz zu nehmen.

„So Harry, wir Zwei werden uns nun bemühen, deine besonderen Fähigkeiten ganz ans Tageslicht zu bringen.“

Da kannst zwar nicht genau darüber sprechen, aber du kannst mir genau beschreiben, aus was genau deine Fähigkeiten bestehen, damit wir uns überlegen können, wie wir vorgehen.“, sprach Dumbledore mit ruhiger Stimme und sah Harry dabei mit seinen azurblauen Augen an.

Harry überlegte einen Moment, bis er seinen Schulleiter und Mentor ansah, und sprach: „Nun, die Potters sollen besondere Fähigkeiten in in stabloser und nonverbaler Magie haben. Ist mir bis jetzt allerdings nie aufgefallen.“, setzte er mit einem schiefen Grinsen hinzu, bevor er fort fuhr: „Dann wäre da noch der Ortswechsel, was sie ja schon zur Hälfte mitbekommen haben. Laut meinen Eltern, ist es so ähnlich wie apparieren, nur ohne diese hässlichen Nebeneffekte.“, endete Harry mit seiner kurzen Zusammenfassung und sah wieder Dumbledore an.

„Nun, dem stablosen und nonverbalen zaubern wenden wir uns später zu, als erstes konzentrieren wir uns mal auf das Teleportieren, denn es könnte zur Flucht sehr hilfreich sein, wenn du zum Beispiel mal in einem Gebiet wie Hogwarts bist, in dem das Apparieren nicht funktioniert.“, antwortete Dumbledore und fuhr nach kurzem Überlegen fort: „Ich denke, wir gehen die Sache so ähnlich wie bei Apparieren an, nur mit einem kleinen Unterschied.“

Bei diesem Satz lächelte er hintergründig.

“Du musst wissen, dass es eine goldene Dreierregel beim Apparieren gibt, nach der, wenn man sich daran hält, man das Apparieren am leichtesten lernt. Sie lautet: Ziel, Wille und Bedacht.

Aber jetzt, wo ich so darüber nachdenke, fällt mir ein, das James immer gesagt hat: 'Die Konzentration und der Wunsch zum Ziel zu kommen, ist der Weg!'

Es soll der Leitspruch der Potters gewesen ein, doch wenn ich glaube, das es auch eine abgewandelte Form der Dreierregel ist, nämlich: Konzentration, Wunsch, Ziel.“

Mit diesen drei Wörtern beendete Dumbledore seinen Vortrag und Harry geisterten sie im Kopf herum.

„Sir, das heißt, ich muss mich auf den Wunsch konzentrieren, zum Ziel zu kommen, dann klappt es?“, fragte Harry wissbegierig nach.

Dumbledore lächelte nur tiefgründig, stand auf und bedeutete Harry es ihm gleich zu tun.

„Probier es aus Harry, nur dann wirst du es herausfinden!“, sprach er und lies mit einem Schlenker seine Zauberstabes einen kleinen Ring aus weißem Holz auf dem Boden erscheinen. „Versuche dort hineinzugelangen, ohne dich zu bewegen.“, sprach er und setzte sich wieder hin.

Harry schloss die Augen und fing an, sich zu Konzentrieren. Er stellte sich vor, wie er in dem weißen Ring erschien.

Immer verbissener konzentrierte er sich auf den weißen Ring, bis er glaubte, sein Kopf müsse platzen.

Als er dachte, er könne sich nicht länger Konzentrieren, öffnete vorsichtig die Augen, um zu sehen, ob es geklappt hatte.

Was er feststellte, lies ihn frustriert aufseufzen. Er blickte auf einen lächelnden Dumbledore und zwar von genau der Stelle wie zuvor. Es hatte nicht funktioniert.

„Nun Harry, du hast doch nicht wirklich geklaubt, dass es gleich beim ersten Mal funktionieren würde, oder?“, sprach Dumbledore beruhigend auf ihn ein. „Versuche es weiter!“, setzte er noch lächelnd hinzu.

Harry drehte sich um und versuchte sich wieder auf den weißen Ring zu konzentrieren. Er schloss die Augen und versuchte seine Gedanken auf den Wunsch, in den Ring zu gelangen, zu fokussieren.

Doch anstatt, dass er sich in dem Ring materialisierte, sah er immer wieder das grinsende Gesicht seines Mentors vor sich.

Entnervt drehte er sich nach einer Weile wieder um und sprach zu Dumbledore: „Sir, können sie mir nicht noch ein paar Tipps geben?“, fragte er frustriert.

„Es tut mir Leid Harry, aber James durfte, wollte und vor allem **konnte** mir nicht davon erzählen, weshalb ich im Prinzip noch weniger weiß als du, da du es schließlich schon einmal durchgeführt hast.

Ich kann dir nur den Tipp geben, dich zu erinnern, wie es beim ersten Mal gewesen war, als du teleportiert bist.“, antwortete Dumbledore ruhig, wie eh und je.

Wieder drehte sich Harry um und konzentrierte sich. Diesmal allerdings nicht auf den Ring, sondern auf den Kampf in dem Restaurant.

Er hatte damals Ginny im Arm und wünschte sich nichts sehnlicher, als von diesem schrecklichen Ort an einen sicheren zu verschwinden. Er erinnerte sich, wie er sich langsam auflöste und in Hogwarts wieder

zusammensetzte.

Wieder in der Gegenwart, dachte Harry noch einmal an diesen unwahrscheinlich starken Wunsch, Ginny in Sicherheit zu bringen, konzentrierte sich wieder auf den Ring und auf das langsame auflösen seines Körpers.

Er versuchte das Gefühl, das er damals hatte wieder in seinem Körper aufsteigen zu lassen und es schien zu funktionieren, denn seine untere Körperhälfte begann zu gribbeln.

Dumbledore, der dem Schauspiel bis jetzt schweigend zugesehen hatte, sprang auf, als er sah, das Harrys Beine dabei waren sich mit einem Flimmern aufzulösen und schrie erfreut: „Sehr gut Harry du hast es geschafft!“

Als Harry das hörte und realisierte, verschwand das glückliche Lächeln, das er im Gesicht gehabt hatte und wich einer schmerzverzerrten Fratze.

Unwahrscheinlicher Schmerz raste durch seinen Körper, der dem Crucio gefährlich nahe kam.

Dumbledores Stimme erstarb, als er sah, das Harrys Beine, ohne den Rest in dem Ring auftauchten und der Torso mit einem hässlichen Laut auf dem Boden aufschlug und man Harrys Schmerzensschreie hören konnte.

Sofort eilte der alte Zauberer zu seinem Schützling, zog seinen Zauberstab und richtet ihn auf diesen.

Hellblauer Rauch quoll aus ihm hervor und hüllte sowohl Harry als auch dessen Beine ein.

Einen Moment später verschwand der Rauch und ein keuchender, schwarzhaariger Junge kam zum Vorschein - Dumbledores Erleichterung, an einem Stück.

So schnell wie der Schmerz gekommen war, war er auch wieder verschwunden und keuchend versuchte Harry sich aufzurichten, als ein Wirbel roten Haares sein Blickfeld verdeckte und er sich in einer Umarmung von Ginny fand. „Was ist passiert?“, fragte sie atemlos.

Harry zuckte nur mit den Schultern und sah seinen Schulleiter fragend an, welcher schuldbewusst zurück sah.

„Nun Harry, ich denke, das war meine Schuld. Ich habe mit meinem Ausruf wohl deine Konzentration unterbrochen und dadurch die Teleportation. Du bist, wie beim Apparieren, zersplintert.“, antwortete der alte Mann, er weiterhin schuldbewusst Harry ansah.

„Kein Problem Professor, jetzt weiß ich wenigstens, was auf mich zukommt, wenn ich mich nicht richtig konzentriere.“, antwortete Harry.

„Jetzt mach ich aber weiter, ich glaube ich habe den Dreh raus und will es unbedingt schaffen.“, setzte der Schwarzhaarige noch hinzu, bevor er sich wieder aufrichtete.

Sowohl Ginny, als auch der Professor sahen nicht sehr begeistert aus, doch Harry winkte ihnen ab. „Ich schaff das schon!“, meinte er nur und schloss wieder die Augen, um sich wieder zu konzentrieren.

Ginny ging wenig begeistert zu ihren drei Lehrern zurück und erklärte ihnen was mit Harry los gewesen war.

Alle, mit der Ausnahme von Snape nickten verstehend, welcher seine Emotionslose Maske weiterhin aufrechterhielt.

„Nun Miss Weasley, wie wir ihnen bereits vorhin erklärt haben, bevor sie davongerannt sind“, an dieser Stelle unterbrach sich die kleine Flitwick und lächelte verständnisvoll, „werden wir drei und auch Professor Dumbledore, sobald Harry weit genug ist um alleine weiter zu machen, versuchen ihnen den gesamten Stoff der fünften Klasse beizubringen.“, sprach der Lehrer für Zauberkunst und lächelte sie an.

Professor McGonagall sprach weiter: „Wenn sie gut genug sind und den ganzen Stoff erlernen, könnten wir mit ein bisschen Überredungskunst und dem Namen ihres Freundes, erreichen, das sie die ZAG-Prüfungen bereits in den Ferien ablegen können und somit vielleicht dieses Jahr, zusammen mit Mr. Potter, die sechste Klasse besuchen können.“

Ginnys Augen leuchteten erfreut auf und stellte sich ein wenig gerader und fragte: „Wann fangen wir an?“

Harry und Ginny waren von nun an, täglich in Hogwarts anzutreffen, wo sie bis zur Erschöpfung trainierten.

Ginny war abends meist so müde, dass sie ohne einen Gutenachtkuss von Harry einfach ins Bett fiel und sofort einschlief. Sie arbeitete so besessen und prägte sich mit Hilfe ihrer vier Lehrer so viel Theorie und die praktische Ausführung der Zauber in so kurzer Zeit ein, dass sie Hermine vor Neid hätte erblassen lassen.

Harry strengte das Training auch zusehends an, vor allem, da er nun den Dreh raus hatte, wie es funktionierte und daran arbeitet, den Ortswechseln schneller hinter sich zu bringen.

Er legte sich abends immer neben Ginny und las noch ein bisschen in dem Buch der Rumtreiber und prägte sich viele nützliche Zauber ein, die er bei Gelegenheit unbedingt ausprobieren wollte.

Schneller, als sich beide versahen, war die erste Woche rum und Ginnys Geburtstag stand vor der Tür, weshalb Harry Dumbledore bat, ihnen zwei Tage Pause zu gönnen, denn sie wollten feiern und das Treffen mit Claire würde auch einen Tag nach dem Geburtstag stattfinden.

Davon erzählten Harry und Ginny Dumbledore allerdings nichts, sie wollten Claire erst einmal selbst kennen lernen, bevor sie entschieden ihrem Lehrer zu erzählen, dass es einen weiteren Erben der Rumtreiber gab.